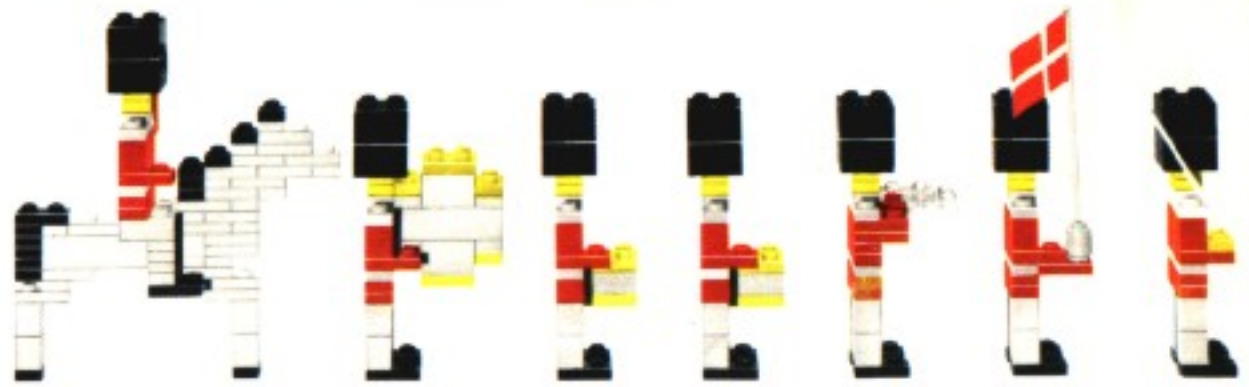


LEGO
System



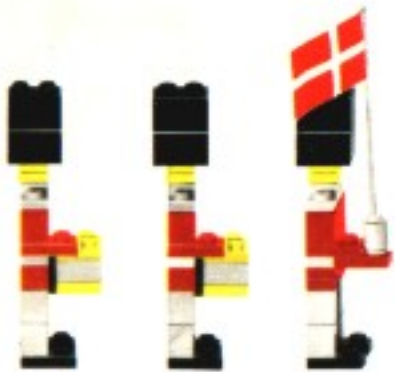
**Wir
bauen
mit
LEGO**



Liebe Kinder und liebe Eltern. Als ich vor fünfzehn Jahren den ersten Lego-Stein in meiner Hand hielt, dachte ich nicht im Traum daran, daß einmal Millionen Kinder in aller Welt mit Lego spielen werden. Wie es überhaupt dazu kam, daß es Lego gibt? Nun, mein Vater war Möbeltischler und machte gerne Holzspielzeug für uns Kinder. Aus diesem Hobby wurde dann ein Beruf. Auch ich hatte Spaß an den kleinen Holzklötzchen, mit denen man so fein bauen kann. Als ich dann ein erwachsener Mann und selber Vater war, überlegte ich, wie ich sie verbessern könnte, daß die Häuser aus Klötzchen nicht mehr umfielen und auch fröhlicher und bunter aussahen. Es dauerte aber noch viele Jahre, bis der erste Lego-Stein fertig war. Zuerst spielten meine Kinder mit den neuen, bunten Steinen. Dann die Freunde meiner Kinder und dann deren Freunde. Und so schuf ich mit der Zeit ein ganz neuartiges Bausystem. So wurde Lego, was es heute ist. Beinahe auf der ganzen Erde spielen jetzt die Kinder mit Lego. Und wißt ihr, aus welchem Lande die bunten Lego-Steine kommen? Aus Dänemark, dem Land, in dem Hans Christian Andersen seine wunderschönen Märchen schrieb.

Meinen kleinen und großen Freunden in aller Welt widme ich nun dieses neue, große Lego-Buch.

Hans Christian Andersen



Copyright: LEGO GmbH. – Hohenwestedt



Idee: Werbeagentur „Die Gilde“ – Hamburg



Druck: Ernst Giesecking – Bielefeld

Wir bauen mit **LEGO**®

Bauvorlagen
und Bauanleitung
für Jungen
und Mädchen
von 4-14 Jahren

In der Tankstelle



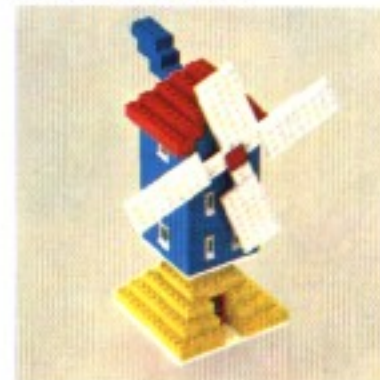
Im Zoo



Im Hafen



Auf dem Lande



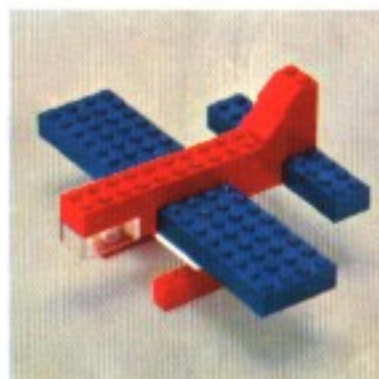
Das neue Haus



Auf dem Bahnhof



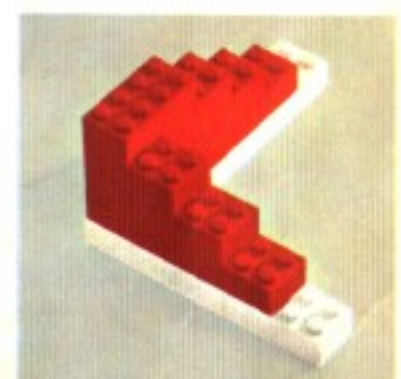
Im Zirkus



Auf dem Flugplatz



Die neue Welt



Bauanleitung

Es begann an einem Regentag

Ist das heute langweilig!

Es regnet, als ob der Himmel eine Badewanne wäre, die ein Loch hat. Eckard und Lilo kauern auf dem Fensterbrett und blicken auf die Straße. Die Autos ziehen auf dem nassen Pflaster Wellen wie Schiffe, und die Leute schimpfen, wenn die Spritzer gegen ihre Beine klatschen. Der Kinderspielplatz drüben im Park sieht aus wie ein See. In der Sandkiste könnte man paddeln.

„Warum regnet es bloß immer, wenn man Ferien hat!“ seufzt Eckard.

„Wollen wir spielen?“ fragt Lilo.

„Ich weiß nichts!“

„Mir fällt auch nichts ein.“

Auf der Straße hält ein Taxi. Ein Mann steigt aus und läuft schnell in das Haus hinein. Die Kinder haben ihn nicht bemerkt. Die entdecken gerade im gegenüberliegenden Haus ihren Freund Otto.

„Komm rüber!“ winkt Eckard.

Otto schüttelt den Kopf. Er ist noch im Schlafanzug. Solch ein Faulpelz.

„Es hat geläutet!“ sagt Lilo.

„Das kann Greg sein. Vielleicht will er mit unsspielen?“

Es ist aber nicht der große Gregor, der im Erdgeschoß wohnt. Sonst würde Mutter beim Türöffnen nicht so laut „ach“ rufen. Und dann ganz aufgeregt: „Kinder, Kinder, kommt nur her!“

Da steht ein langer, dünner Mann im Regenmantel, und wo er steht, bildet sich eine große Pfütze, so tropft es von ihm herab. Aber Mutter schilt nicht, wie sie es bei Eckard und Lilo tun würde. Sie fällt dem nassen Mann um den Hals, und das sieht komisch aus, denn sie ist sehr klein und er so lang. Und Mutter lacht: „Fred, welch eine Überraschung!“

Das ist also Mutters Bruder Fred. Der interessante Onkel Fred, der als Reporter immer irgendwo in der Welt herumreist.

Eckard sagt so höflich wie noch nie: „Guten Tag, Onkel Fred. Das ist ja prima, daß du mal hier bist.“

„Wo kommst du denn jetzt her?“ fragt Lilo.

„Diesmal aus Amerika,“ schmunzelt Onkel Fred, „aber wenn ich gewußt hätte, daß es hier so regnet, wäre ich dort geblieben. Unterm Niagarafall stehe ich trockener. Sagt mal, seid ihr etwa Eckard und Lilo?“

„Ja natürlich, Onkel Fred!“



„Na sowas, und ich dachte, ihr wäret noch sooo klein!“ Onkel Fred bückt sich und hält die Hand an das Knie. „Ihr seid ja schon große Kinder. Dann habe ich euch ja ganz was Verkehrtes mitgebracht!“ Onkel Fred zieht aus der rechten Tasche eine Quietschpuppe mit Häschenohren und aus der linken ein hölzernes Spielzeug.



Die Kinder lachen. Was soll Eckard, der doch schon acht Jahre alt ist, mit einem Auto zum Hinterherziehen? Und Lilo, die gerade in die Schule gekommen ist, mit einer Quietschpuppe!

Onkel Fred überlegt und zieht dabei seine Stirn in lauter drollige Dackelfalten. Dann dreht er sich um: „Augenblick, ich bin gleich wieder da!“

Fort ist er!

„Hoffentlich fliegt er nicht gleich wieder nach Amerika!“ sagt Lilo. Aber Onkel Fred kommt bald wieder. Er strahlt. „Jetzt habe ich Hunger. So, und das ist für euch.“

Die Kinder blicken erwartungsvoll auf das große Paket, das Onkel Fred ihnen hinhält.

„Na los, packt schon aus. Aber vertragts euch beim Spiel!“

Eckard reißt schnell das Papier ab. „Ach!“ rufen die Kinder. Denn was nun zum Vorschein kommt, ist ein ganz großer, ganz bunter Karton. Ein Lego-Kasten!

„Solch einen habe ich mir schon immer gewünscht!“ stammelt Eckard. „Ich auch! Ich auch!“ jubelt Lilo. Dann drängt sie: „Mach doch auf!“ Es ist wirklich ein großartiger Kasten. Was er alles enthält: weiße, rote, blaue, gelbe, schwarze Steine, Fenster, Türen, Räder, Glasbausteine, Dachsteine und noch vieles mehr.

Die Kinder stürmen mit dem Lego-Kasten in ihr Zimmer. Otto steht drüben noch immer am Fenster. Eckard hält den bunten Kasten hoch. Lilo trommelt gegen die Scheiben. Endlich hat Otto begriffen. Er macht ein Gesicht wie ein Fisch. Dann verschwindet er.

„Der ist in fünf Minuten da!“ sagt Eckard.

Otto braucht genau achteinhalb Minuten. Dafür bringt er gleich den großen Gregor mit.





„Wo habt ihr denn den Kasten her?“ ist die erste Frage von den beiden Freunden.

„Von unserm Onkel Fred. Er kommt gerade aus Amerika.“

„Solch einen Onkel möchte ich auch haben!“ meint Otto.

Eins, zwei, sitzen die Kinder schon am Tisch. Und dann beginnt ein emsiges Bauen. Die Jungen wählen ein Haus, Lilo baut den Kinderspielplatz nach.

Es macht großen Spaß.

„Onkel Fred,“ fragt Lilo, „du fährst doch nicht gleich wieder fort?“

„Nein, ich mache hier Urlaub. Was meint ihr, wollen wir nicht zusammen allerhand unternehmen? Zum Beispiel eine Hafenerundfahrt? Oder wir gehen einmal in den Zirkus?“

„Dürfen Greg und Otto auch mit?“ fragt Eckard schnell.

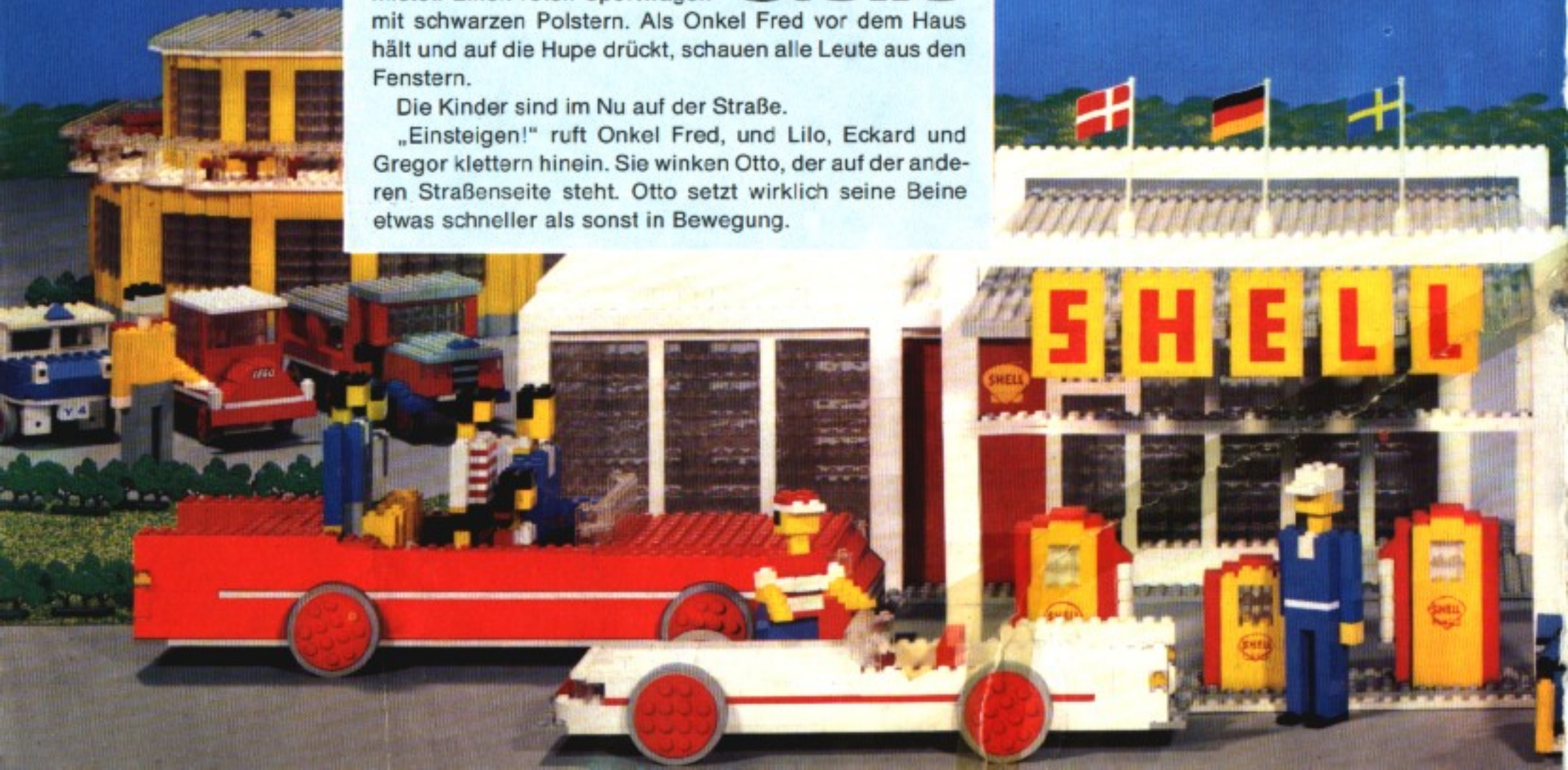
„Na klar,“ schmunzelt Onkel Fred, „dann sind wir die richtige Mannschaft!“


In der Tank- stelle

Onkel Fred hat ein Auto gemietet. Einen roten Sportwagen mit schwarzen Polstern. Als Onkel Fred vor dem Haus hält und auf die Hupe drückt, schauen alle Leute aus den Fenstern.

Die Kinder sind im Nu auf der Straße.

„Einsteigen!“ ruft Onkel Fred, und Lilo, Eckard und Gregor klettern hinein. Sie winken Otto, der auf der anderen Straßenseite steht. Otto setzt wirklich seine Beine etwas schneller als sonst in Bewegung.

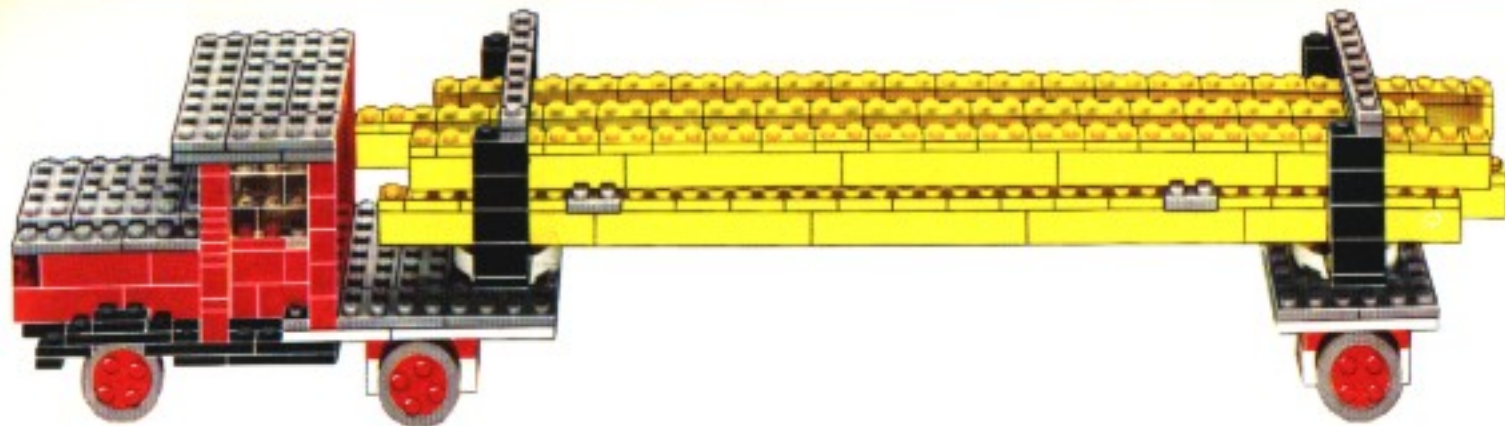




Onkel Fred sagt: „Ich möchte den Wagen waschen lassen, ich war gestern im Regen unterwegs, aber nun scheint die Sonne, und da soll er blitzen. An der Auffahrt zur Autobahn ist eine Großtankstelle. Da wollen wir mal hin.“ Sie fahren die Schnellstraße, die zur Autobahn führt. Manchmal geht sie als Brücke über Kreuzungen hinweg, einmal sogar als Tunnel unter die Erde. In wenigen Minuten sind sie an der Großtankstelle. Sie schließen sich einer Autoschlange an, die langsam zu dem Schild vorrückt:

SCHNELLWASCHANLAGE

Ihr Wagen wird in 5 Minuten gewaschen!



„Was nützt das, wenn ich 5 Stunden warten muß,“
brummt Onkel Fred. „Es dauert genau 25 Minuten, mein
Herr,“ sagt ein Junge, der Onkel Fred einen Nummern-
zettel reicht,“ jeder Wagen 5 Minuten, fünf Wagen sind
vor Ihnen, macht 25 Minuten, bis Sie an der Reihe sind.“

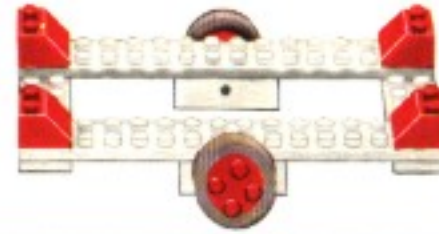
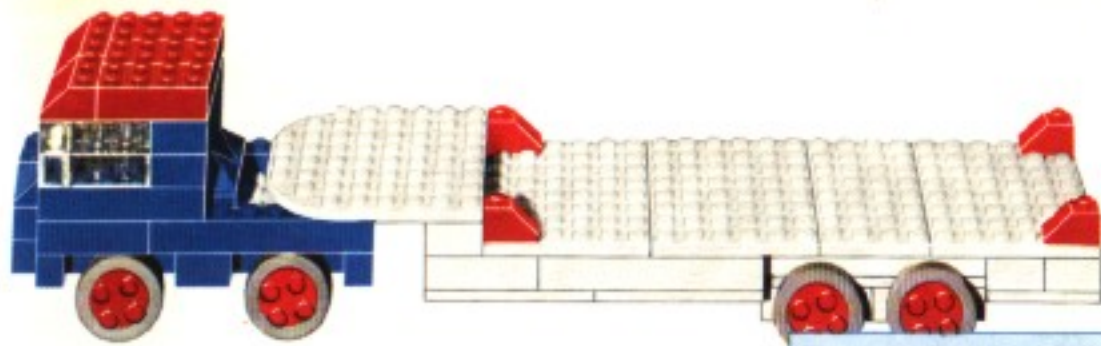
„Na, du weißt aber Bescheid, Junge“, lobt Onkel Fred,
„bist du hier Lehrling?“

„Ich gehe noch zur Schule. Mein Vater ist Tankwart. In
den Ferien helfe ich aus.“

Gregor meint: „Den Job müßte man haben!“

Onkel Fred wendet sich zu den Kindern: „Ihr könnt dort
in der Kantine ein Eis essen, bis ich fertig bin.“





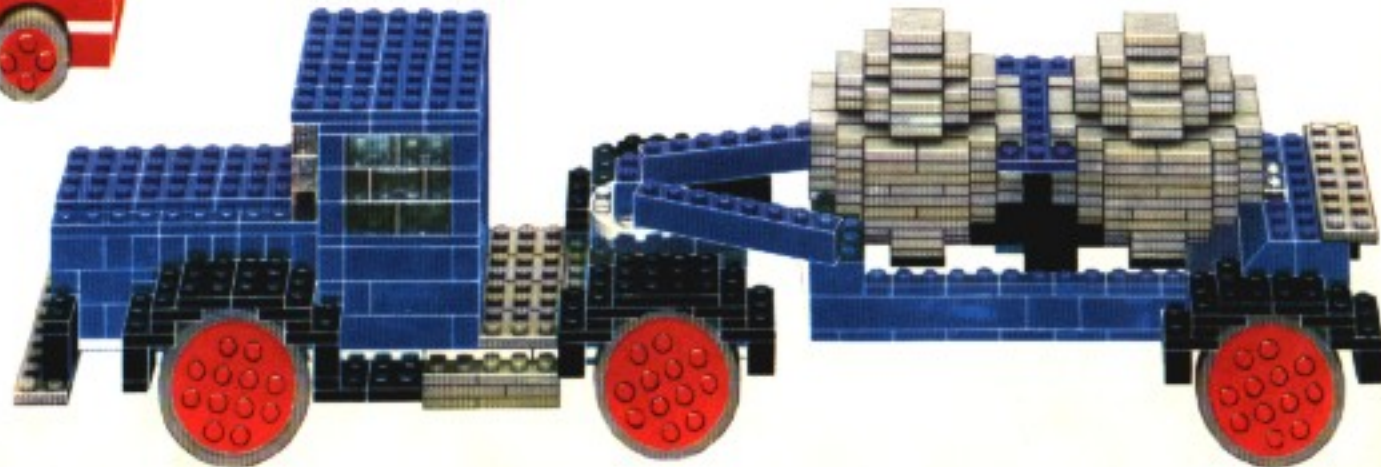
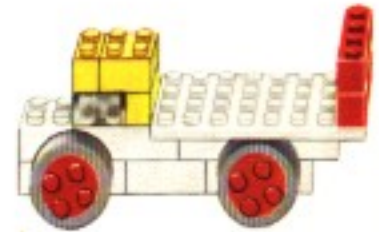
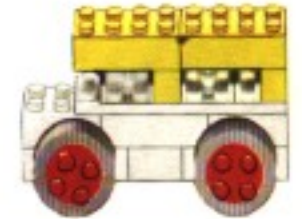
Natürlich geht auch Jonny mit. So heißt der Junge. Er scheint alle Wagen zu kennen.


„Seht mal den Jeep dort. Kommt aus Australien. Sieht aus, als ob er mit einem Känguruh geboxt hat.“

Gregor stößt einen Pfiff aus: „Kinder, der Straßenkreuzer da, der ist Klasse!“

„Hier könnt ihr alle Typen sehen. Aber ich mag mehr die großen Brummer. Die Fernfahrer sind meine Freunde, von denen bekomme ich immer was.“

Die Kantine ist ein moderner Rundbau. Vom Dachgarten aus hat man einen großartigen Blick über den ganzen Platz. Jonny redet wie ein Reiseführer. „Das ist ein Kühl-



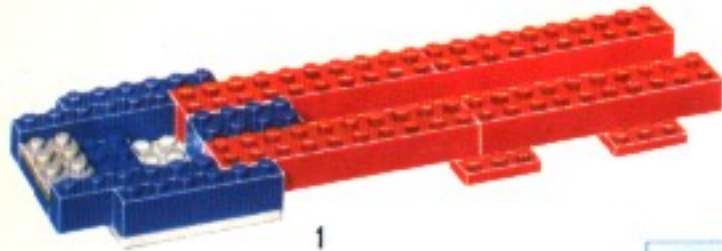


wagen aus Dänemark, der bringt Fische ins Rheinland. Der holländische LKW hat Eier geladen. Solch einer ist neulich umgekippt, das gab vielleicht Rührei."

„Und was steht da?“ fragt Lilo eislingsch und buchstabiert: „TURNIERPF-ERDE!“

„Turnier-Pferde heißt das doch,“ sagt Eckard. Und Jonny erklärt: „Das ist ein Pferdetransporter. Der hat 1 PS mehr.“ Die Kinder lachen. Jetzt biegt ein Autotransporter auf den Platz. „Der fährt sicher zum Hafen, die Autos gehen nach Amerika oder sonst wohin.“

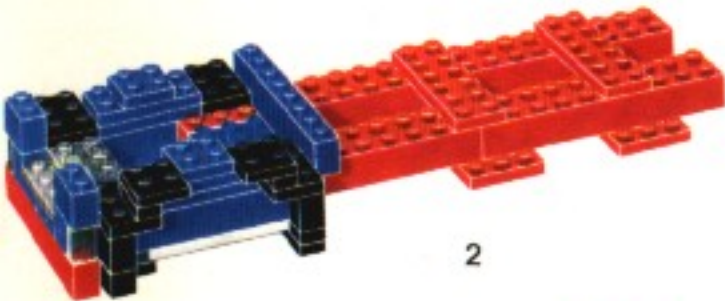
„Wie kommen die denn auf das Schiff?“ fragt Lilo. Jonny grinst. „Nicht verraten: die werden mit dem Kata-



1



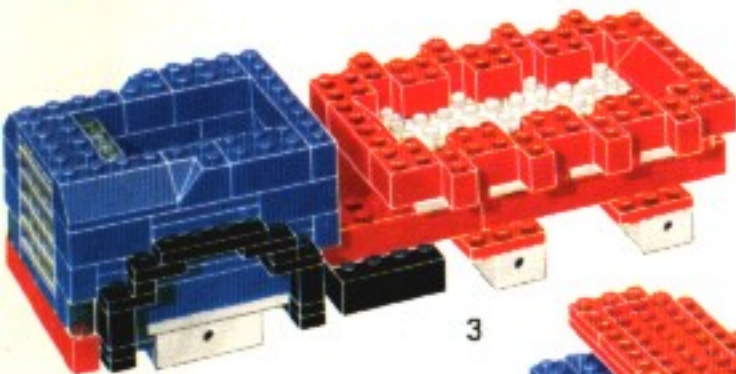
1



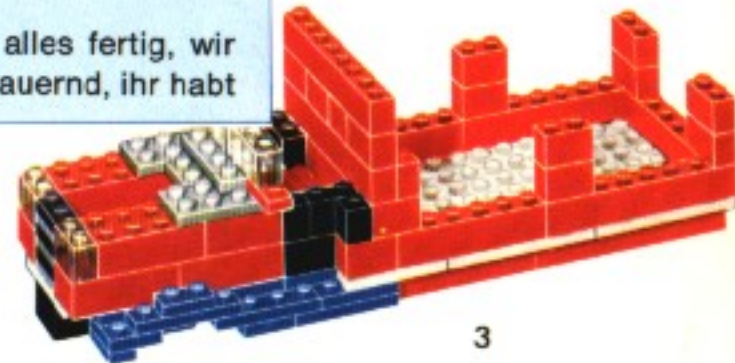
2



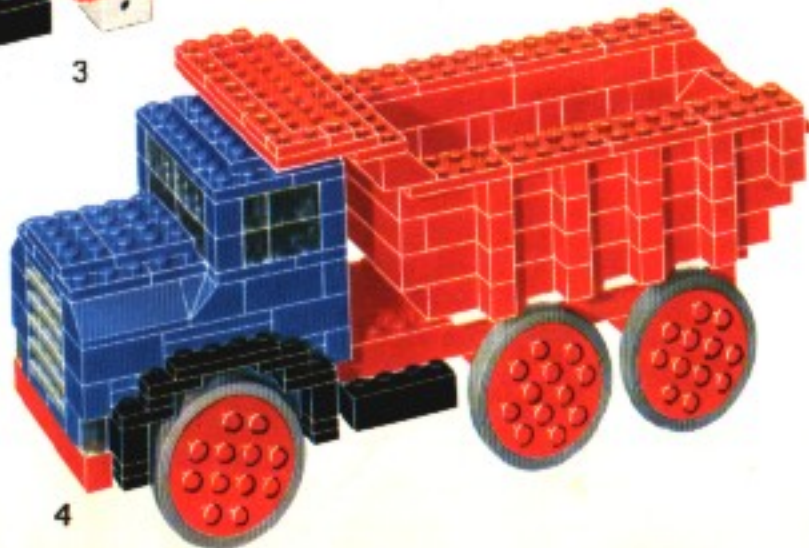
2



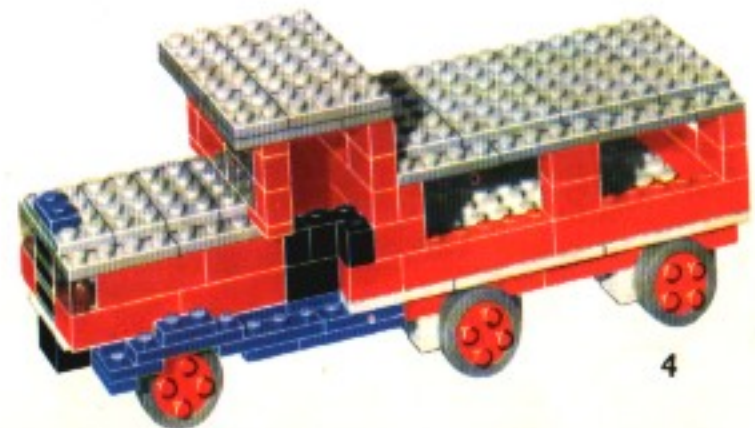
3



3



4



4

pult raufgeschossen.“ Erst als die Jungen lachen, merkt Lilo, daß Jonny sie verulkt hat. „Seht mal, den hat es bö’s erwischt,“ ruft Eckard und zeigt auf ein Auto, das ein Abschleppwagen am Kran hat.

„Der sieht aus wie eine Ziehharmonika. Den kann man gleich auf den Schrottplatz bringen,“ sagt Gregor.

Otto hat auch etwas Interessantes entdeckt: „Wie die hydraulische Kippvorrichtung dort an dem Müllwagen arbeitet. Jetzt ist die Mülltrommel hochgestellt, nun geht sie runter.“

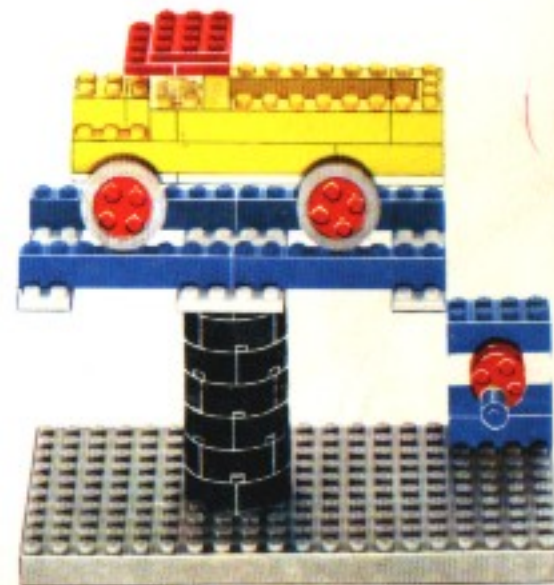
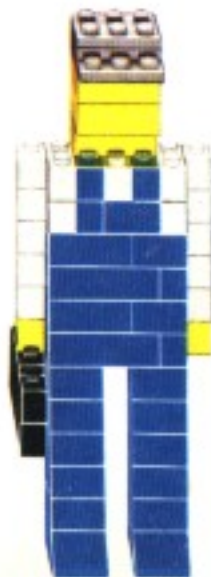
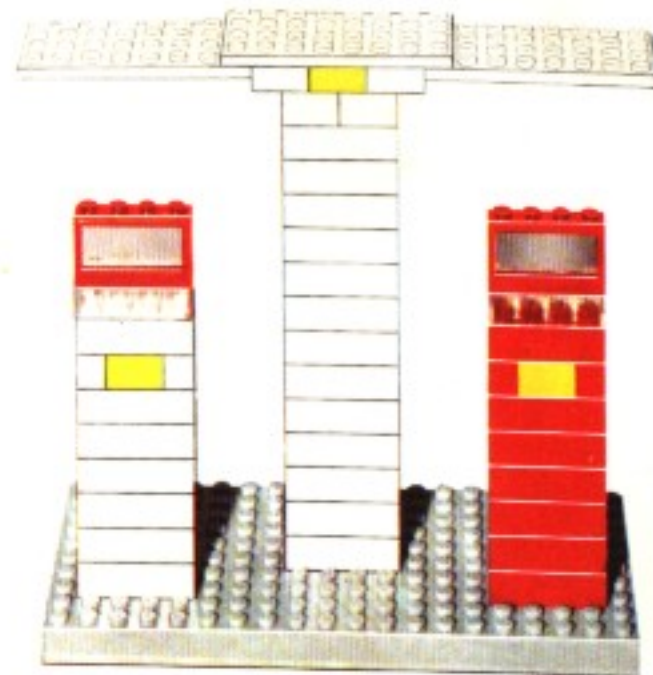
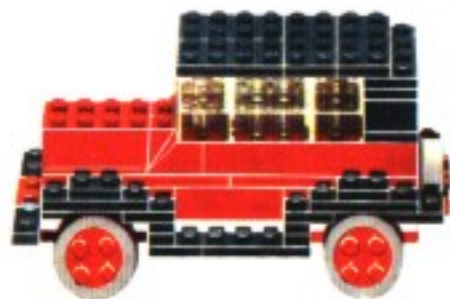
Da kommt Onkel Fred. „So, Kinder, alles fertig, wir wollen abfahren.“ „Oh,“ sagt Jonny bedauernd, ihr habt

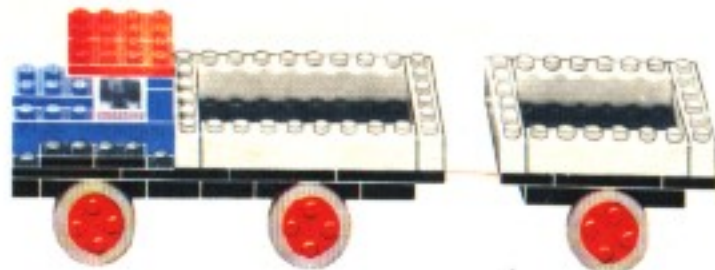
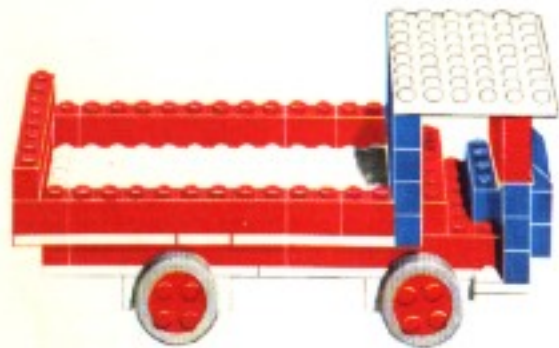


ja gar nicht unsere neue Großgarage gesehen. Kommt schnell mit, ich zeige euch, wie die Autos mit dem Lift in die einzelnen Boxen gebracht werden."

Das ist wirklich das Interessanteste auf dem ganzen Platz. Die Kinder stehen vor der Garageneinfahrt und sehen zu, wie die Wagen mit dem Fahrstuhl nach oben gebracht werden und andere wieder herunterkommen. Bis ein Autofahrer ärgerlich ruft: „Geht mal fort, das ist kein Kindergarten!"

Die Kinder springen zur Seite. Da klappert etwas. „Der hat seinen Tankverschluß verloren!" ruft Gregor. Er hebt ihn auf und läuft dem Wagen nach. Die Kinder hinterher.

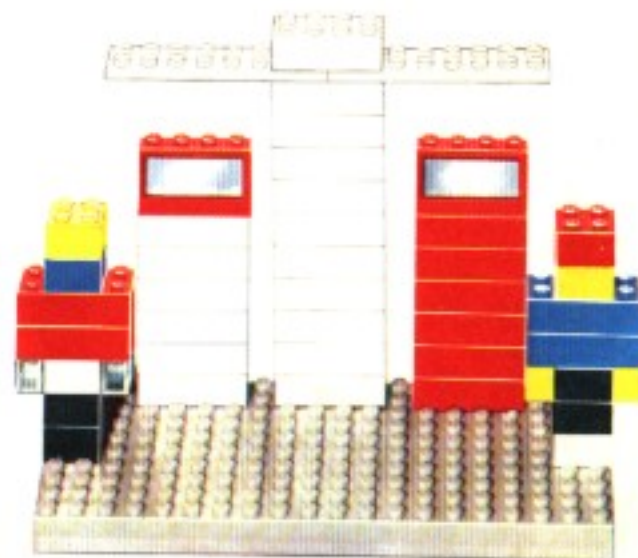





Der Mann droht, weil er glaubt, daß die Kinder ihn ärgern wollen. Endlich hat Gregor den Wagen erreicht und zeigt den Tankverschluß. Nun ist der Mann ganz freundlich.

Als sie alle wieder in Onkel Freds Wagen sitzen, winken sie Jonny zu. „Auf Wiedersehen und vielen Dank!“

„Der Jonny ist zu beneiden,“ seufzt Otto, „was der jeden Tag so erlebt!“ Onkel Fred lacht: „Mitunter muß er ja auch in die Schule gehen!“



A LEGO scene depicting a zoo enclosure. In the foreground, a lion is built from yellow and black bricks, sitting on a brown rock. To the right, a red horse is built from red bricks, standing on a green grassy area. In the background, there are yellow and black structures representing a building or fence. A red slide is visible on the left side.

Im Zoo

Otto pfeift auf der Straße. „Kommt ihr mit in den Zoo?“ Sein Vater ist Tierwärter. Heute hat er sein Frühstück vergessen. Otto soll es ihm nachbringen.

Onkel Fred ist nicht da. So müssen die Kinder mit der Straßenbahn fahren. Mutter gibt ihnen Brot und Bananen mit. Gregor kauft eine Tüte Erdnüsse für die Affen.

Als sie aus der Straßenbahn steigen, sehen sie schon das große Tor. Es ist der Haupteingang des Tierparks. Dicht daneben recken sich die Braunbären hoch. Den breiten Graben hinter der Mauer erkennt man nicht. So

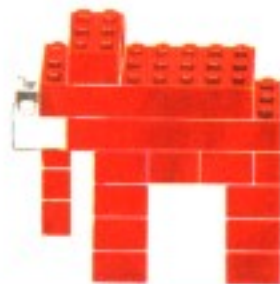
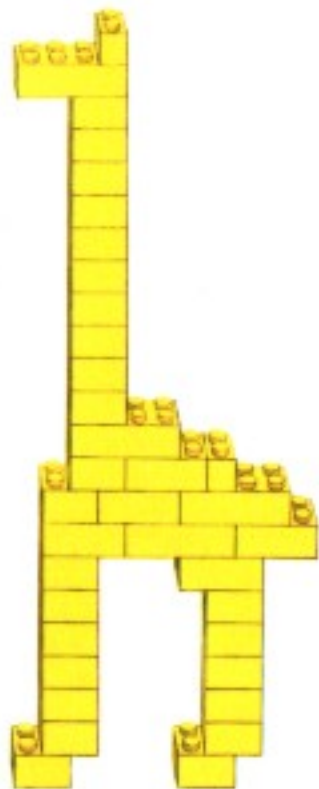




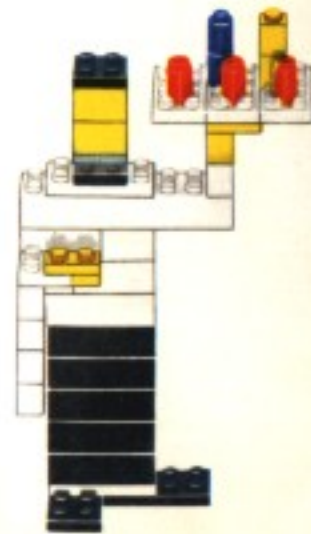
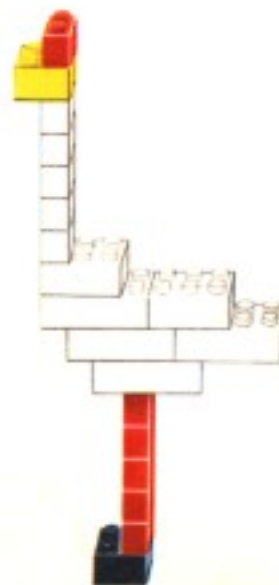
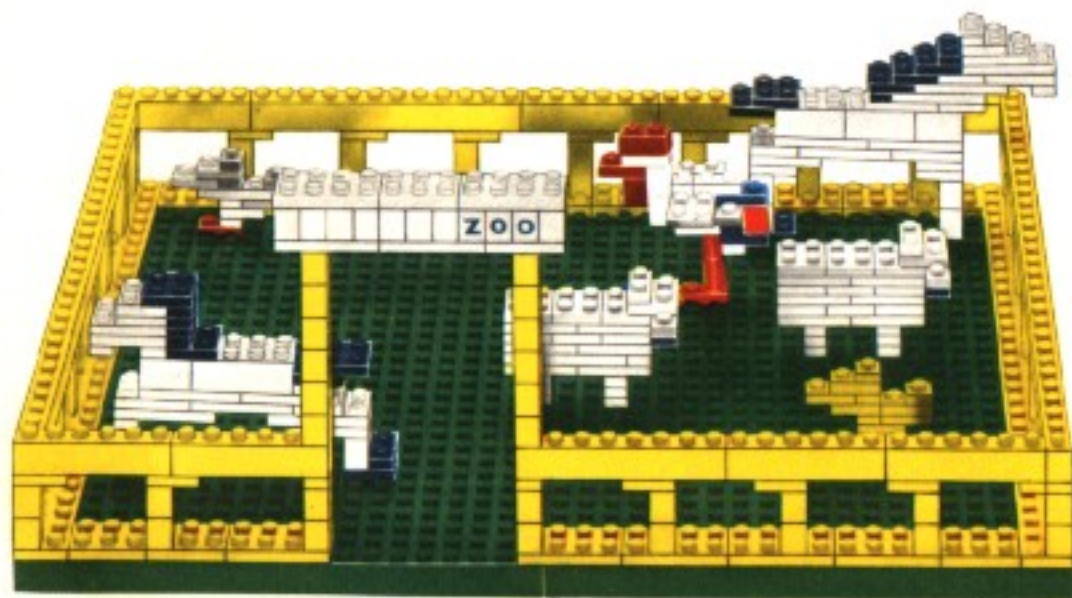
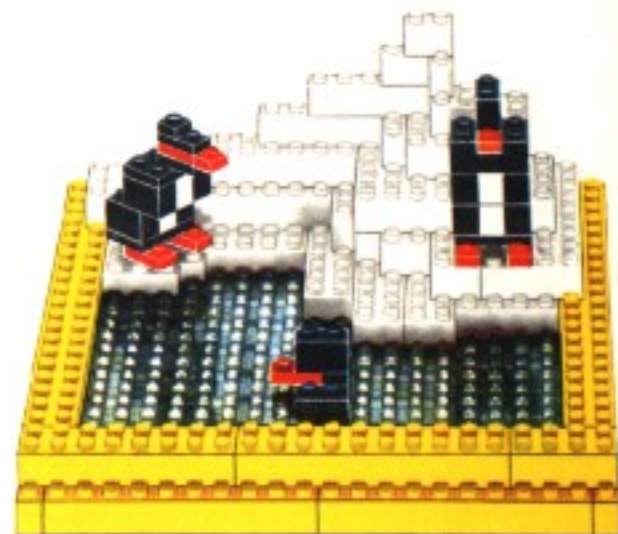
sieht es aus, als wollten die Riesenbären gerade über die Mauer klettern.

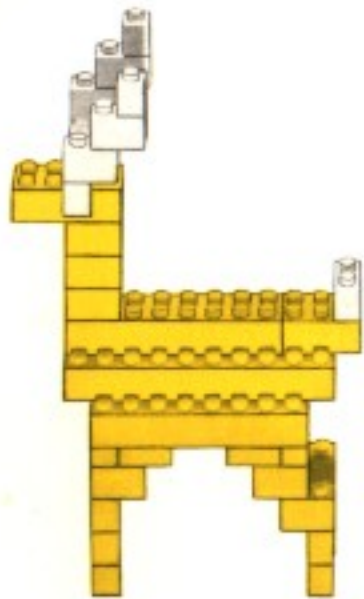
Im Park gehen sie zuerst zu Ottos Vater. Er ist gerade bei den Raubtieren. „Na, wenn ich einmal hungere, ist das nicht so schlimm,“ sagt er, aber er freut sich doch über das Frühstück, „meine Katzen wären aber böse, wenn ich sie einmal vergessen würde.“

„Die füttern wohl ganz andere Mengen?“ fragt Gregor und schaut respektvoll auf den großen Mähnenlöwen, der gerade herzhaft gähnt. „Ja, Löwen sind nun einmal keine Kaninchen. Unsere Fleischfresser hier im Park brauchen fast 70000 kg Fleisch im Jahr. Was glaubt ihr, welche Men-



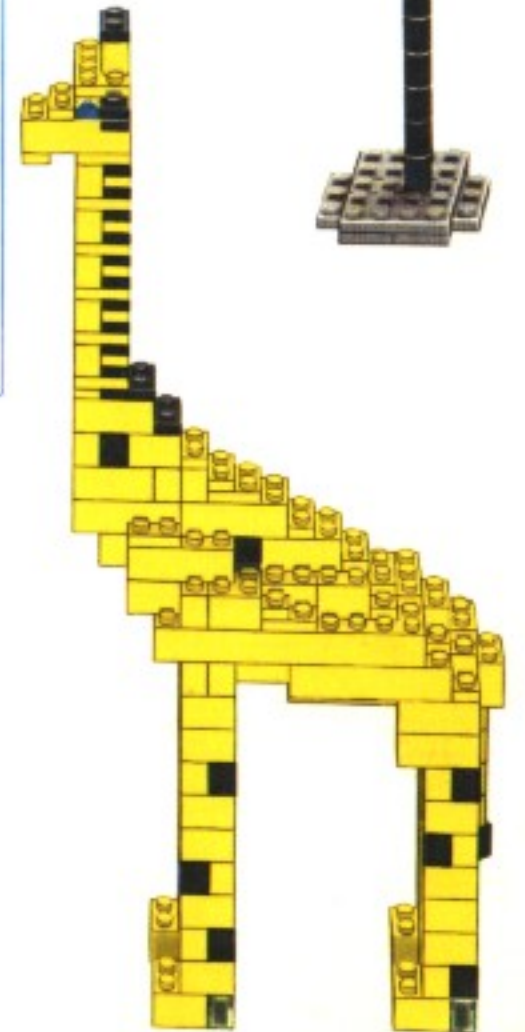
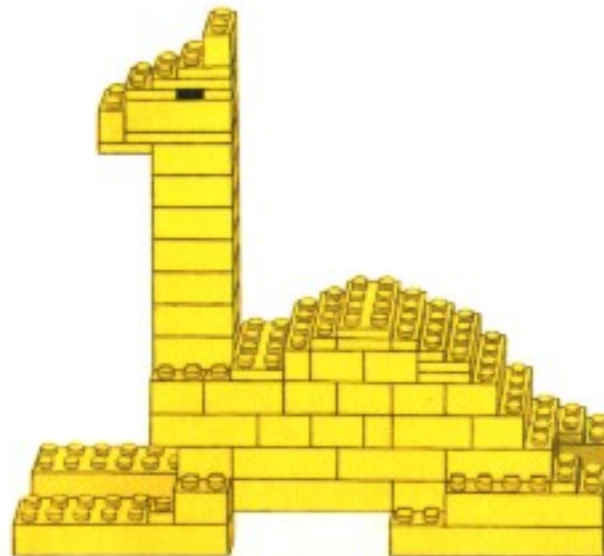
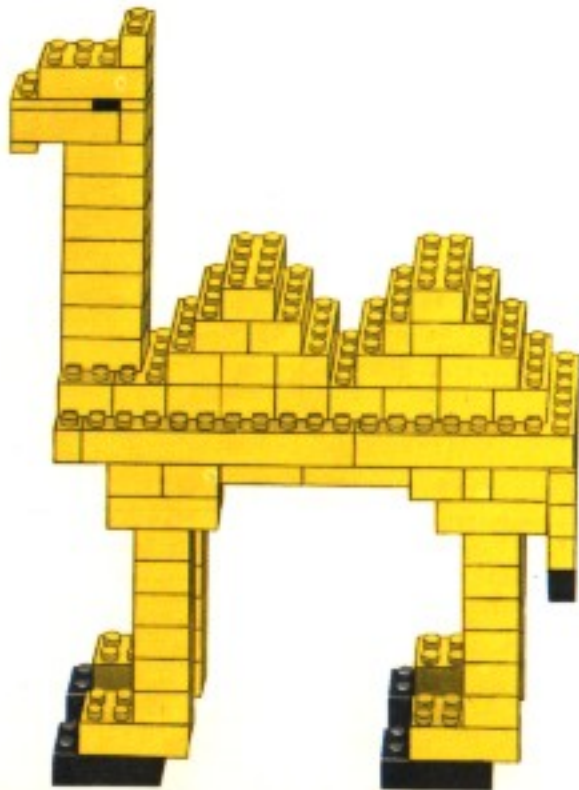
gen Futter unser Tierpark einkaufen muß. Allein 200000 kg Heu und 240000 kg Gemüse jährlich. Und Fische? Das werden so 75000 kg sein.“
Lilo hält sich die Nase zu. „Puh, wie das hier riecht.“ Sie läuft schnell zu den Lamas hinüber.
„Die spucken, paß auf, Lilo!“ warnt Eckard. Aber die Lamas liegen faul in der Sonne, sie blinzeln nicht einmal. Auch die Zebras dösen im Schatten. Der Vogel Strauß hat sich in den Sand gewühlt. Das Nashorn liegt in seiner Lehmkuhle. Der dreißig Zentner schwere Koloß sieht wie ein genietetes Dampfkessel aus.
Dafür geht es auf dem Kletterfelsen um so lebhafter zu.

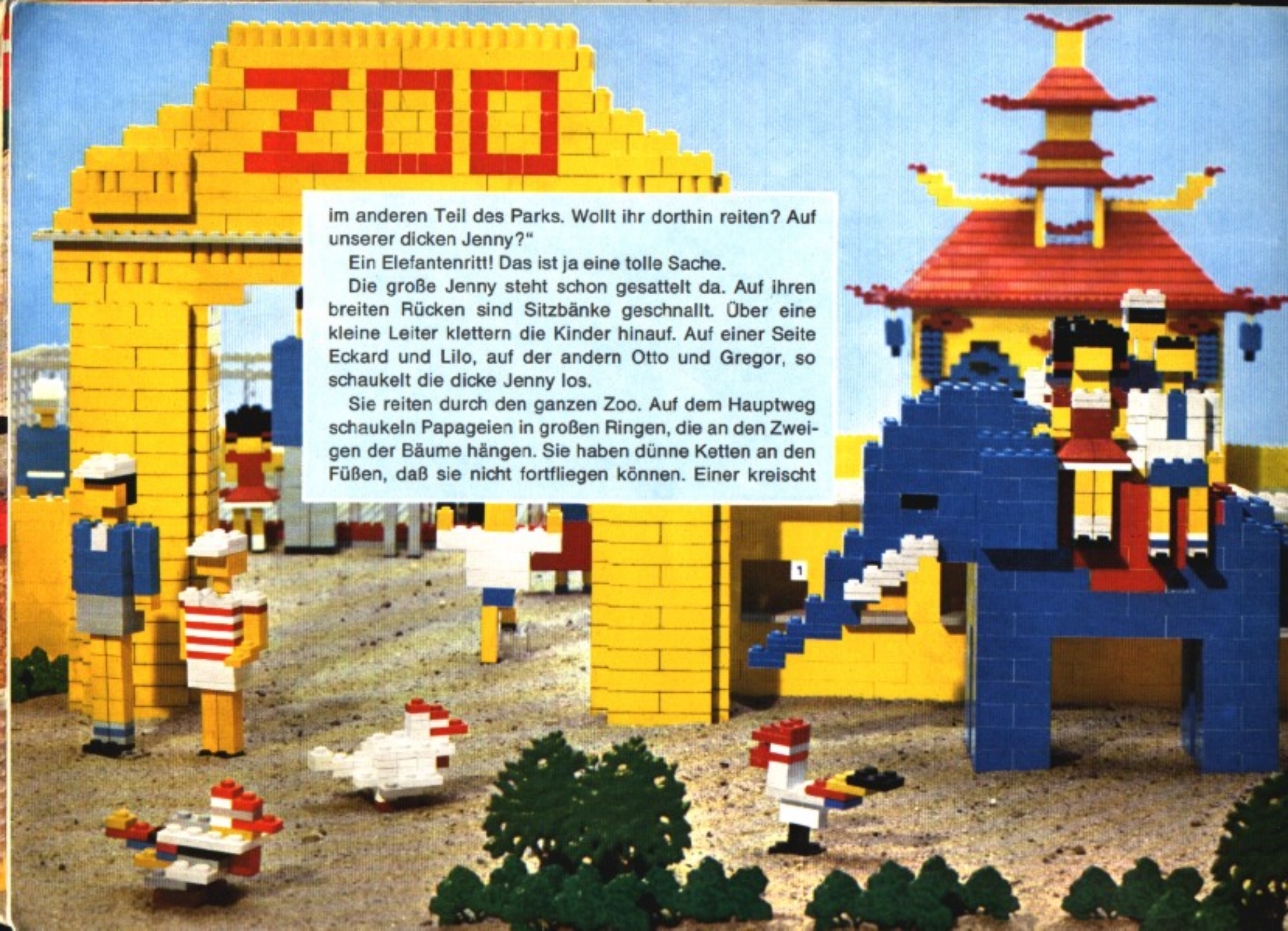




Die Kinder staunen, wie geschickt die Steinböcke an den steilen Wänden emporklimmen. In ihrem großen Freigehege schaukeln die Giraffen hin und her. Vier Meter hoch hängen die Futterkörbe in den Bäumen. „Wenn die Giraffen mal Halsschmerzen haben,“ sagt Lilo. „Dann muß der Onkel Doktor kommen, genau wie bei euch,“ lacht Ottos Vater. Aber das wollen wir nicht wünschen. Das gibt eine Aufregung, wenn eines der kostbaren Tiere krank ist. Denkt mal, das Nashorn zum Beispiel kostet 60 000 DM.

„Deshalb steht auch ‚Füttern verboten‘ dran!“ erklärt Otto. „Aber den Affen dürfen wir doch Erdnüsse geben?“ fragt Gregor. „Natürlich. Das Affengehege ist dort drüben



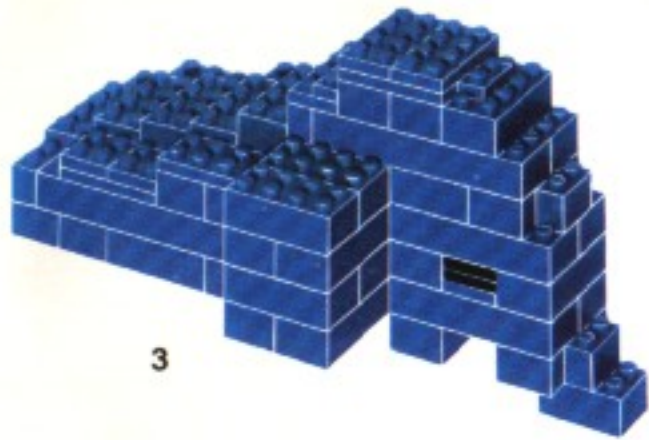


im anderen Teil des Parks. Wollt ihr dorthin reiten? Auf unserer dicken Jenny?"

Ein Elefantenritt! Das ist ja eine tolle Sache.

Die große Jenny steht schon gesattelt da. Auf ihren breiten Rücken sind Sitzbänke geschnallt. Über eine kleine Leiter klettern die Kinder hinauf. Auf einer Seite Eckard und Lilo, auf der andern Otto und Gregor, so schaukelt die dicke Jenny los.

Sie reiten durch den ganzen Zoo. Auf dem Hauptweg schaukeln Papageien in großen Ringen, die an den Zweigen der Bäume hängen. Sie haben dünne Ketten an den Füßen, daß sie nicht fortfliegen können. Einer kreischt



3



4



4



3

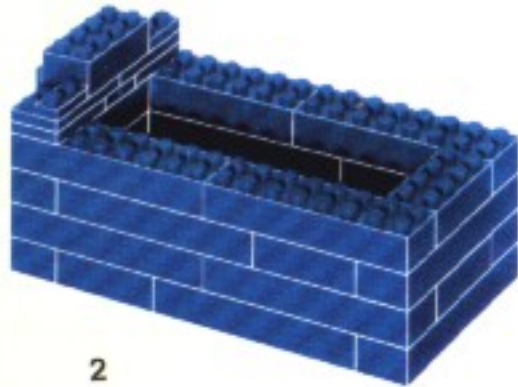


2

hinter Jenny her und ruft: „Gib Küßchen!“ Alle lachen. Wenn Jenny mit ihrem dicken Rüssel dem Papagei einen Kuß geben würde! Die Flamingos stehen so graziös da, als hätte sie ein Glasbläser geformt. Der dicke Walroßbulle schnarcht. „Er kann Mundharmonika spielen!“ sagt Otto. Die Pinguine watscheln würdevoll in ihren schwarzen Fräcken umher. Neugierig heben die lustigen Seehunde ihre runden Köpfe aus dem Wasser.

Und da sind ja die Affen!

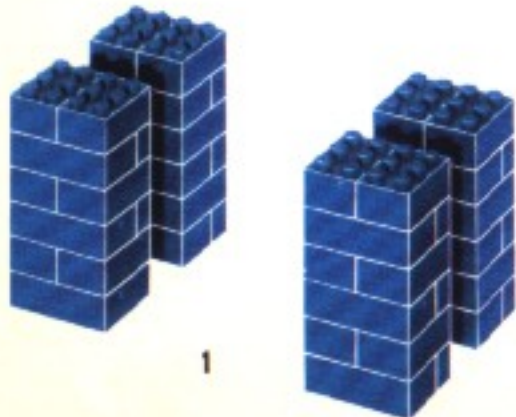
Wie die Bande kreischt und über den Felsen tobt, als Jenny ihren Rüssel über die Mauer des Geheges schwingt. Einer versucht an Jennys Rüssel herumzuturnen, aber sie



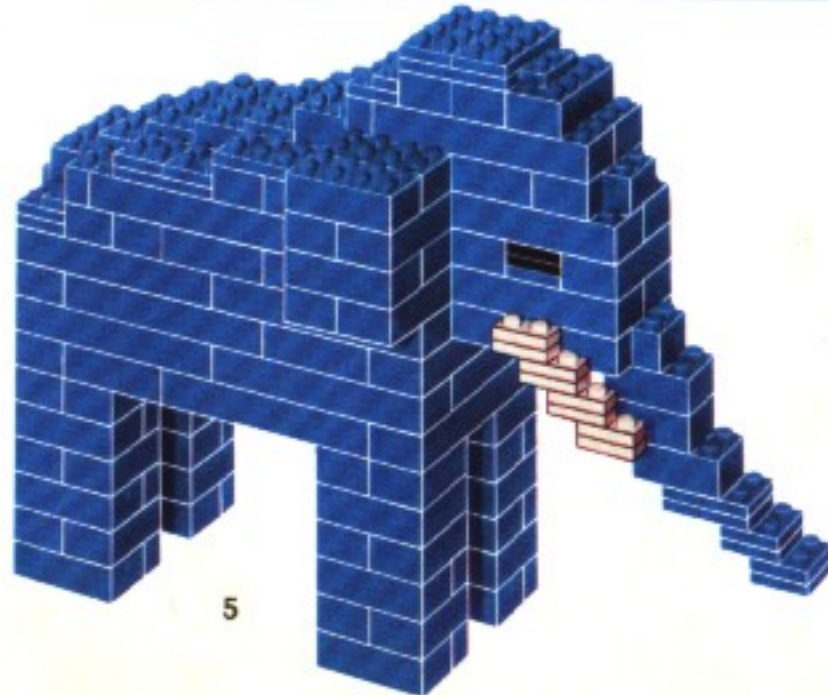
2



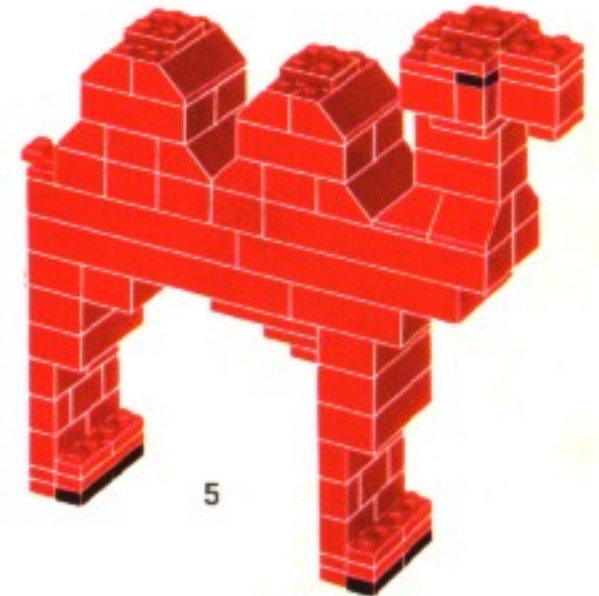
1



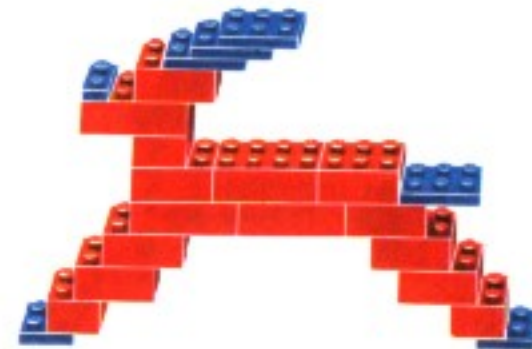
1



5

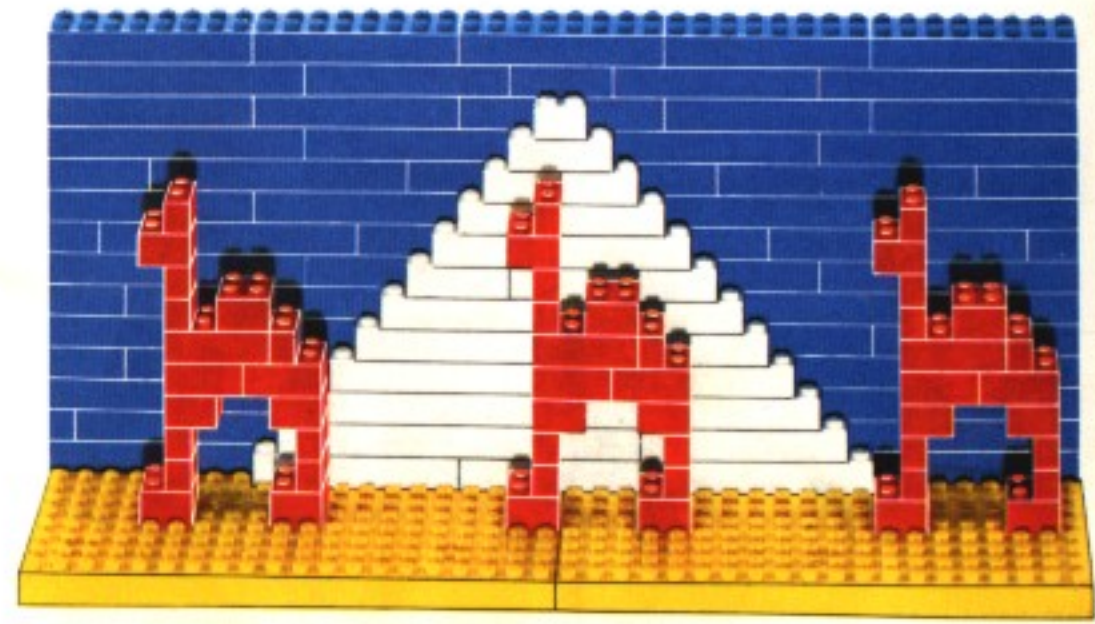
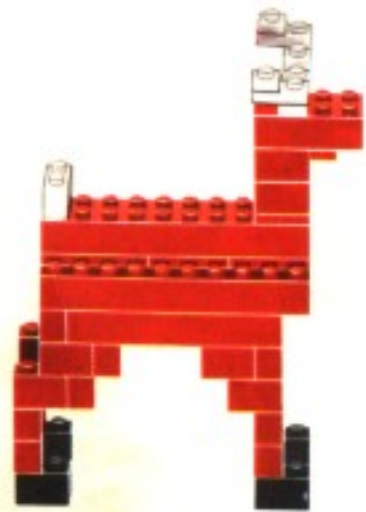
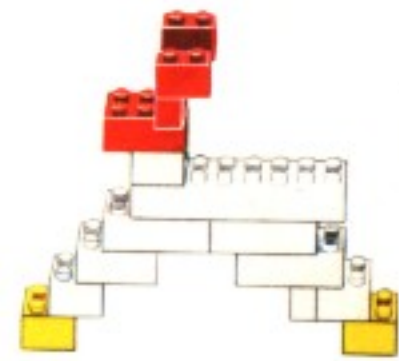


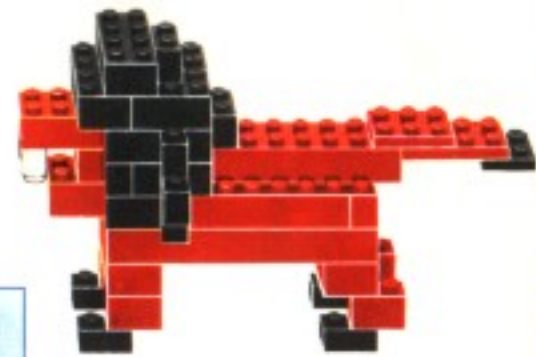
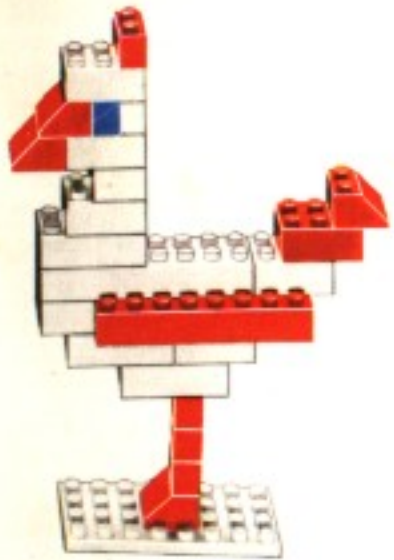
5



schüttelt ärgerlich den frechen Kerl ab. Ottos Vater läßt die Kinder absteigen. „Vielen Dank, gute Jenny!“ sagt Lilo und hält der dicken Elefantendame ein Stück Brot hin. Sie nimmt es mit dem Rüssel und steckt es ins Maul. Dann trottet sie davon.

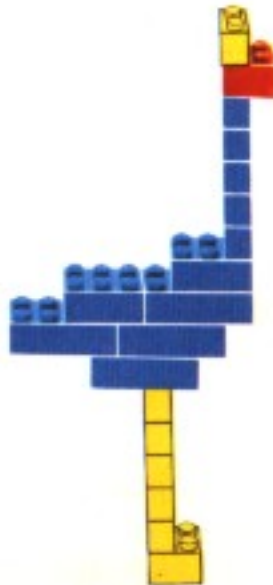
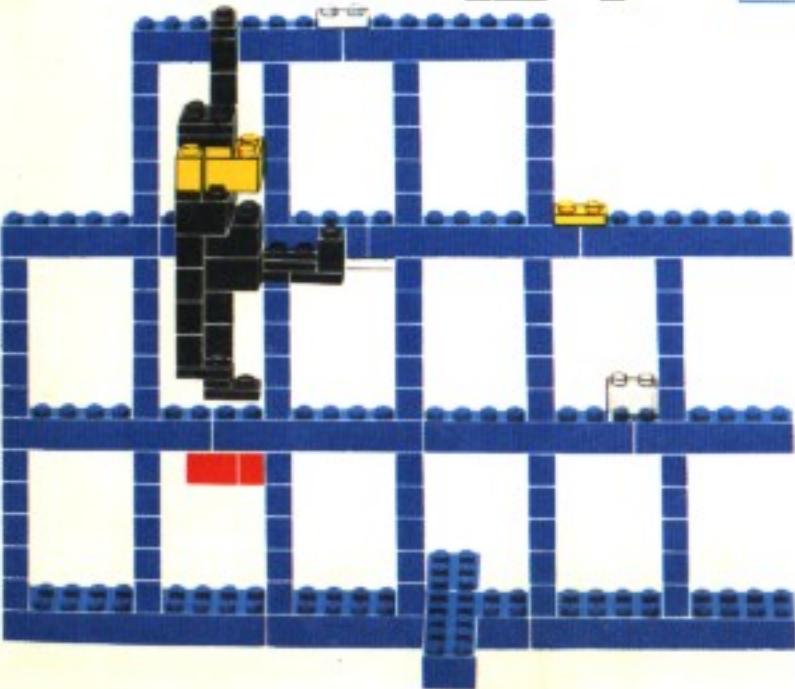
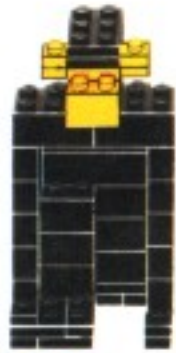
„Eigentlich hatte ich immer ein bißchen Angst vor dem Herunterfallen. Und ich habe nie gewußt, daß Elefanten solch borstige Haare haben, die pieken!“ flüstert Lilo ihrem Bruder zu. Aber der lacht. „Sieh doch bloß die Affen, Lilo! Wie sie sich gegenseitig die Nüsse wegschnappen.“ Die Kinder beugen sich weit über die Brüstung.





Plötzlich ruft Otto: „Greg, paß auf, Dein Füller!“ Aber es ist schon zu spät, Gregors neuer Füllfederhalter ist aus der Jackentasche gerutscht und zwischen die Affen gefallen. Eine wilde Jagd beginnt. Jeder will den Füller haben. Schließlich ist er kaputt, und durch das Gehege zieht sich eine blaue Tintenspur. Einige Äffchen sehen blauesprenkelt aus. Alle Leute lachen. Auch die Kinder. Und sogar Gregor.

War das wieder ein schöner Tag! Die Kinder freuen sich direkt auf den nächsten Regentag. Da wollen sie die Tiere aus dem Zoo mit ihren Lego-Steinen nachbauen.







Im Hafen

„Wißt ihr, wo ich heute war?“ fragt Onkel Fred und läßt die Kinder ein wenig warten, ehe er fortfährt: „Im Hafen! Und stellt euch vor, da treffe ich meinen alten Freund Klaus Petersen. Er ist Kapitän.“

„Was hat er für ein Schiff? Einen großen Ozeandampfer?“ fragt Eckard.

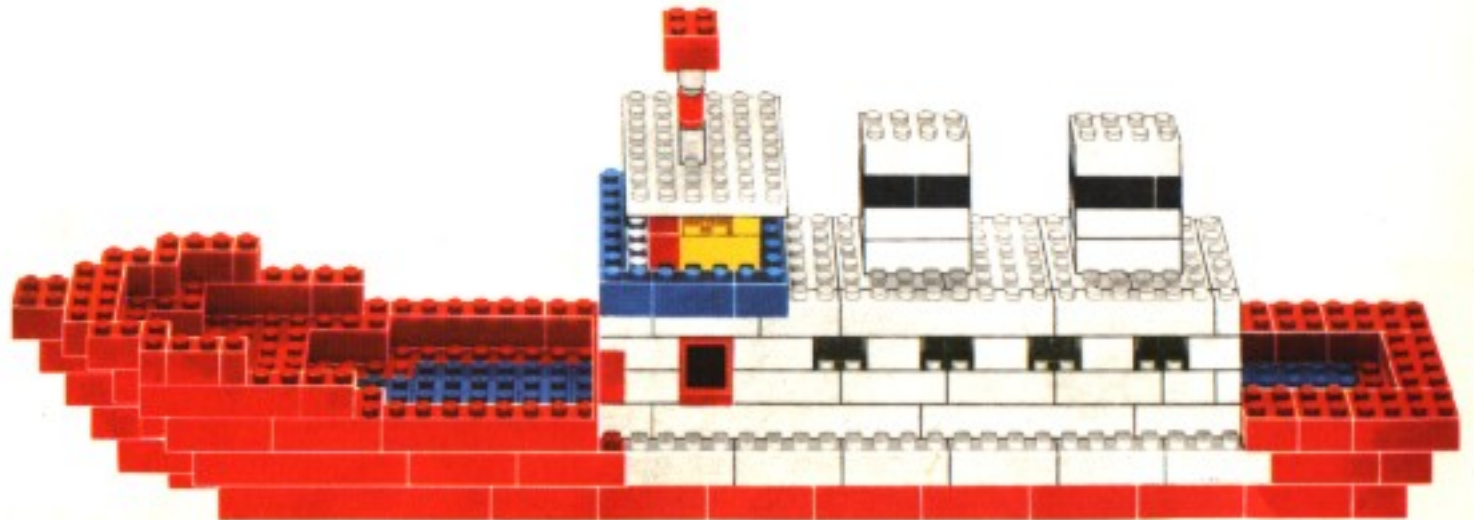
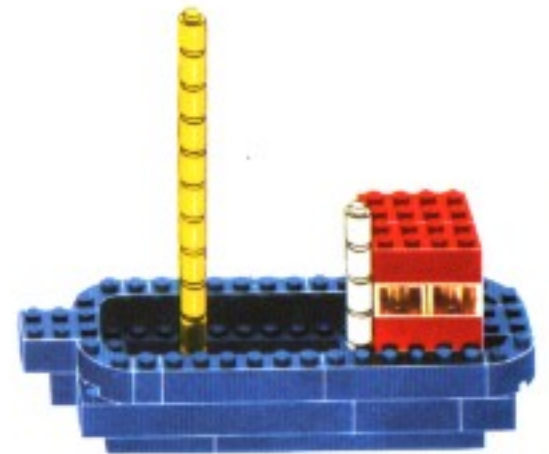
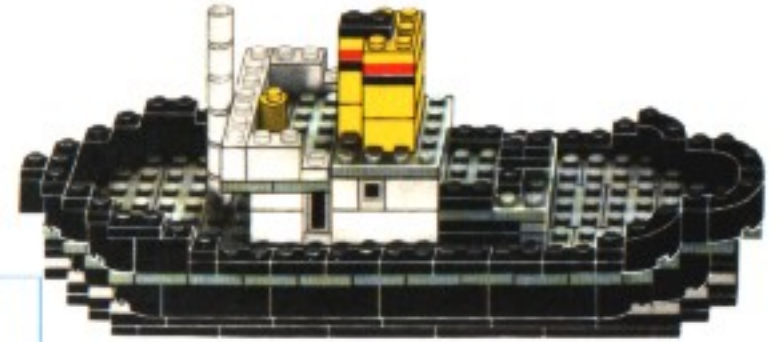
„Na, so groß ist die ‚Bodwild‘ nun auch wieder nicht. Ein kleiner Frachter, mit dem mein Freund Holz aus Finnland und Erz aus Norwegen holt. Wenn ihr wollt, nehme ich euch morgen mit zum Hafen. Vielleicht zeigt euch Ka-

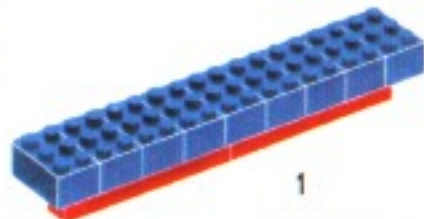
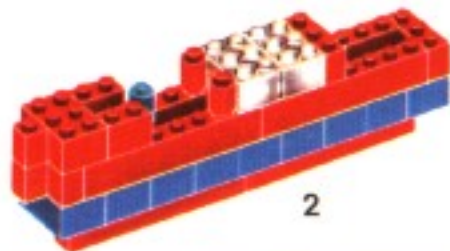
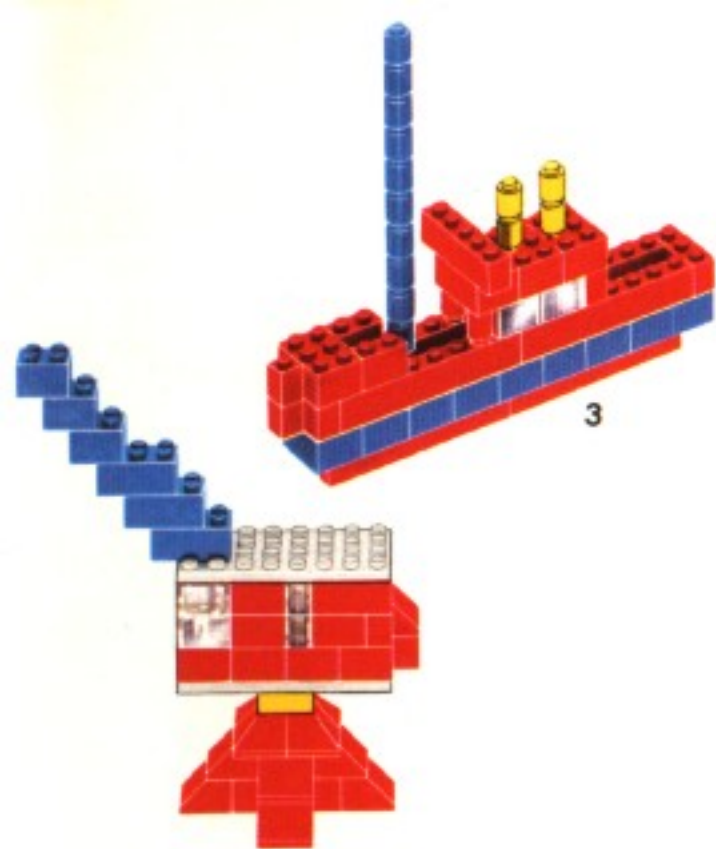


pitän Petersen sein Schiff."

Das ist natürlich eine Sache!

Am nächsten Morgen fahren sie alle zum Hafen. Schon von weitem sehen sie die Helgen der Werften und die riesigen Kräne, die wie Skelette von Urweltungeheuern wirken. Sie fahren an niedrigen Kaischuppen und hohen Speichern vorbei, aus denen Dünste von Tabak, Kaffee und vielerlei Gewürzen kommen. Manchmal riecht es auch weniger gut. „Schätze, das sind Tierhäute!“ sagt Onkel Fred. „Sie kommen wohl aus Argentinien, denn da liegt ein argentinisches Schiff. Vielleicht hat es aber auch Weizen gebracht. Dort arbeitet nämlich ein schwimmen-



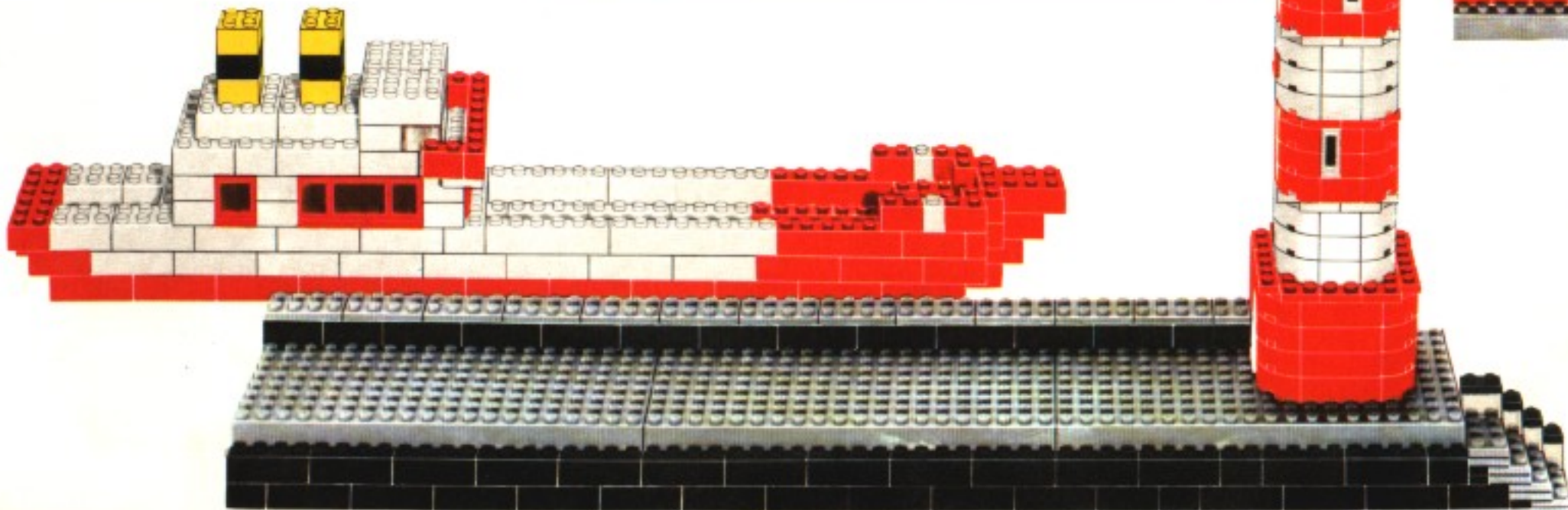
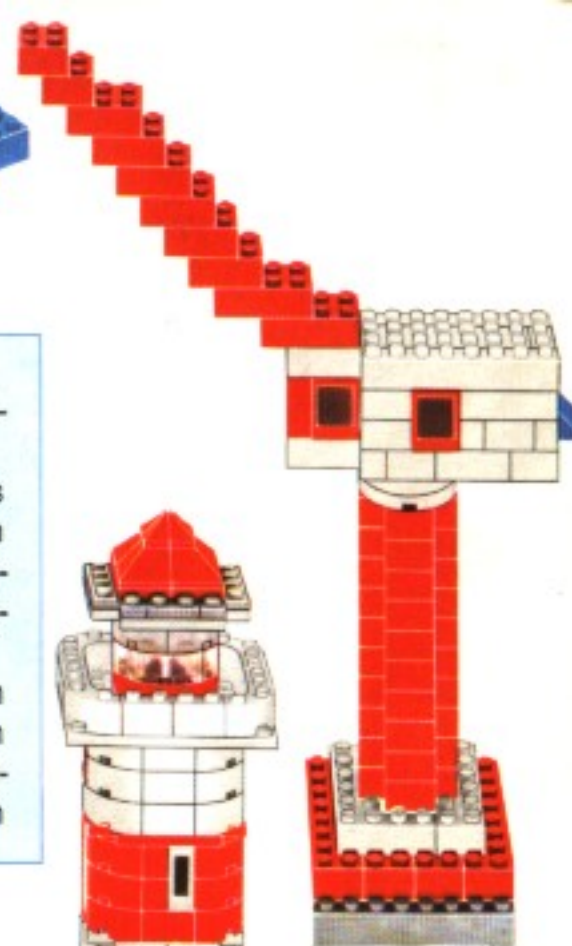


der Getreideheber.“

Onkel Fred hält, denn die Kinder wollen den Getreideheber sehen. „Wie arbeitet der denn?“ fragt Otto.

„Wie ein Staubsauger. Die Luftpumpen im Innern des Hebers saugen das lose Getreide auf, das dann durch Verloaderohre auf die Schuten an der anderen Seite wandert. Vielleicht sehen wir nachher noch einen großen Getreidesilo. Aber nun weiter.“

Sie kommen an einem Leuchtturm vorbei, der jetzt am Tage zu schlafen scheint, und sie entdecken an ihm ein großes Zifferblatt. „Das ist der Pegel, der den Wasserstand anzeigt,“ sagt Onkel Fred. Vor einem der großen





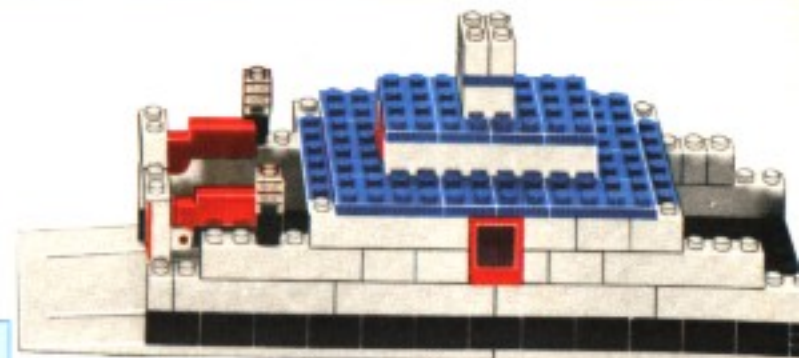
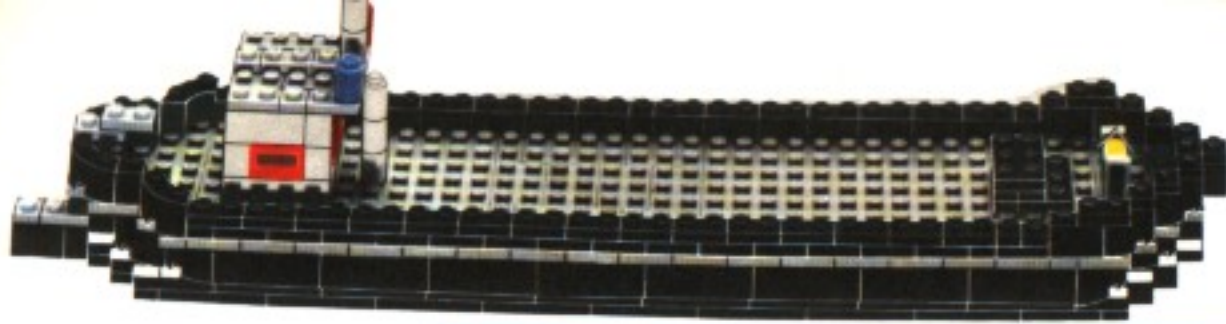


Öltanks, hinter denen sich die Raffinerie aufbaut, liegt ein Tanker, der seine Ladung löscht. Weiter geht die Fahrt, viel zu schnell für die Kinder.

„Ach, Onkel Fred, halte doch einmal an, wir wollen sehen, wie mit dem großen Kran dort die vielen Autos verladen werden.“

Aber Onkel Fred schüttelt den Kopf und fährt weiter, bis die ‚Bodwild‘ auftaucht. Sie wirkt gegen die großen Schiffe, die sie gesehen haben, ganz bescheiden. Aber sie ist „schon ein braves Mädchen“, wie Kapitän Petersen schmunzelnd sagt.

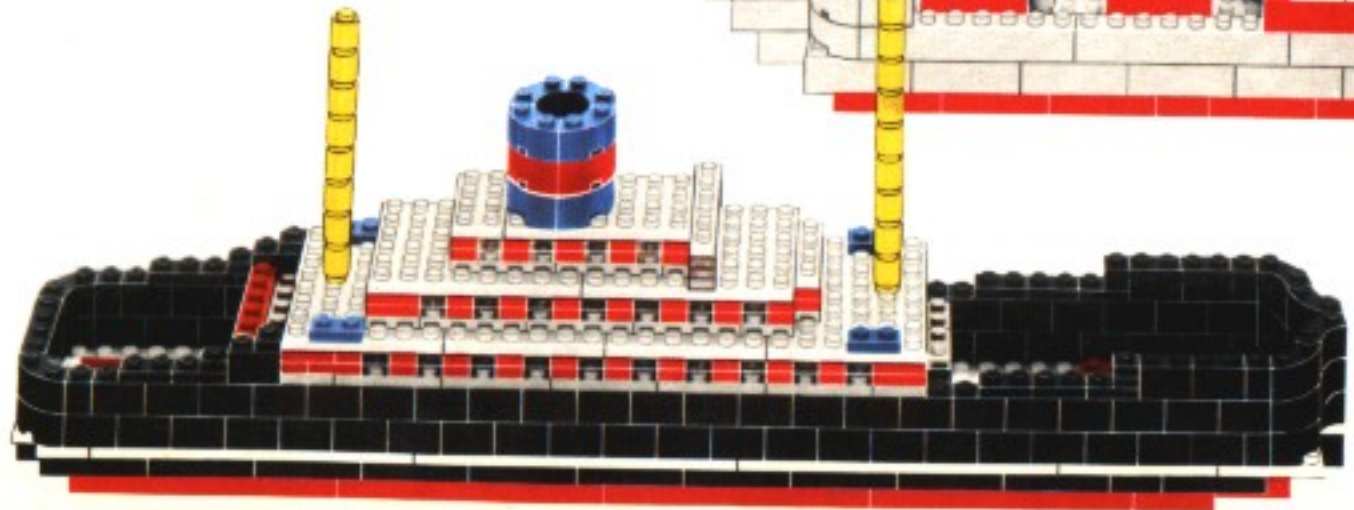
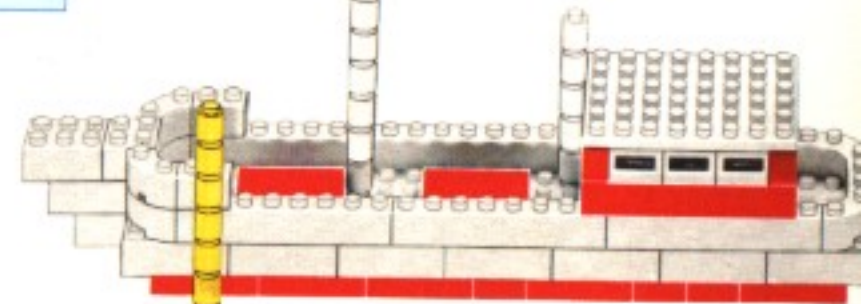
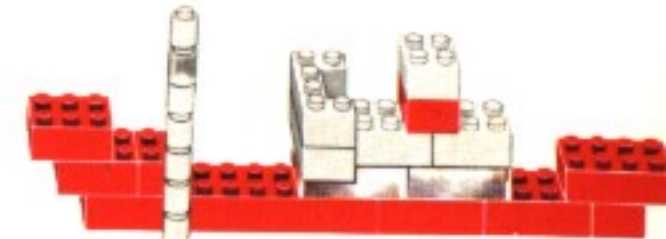
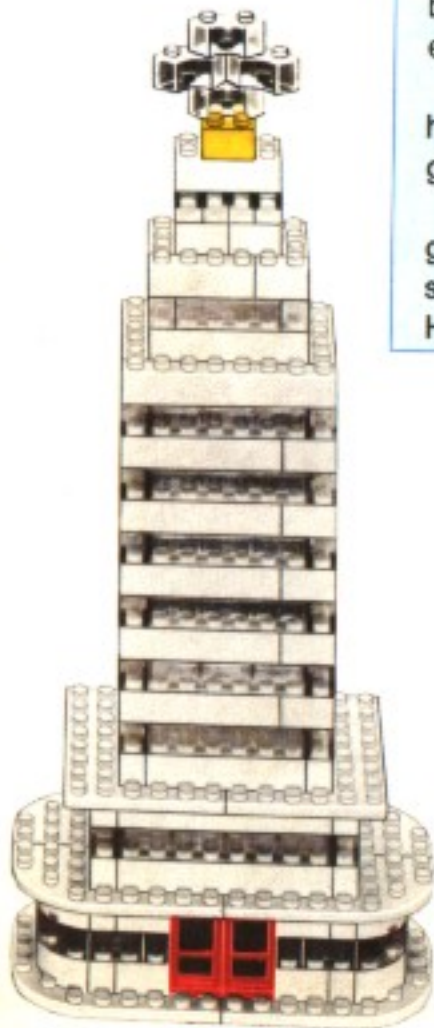
Also das ist ein richtiger Kapitän! Eigentlich hatten die

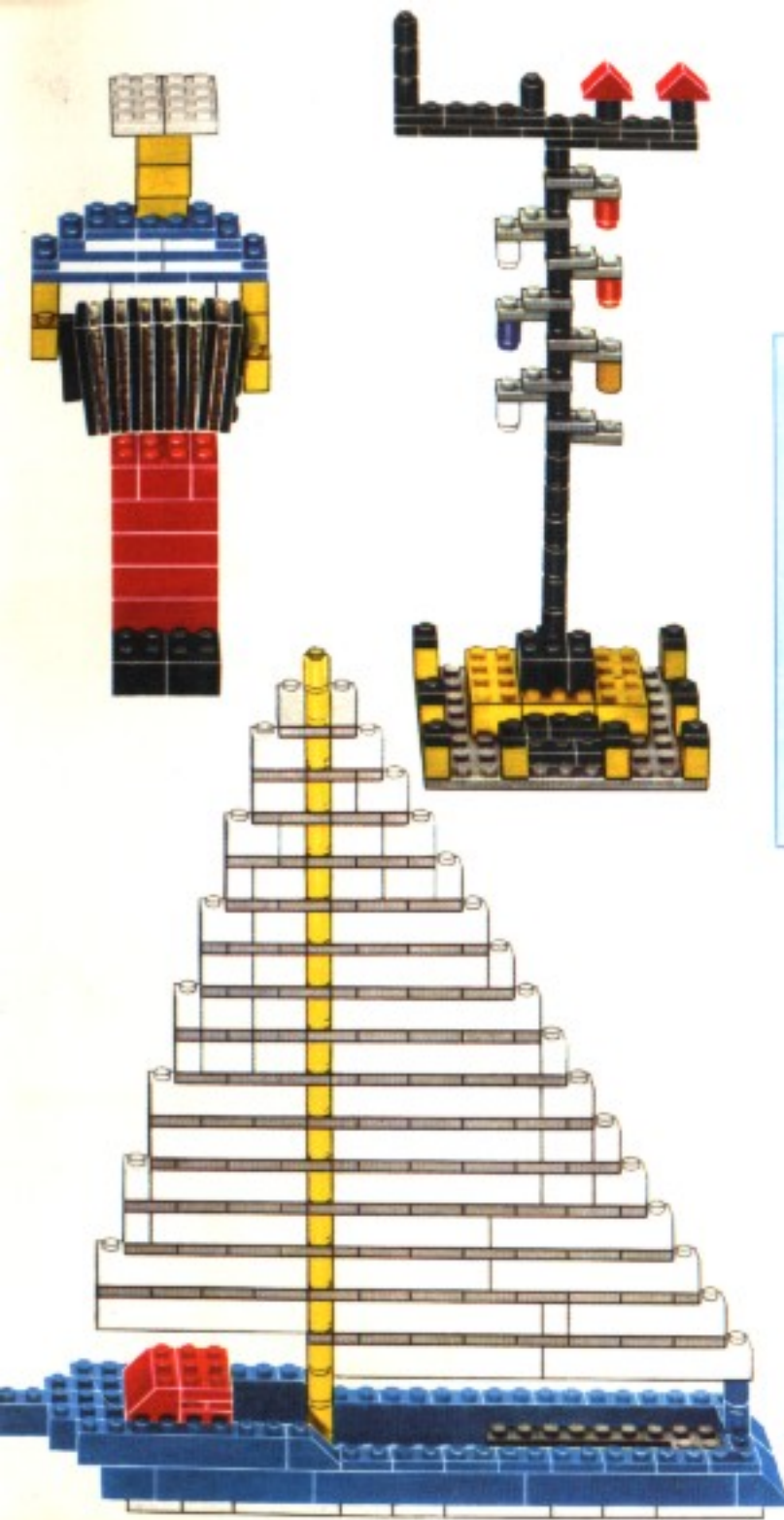


Kinder sich einen Kapitän ganz anders vorgestellt, mit Vollbart und Pfeife und auch viel älter, denn Kapitän Petersen ist noch so jung wie Onkel Fred und hat ein ganz braungebranntes Gesicht. Aber seine Stimme ist tief, und er spricht langsam und bedächtig.

„Tja, erst wollen wir mal was in der Messe trinken. Ihr habt sicher Durst, Kinder. Nachher zeige ich euch den ganzen Kahn.“

Es macht Spaß, auf einem Schiff zu sein. Das ist eine ganz neue Welt. Was es alles zu sehen gibt! Die Kinder stehen auf der Kommandobrücke und schauen über den Hafen.





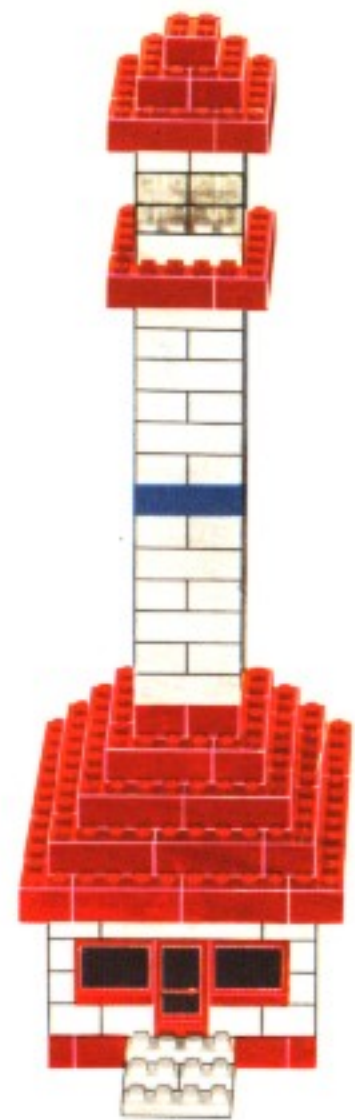
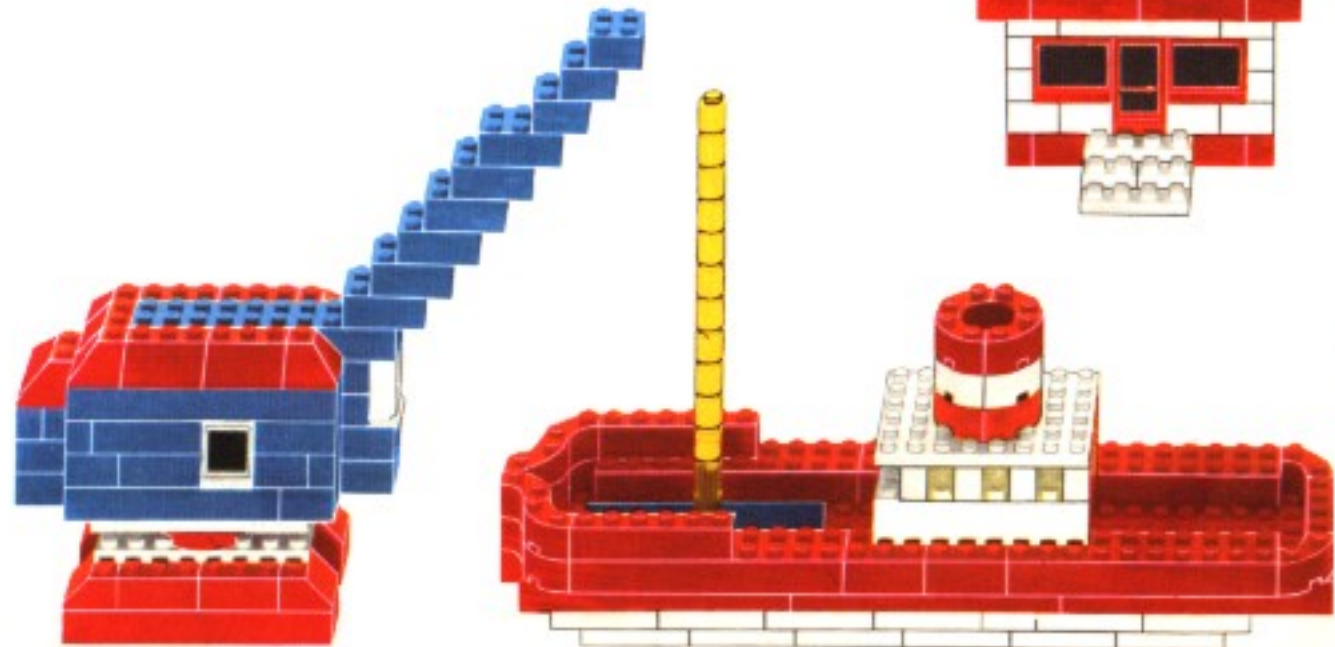
Kapitän Petersen erklärt: „Das ist ein Küstenmotor-schiff, Kumo genannt. Und der große Pott dort ist ein Kombischiff, es geht nach Ostasien.“

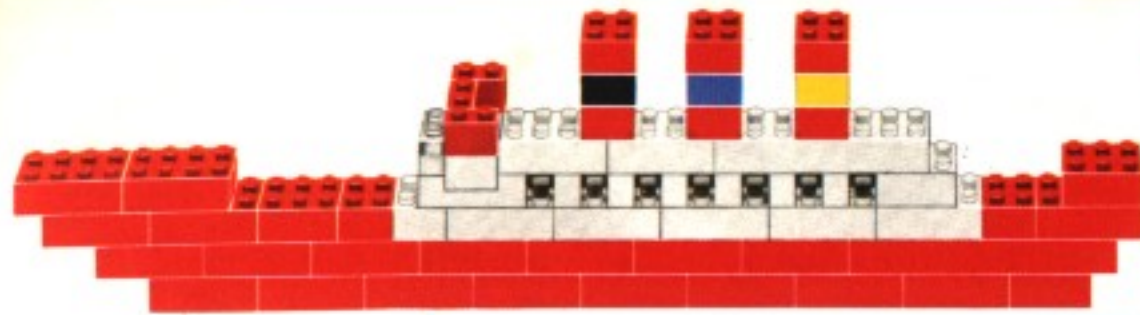
„Woran erkennt man das?“ fragt Otto.

„Es hat im Vordermast die Flagge des Bestimmungs-landes. Na, und welches Land hat die aufgehende Sonne?“

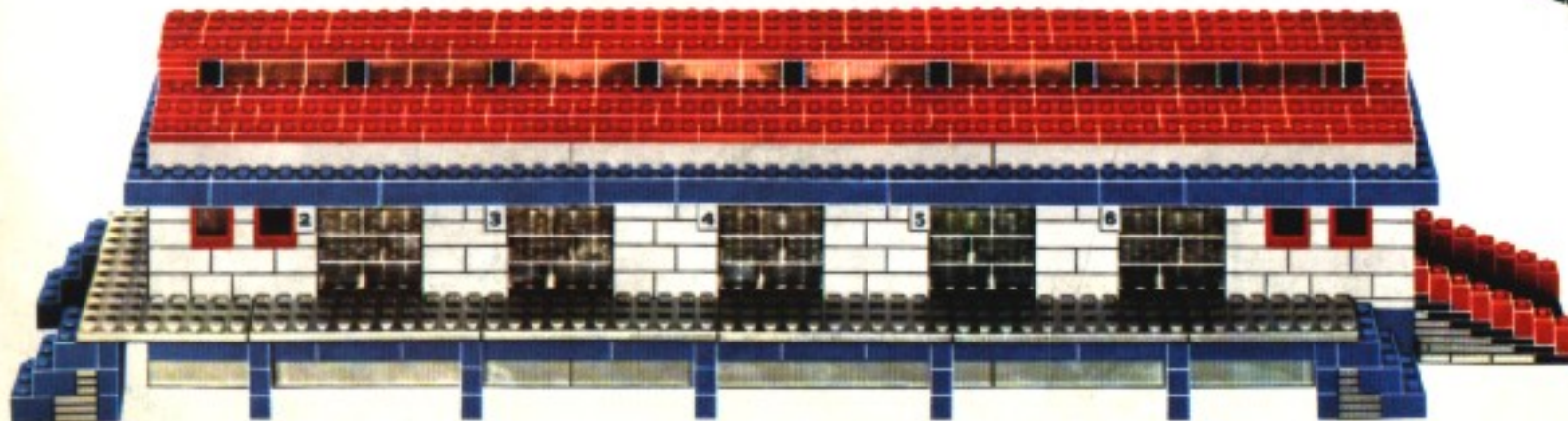
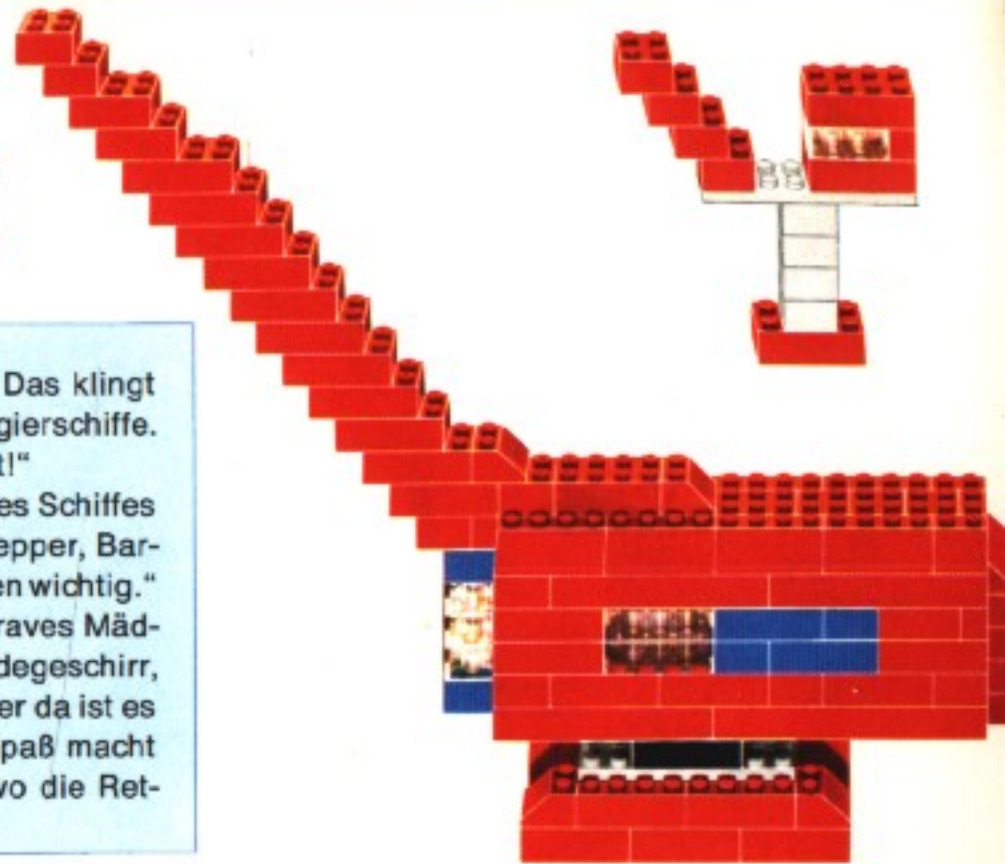
Gregor weiß es: „Japan!“

„Richtig, mein Jung. Weil es ein Fracht- und Passagier-schiff zugleich ist, nennt man es Kombischiff. Ihr erkennt es an dem Passagierdeck mittschiffs. Mit solch einem Pott zu fahren, macht oft mehr Spaß als mit einem Musik-dampfer.“



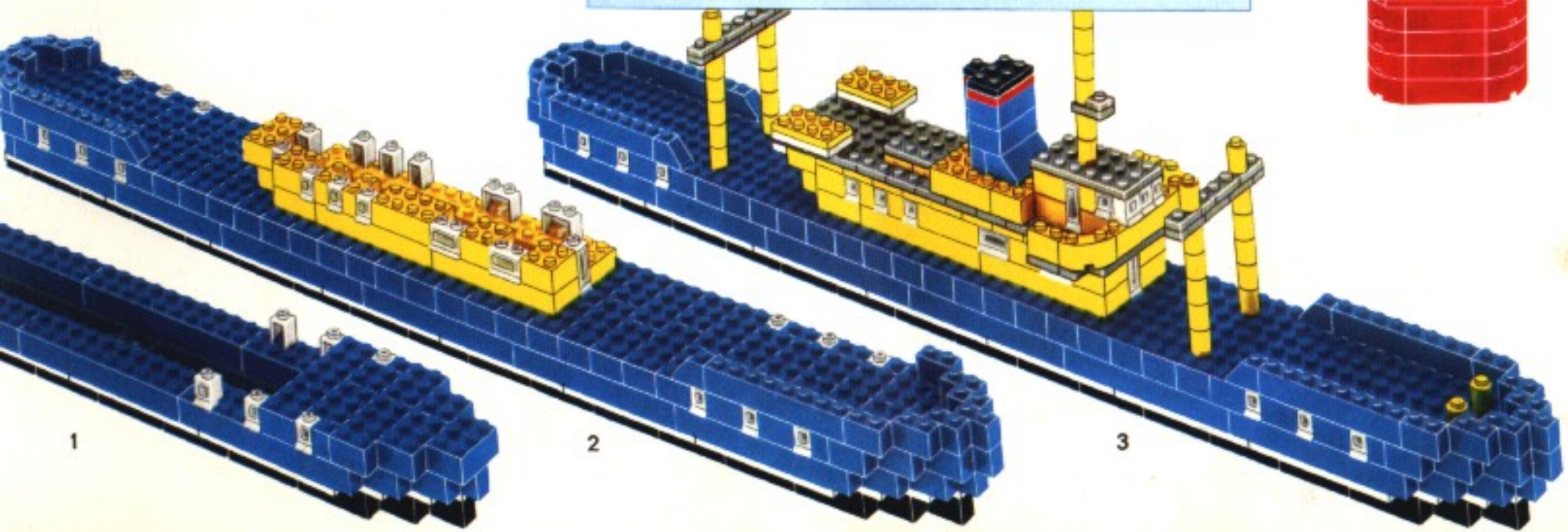


Musikdampfer? Lilo klatscht in die Hände. Das klingt so lustig! „Ja, so nennen wir die großen Passagierschiffe. Aber ich glaube nicht, daß eines im Hafen liegt!“
„Ihr müßt aber nicht nur nach der Größe eines Schiffes urteilen,“ wirft Onkel Fred ein, „auch die Schlepper, Barkassen, Schuten und Leichter sind für einen Hafen wichtig.“
Dann zeigt ihnen Kapitän Petersen sein „braves Mädchen“. Sie sehen die Laderäume und das Ladegeschirr, sie blicken in den Maschinenraum hinein – aber da ist es so heiß, sie kehren gleich wieder um. Mehr Spaß macht es in der frischen Luft auf dem Bootsdeck, wo die Ret-





tungsboote in den Davits hängen. Otto möchte in eine Windhutze, die wie ein großer Trichter aussieht, hineinkriechen. Aber Onkel Fred hält ihn fest: „Damit ich dich nicht nachher herausangeln muß!“ Dann müssen sie leider von Bord, weil die „Bodwild“ ablegen soll, um ins Dock zu gehen. „Ich mache ein paar Tage Heimaturlaub,“ sagt Kapitän Petersen. „Darauf freue ich mich schon das ganze Jahr.“
Auf der Heimfahrt meint Otto, daß er Kapitän werden möchte. Onkel Fred schüttelt den Kopf: „Das überlege dir man noch, da mußt du immer früh aufstehen!“



A vibrant LEGO farm scene. In the background, a large white windmill with black and white striped sails stands against a blue sky with soft clouds. To its left is a large red-roofed barn with black timber framing. In the foreground, there are several smaller red-roofed houses with white walls and black timber framing. A yellow tractor is pulling a yellow cart filled with red flowers, which is being pulled by a blue and white horse. Various farm animals, including sheep and cows, are scattered throughout the scene. The overall atmosphere is bright and colorful.

Auf dem Lande

Ein paar Tage später läutet das Telefon. Es ist Kapitän Petersen. Er möchte Onkel Fred sprechen.

„Oh, er ist für eine Woche verreist,“ sagt Eckard.

„Schade, ich fahre nämlich morgen aufs Land und wollte fragen, ob er nicht mitkommt. Habt ihr keine Lust? Ich fahre nicht gerne ohne Mannschaft.“

Sie haben natürlich alle Lust, und die Eltern erlauben den Landausflug. Am nächsten Morgen pünktlich um sieben Uhr klettern die Kinder auf dem Rathausmarkt in den



Kleinbus, der schon auf sie gewartet hat. Ein Freund aus seinem Heimatdorf nimmt den Kapitän und die Kinder mit.

„Ich bin der Müller, und alle nennen mich Onkel Kalle,“ sagt der gemütliche Mann, „ihr könnt auch so zu mir sagen.“

„Hast du eine richtige Mühle, Onkel Kalle?“ fragt Lilo.

„Flügel hat sie noch, aber die drehen sich nicht mehr. Ihr könnt sie euch ja ansehen kommen.“

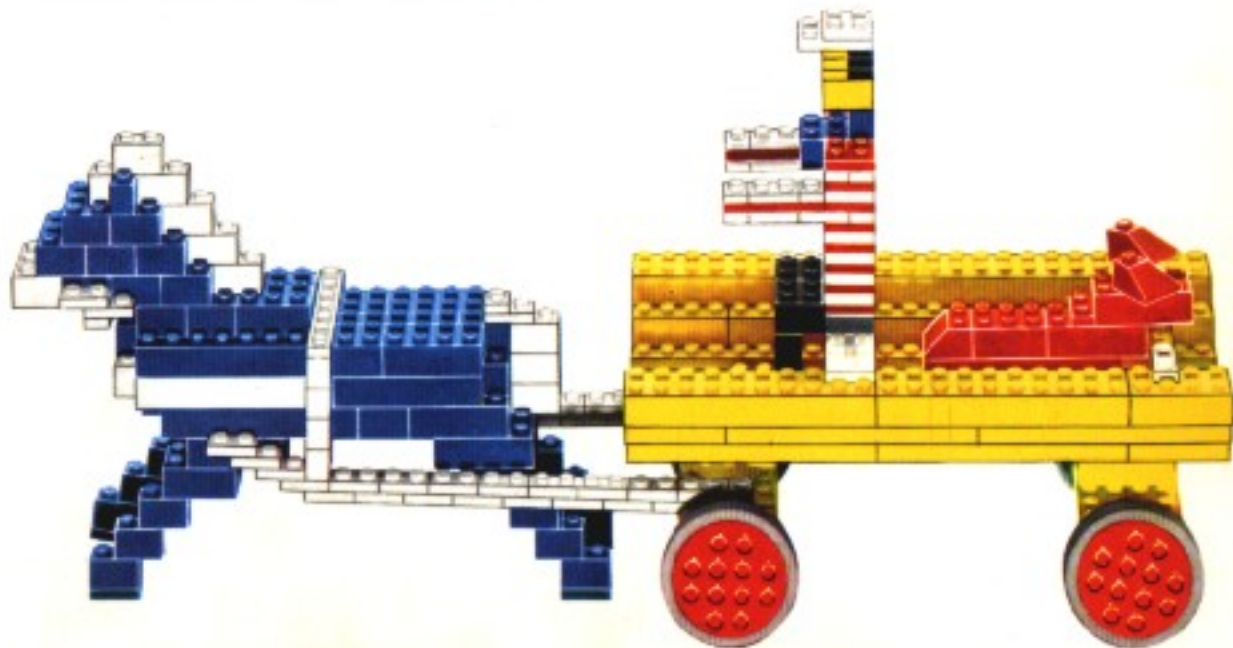
Das wollen sie gerne. Wann sieht man schon eine richtige Mühle! Bald sind sie aus der Stadt heraus. Landstraßen und Wiesen kommen, die Kinder sehen große Viehherden, ab und zu auch Schafe und Pferde. Dann

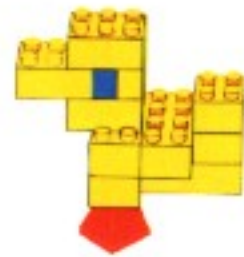
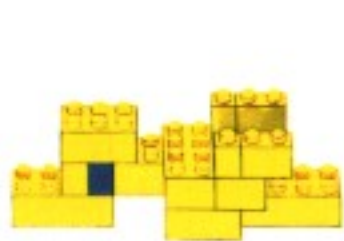
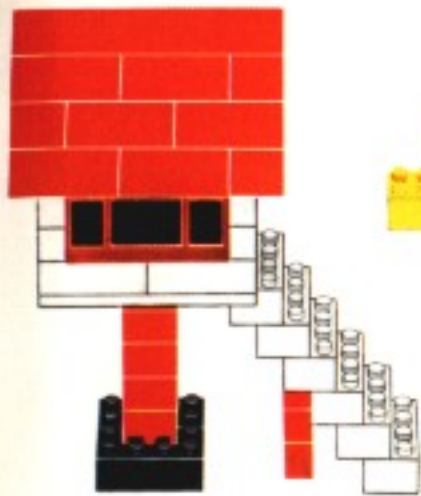


sind sie im Wald, der dunkel und geheimnisvoll zu beiden Seiten der Landstraße steht. Als der Wald sich lichtet, sagt Kapitän Petersen: „Da liegt mein Heimatdorf!“
Die alten Bauernhäuser haben sich die Strohmützen tief über die Ohren gezogen. Neue, rote Ziegeldächer leuchten dazwischen. Am Spritzenhaus hält Onkel Kalle an und läßt seine Gäste aussteigen. „Also bis nachher!“ sagt er und fährt weiter.
Das Spritzenhaus ist hoch und schmal. „Warum hat das solch einen hohen Turm?“ fragt Lilo. Gregor weiß es: „Weil darin die langen Schläuche der Feuerwehr und die Leitern hängen.“

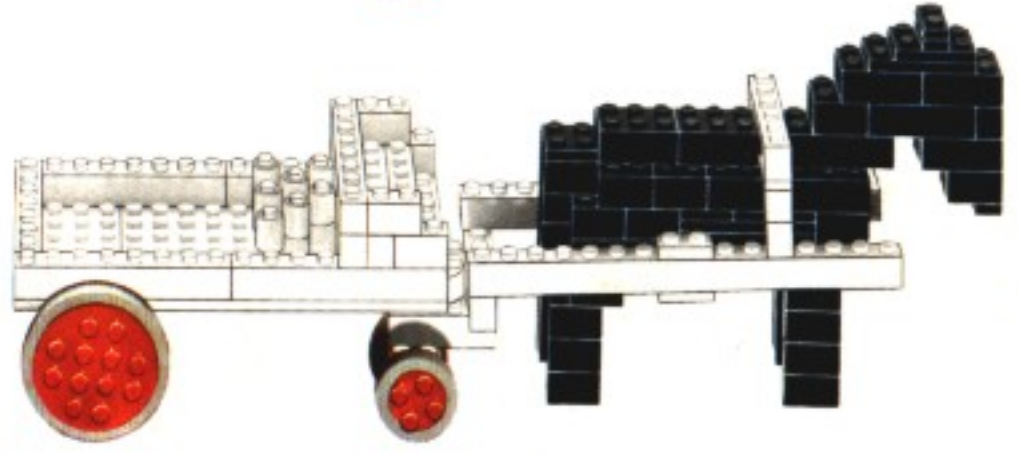
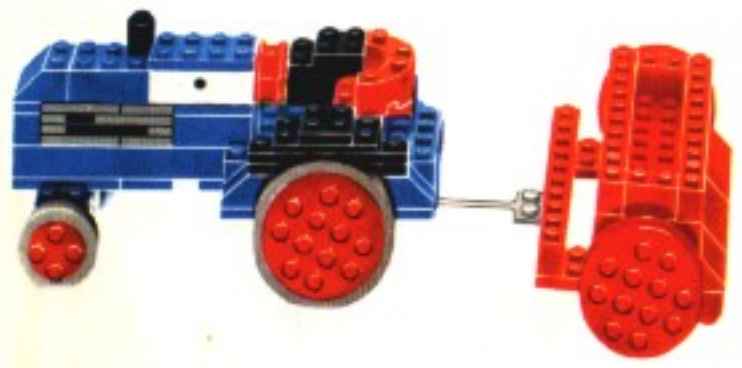
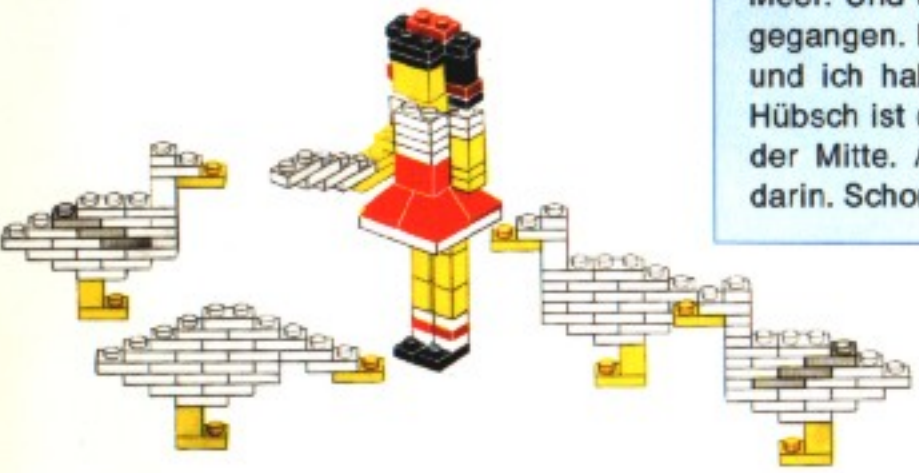
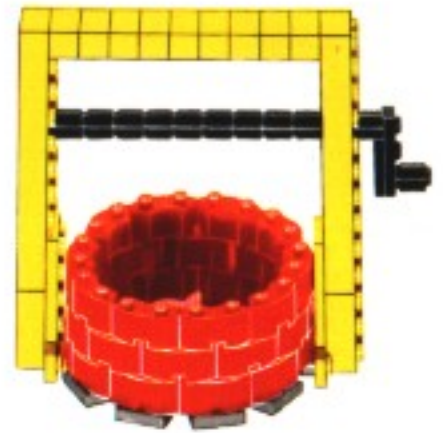


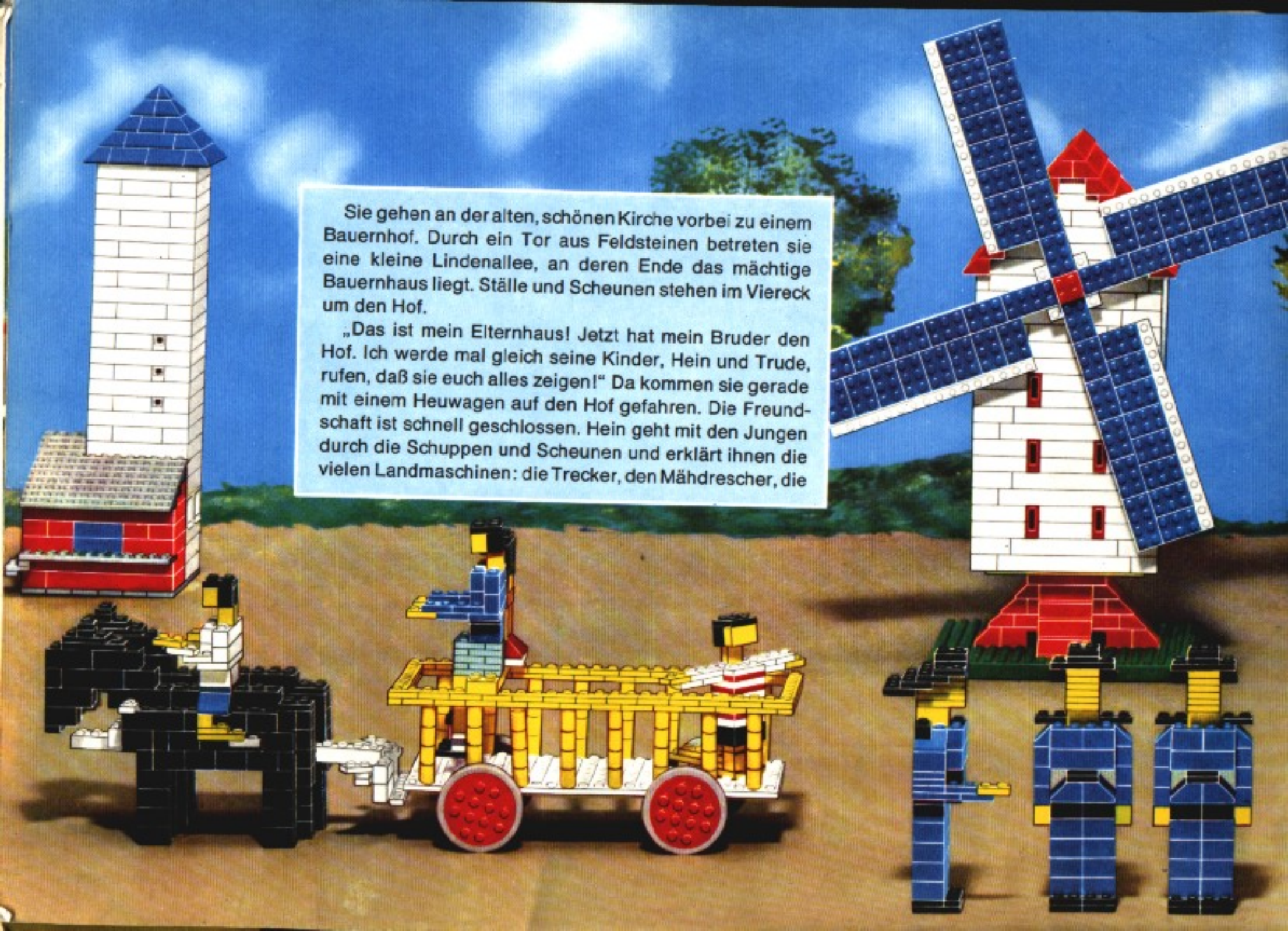
sind sie im Wald, der dunkel und geheimnisvoll zu beiden Seiten der Landstraße steht. Als der Wald sich lichtet, sagt Kapitän Petersen: „Da liegt mein Heimatdorf!“
Die alten Bauernhäuser haben sich die Strohmützen tief über die Ohren gezogen. Neue, rote Ziegeldächer leuchten dazwischen. Am Spritzenhaus hält Onkel Kalle an und läßt seine Gäste aussteigen. „Also bis nachher!“ sagt er und fährt weiter.
Das Spritzenhaus ist hoch und schmal. „Warum hat das solch einen hohen Turm?“ fragt Lilo. Gregor weiß es: „Weil darin die langen Schläuche der Feuerwehr und die Leitern hängen.“





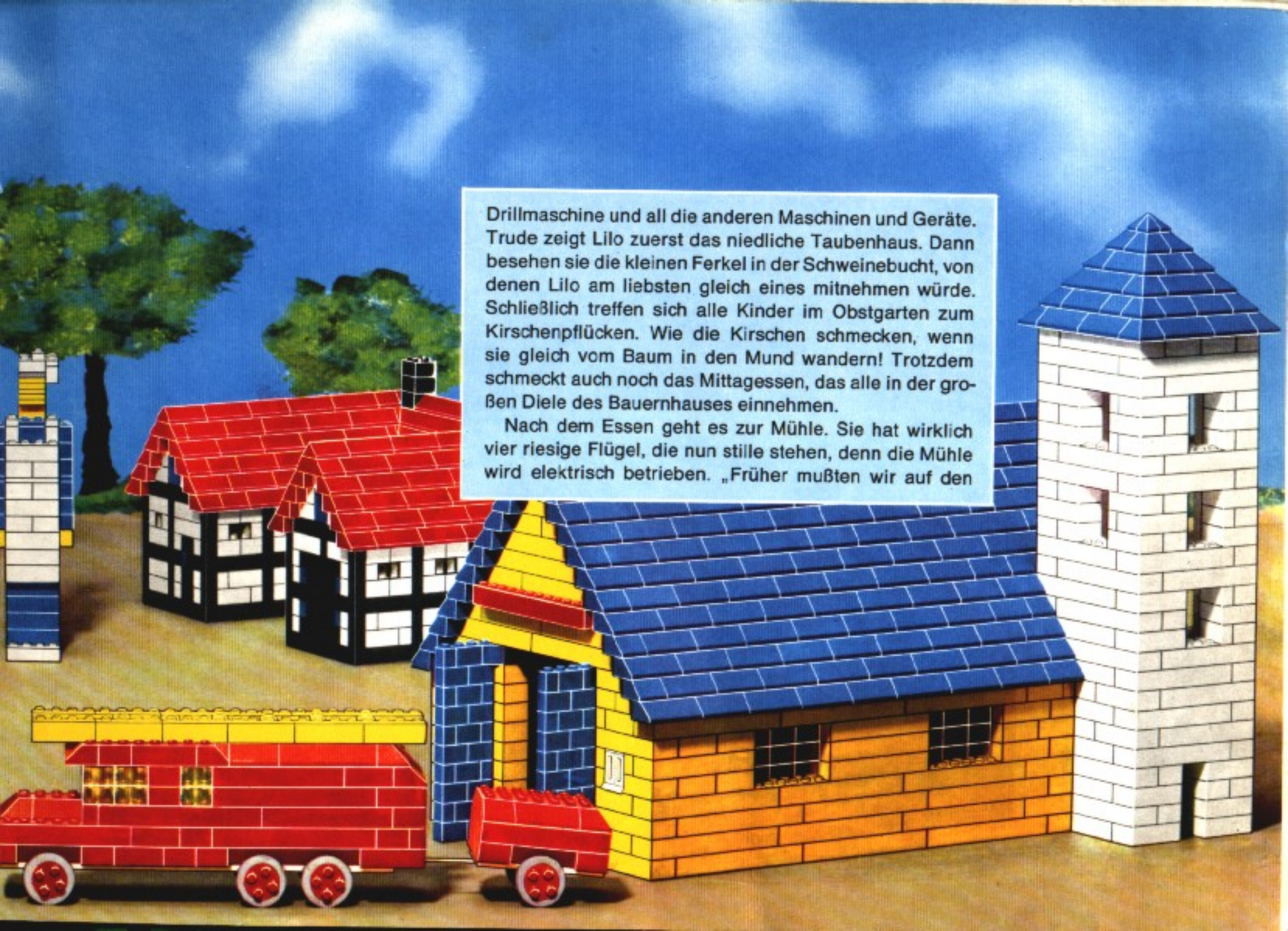
Kapitän Petersen zeigt auf einen modernen Feuerlöschwagen. „Sieh mal an, was die jetzt haben. In meiner Kinderzeit gab es nur eine uralte Spritze. Und der Tankwagen faßt bestimmt 8000 Liter.“
Hinter dem Spritzenhaus liegt der Dorfteich. „Kinder,“ sagt der Kapitän, „das war damals für mich das große Meer. Und einmal bin ich auch mit meinem Schiff untergegangen. Es war allerdings nur ein alter Schweinetrog, und ich habe mir nichts anderes geholt als Bluteigel.“ Hübsch ist der kleine Dorfteich mit seinem Entenhaus in der Mitte. Aber baden möchten die Kinder doch nicht darin. Schon wegen der Bluteigel!



A LEGO farm scene featuring a white church with a blue roof on the left, a large white windmill with blue sails on the right, and a yellow hay wagon with red wheels in the center. A black tractor is on the left, and three blue minifigures are on the right. The background is a blue sky with white clouds and green trees.

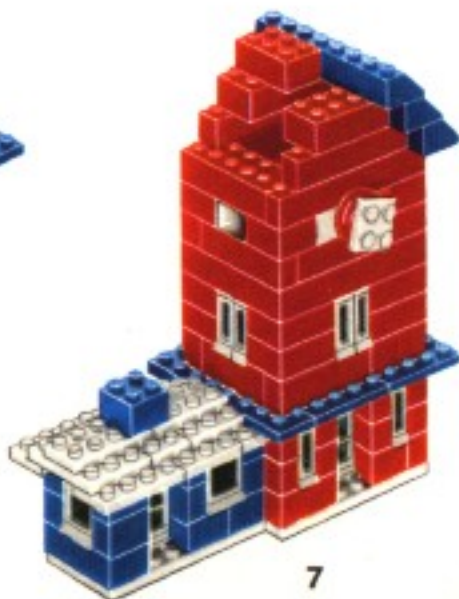
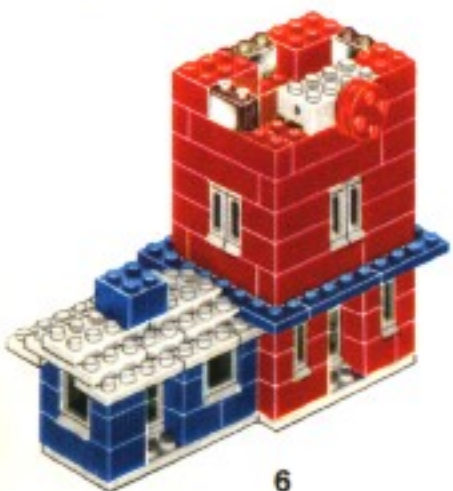
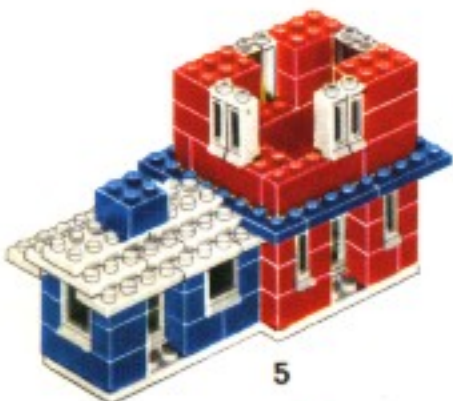
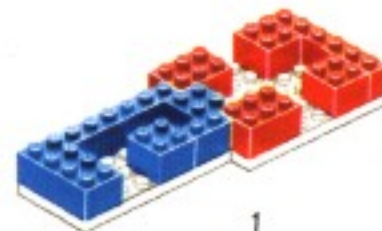
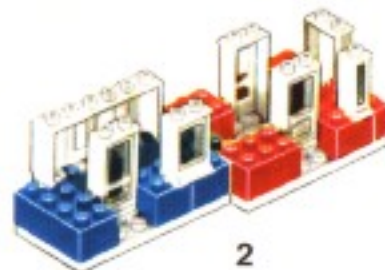
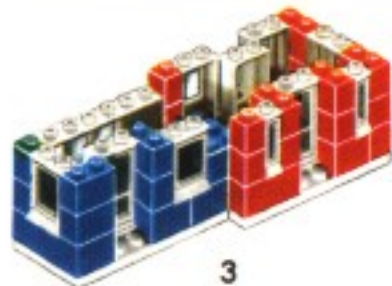
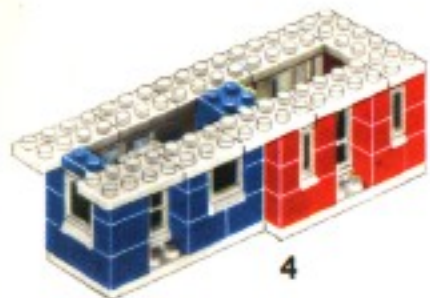
Sie gehen an der alten, schönen Kirche vorbei zu einem Bauernhof. Durch ein Tor aus Feldsteinen betreten sie eine kleine Lindenallee, an deren Ende das mächtige Bauernhaus liegt. Ställe und Scheunen stehen im Viereck um den Hof.

„Das ist mein Elternhaus! Jetzt hat mein Bruder den Hof. Ich werde mal gleich seine Kinder, Hein und Trude, rufen, daß sie euch alles zeigen!“ Da kommen sie gerade mit einem Heuwagen auf den Hof gefahren. Die Freundschaft ist schnell geschlossen. Hein geht mit den Jungen durch die Schuppen und Scheunen und erklärt ihnen die vielen Landmaschinen: die Trecker, den Mähdrescher, die

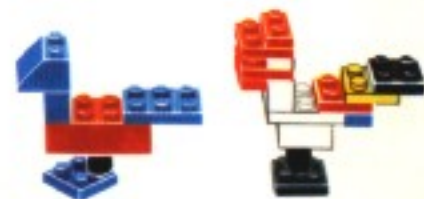
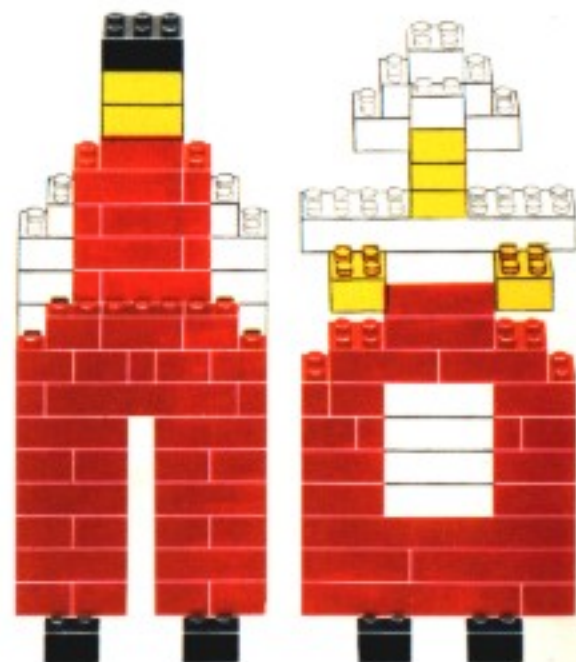


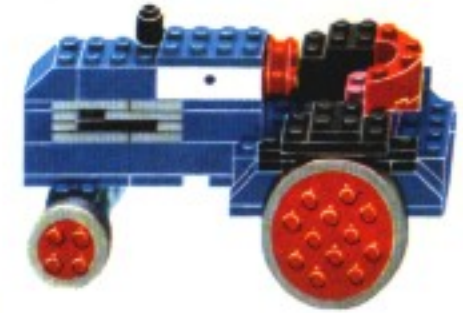
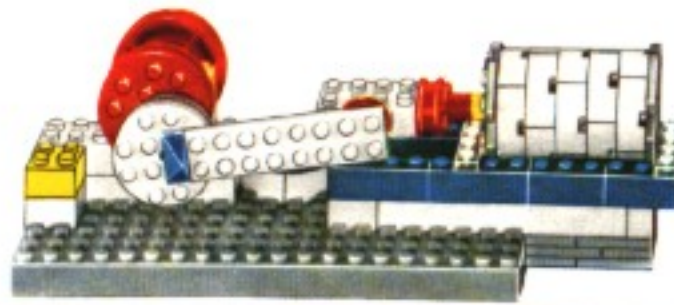
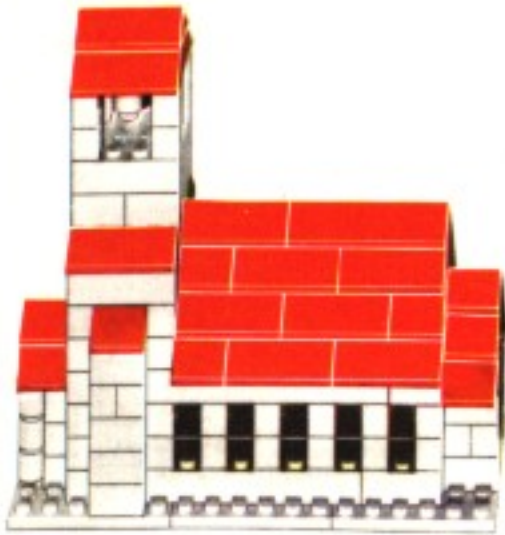
Drillmaschine und all die anderen Maschinen und Geräte. Trude zeigt Lilo zuerst das niedliche Taubenhaus. Dann besehen sie die kleinen Ferkel in der Schweinebucht, von denen Lilo am liebsten gleich eines mitnehmen würde. Schließlich treffen sich alle Kinder im Obstgarten zum Kirschenpflücken. Wie die Kirschen schmecken, wenn sie gleich vom Baum in den Mund wandern! Trotzdem schmeckt auch noch das Mittagessen, das alle in der großen Diele des Bauernhauses einnehmen.

Nach dem Essen geht es zur Mühle. Sie hat wirklich vier riesige Flügel, die nun stille stehen, denn die Mühle wird elektrisch betrieben. „Früher mußten wir auf den



Wind warten, daß wir mahlen konnten!" erklärt Onkel Kalle, „heute können wir zu jeder Zeit arbeiten. So hilft uns die Elektrizität.“
 In der Mühle riecht es überall nach Korn und Mehl, die Kinder müssen husten. Trotzdem laufen sie nicht hinaus, denn sie wollen sehen, wie in den großen Mahltrichter das Korn eingefüllt wird. Unten werden dann die vollen Mehl- und Schrotsäcke auf einem Förderband abtransportiert. „Rickeracke, rickeracke, geht die Mühle mit Geknacke,“ sagt Lilo. Nein, sie möchte weder Max noch Moritz sein.

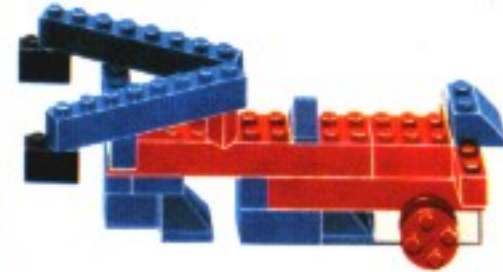




Nun ist es Zeit zur Heimfahrt. Onkel Kalle muß wieder in die Stadt, er hat Mehl in eine Brotfabrik zu bringen. Diesmal fahren sie aber mit einem großen Lastwagen.

Kapitän Petersen kommt nicht mit. Er will ein paar Tage in seinem Heimatdorf bleiben. Er und Hein und Trude winken noch lange den Kindern nach.

Unterwegs hält Onkel Kalle noch einmal an einer Ziegelei. „Hier werden Ziegel gebrannt. Seht ihr, dort trocknen noch die ungebrannten aus Lehm, nachher kommen sie in den Ofen. Übrigens, wenn ihr durch den hohen Schornstein von unten nach oben guckt, könnt ihr auch am Tage die Sterne sehen.“



Das neue Haus

Vater hat eine große Überraschung:

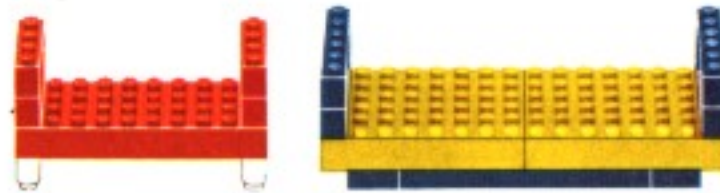
Wir bauen ein Haus!

Mutter hat es natürlich schon gewußt, aber für Eckard und Lilo ist es eine ganz große Neuigkeit. Das Haus wird schon in ein paar Monaten fertig sein. Es liegt in einem Vorort, wo es viele Gärten gibt.

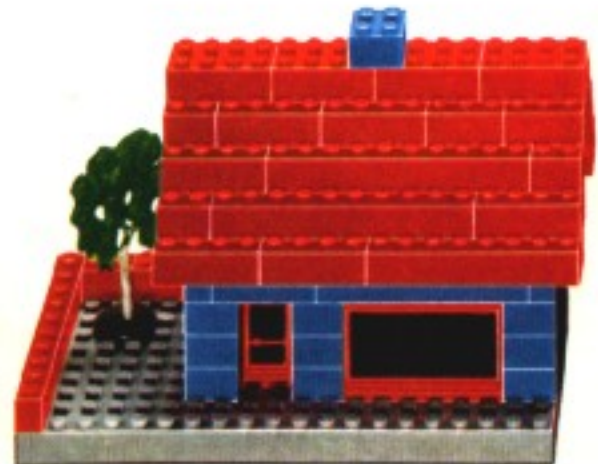
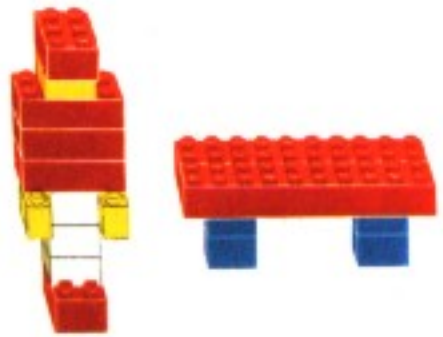
Nur eines ist traurig: daß Gregor und Otto nicht mitkommen können! „Ihr besucht uns zum Wochenende,“ tröstet Mutter. „Im neuen Haus ist Platz genug.“



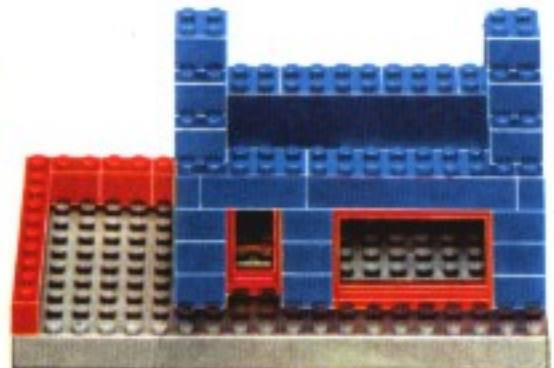




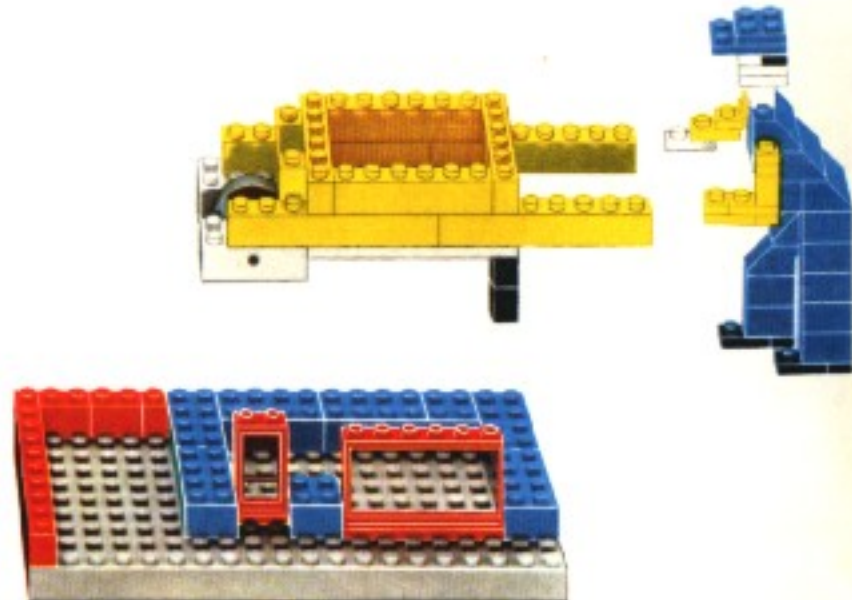
Das ist natürlich eine prima Sache. Noch am selben Tag fahren alle zu dem neuen Haus hin.
 Wie anders die große Stadt doch hier draußen aussieht. Da gibt es alte Landhäuser und Villen mit Türmchen und Schnörkeln. Aber auch neue Siedlungen mit Reihenhäusern und Bungalows. Überall sind Gärten und Rasenflächen.
 „Hier kann man aber gut spielen,“ meint Eckard.
 Sie biegen von der gepflasterten Straße ab. Der Wagen holpert über einen ausgefahrenen Weg. „Das kommt von den vielen Lastwagen, die das Baumaterial bringen,“ sagt Vater. „Später wird es natürlich eine gute Straße.“



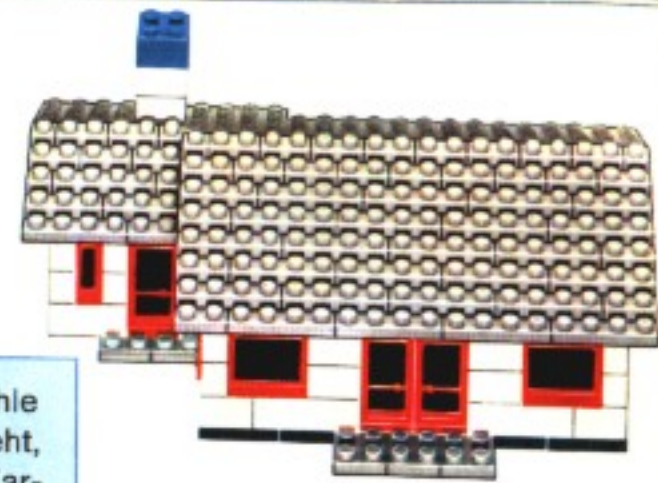
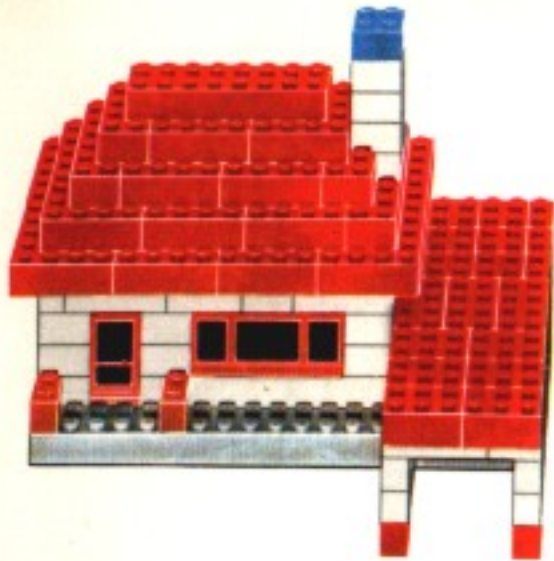
3



2

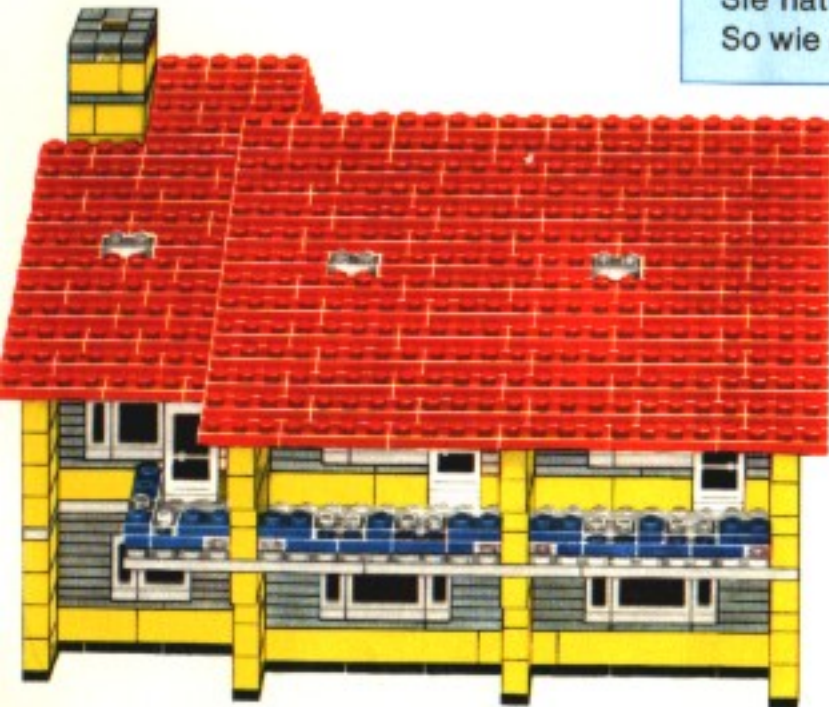
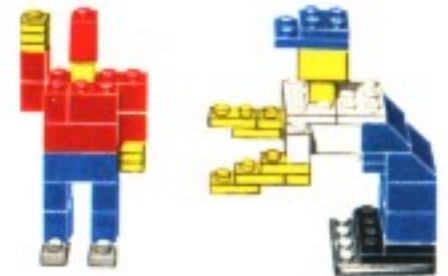


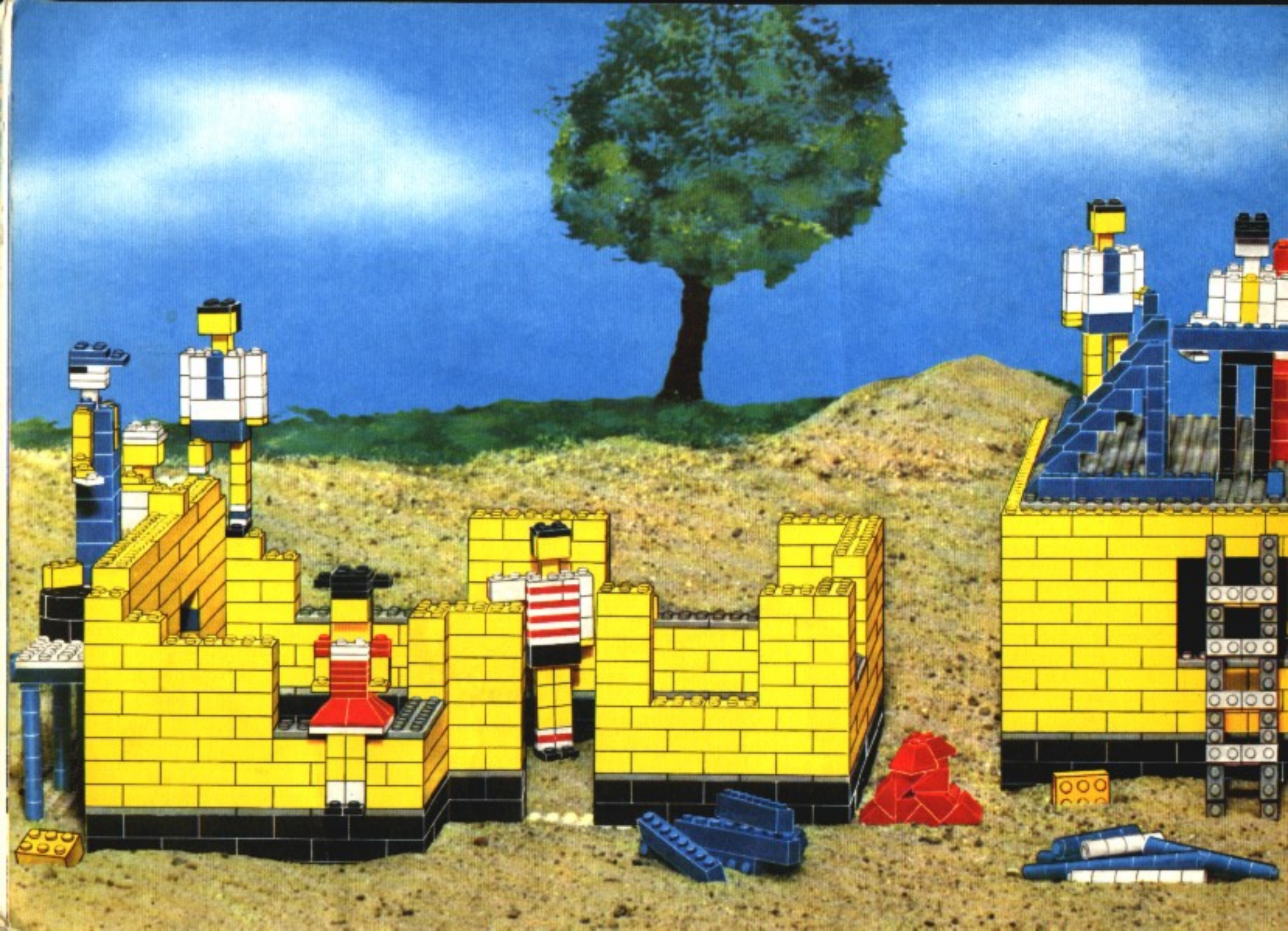
1



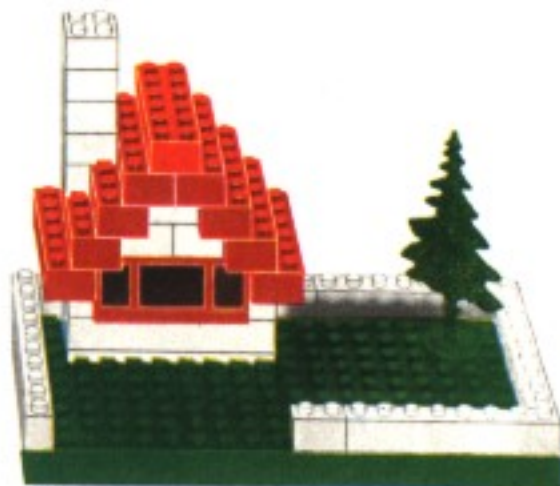
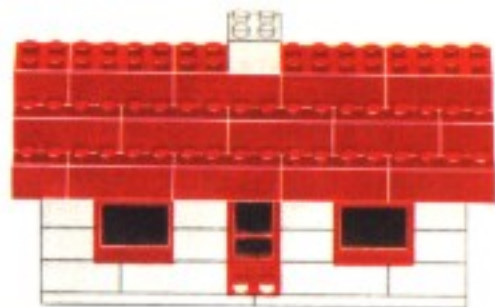
Wie eine Mondlandschaft sieht es hier aus: kahle Lehmhügel, dazwischen Gruben, in denen Wasser steht, Bretterhütten, geschichtete Steine, Balken, Rohre, Karren. Ein großer Baukran ist an der Arbeit. Auf der anderen Seite, wo schon ein paar fertige Häuser stehen, arbeitet eine Planiererraupe. Eine Zementmischmaschine dröhnt. Die große Trommel dreht sich. Noch größeren Krach aber macht der Bagger.

Die Erde zittert, als sie durch diese Mondlandschaft wandern. „Und wo ist unser Haus?“ fragt Lilo enttäuscht. Sie hatte gedacht, das Haus wäre schon beinahe fertig. So wie aus dem Baukatalog.

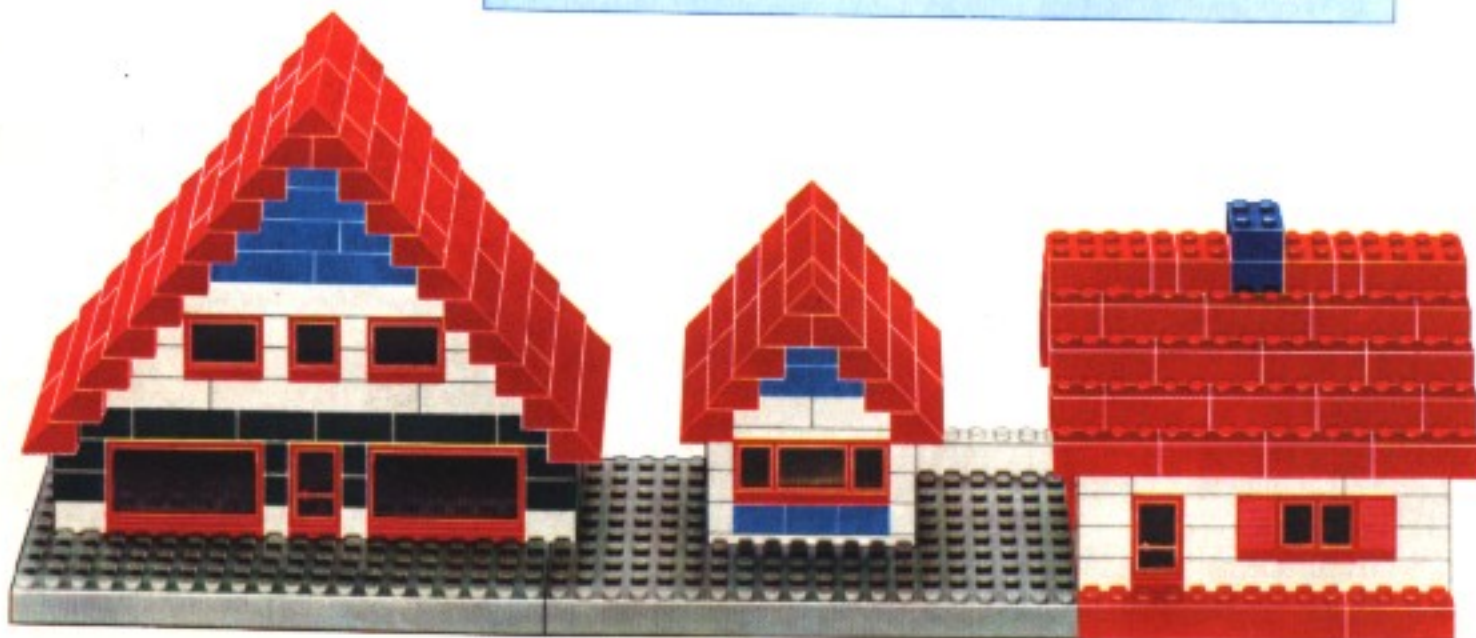


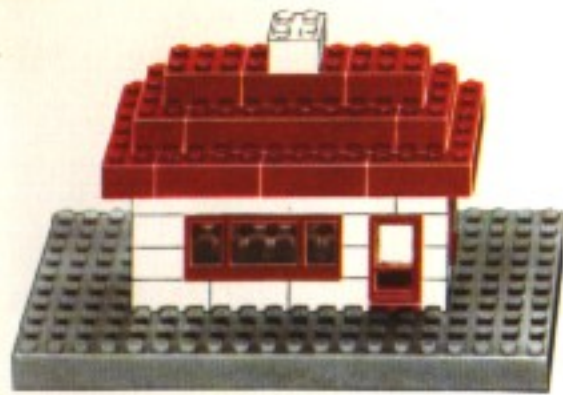






„Dort, das dritte ist es!“ sagt Vater. Sie klettern auf einen Hügel, damit sie die Baustelle besser sehen können und den Arbeitern nicht im Wege sind.
„Seht ihr, das Fundament ist schon fertig. Jetzt setzen die Maurer Stein auf Stein.“
„Genau wie wir unsere Lego-Häuser bauen!“ meint Eckard.
Vater erklärt weiter: „Das wird die Garage, dahinter kommt der Werkraum, damit ihr tüchtig basteln und spielen könnt. Dort hinter dem Eingang ist der Flur, links geht es zur Küche und geradeaus in das große Wohnzimmer. Rechts ist ein kleiner Gang, an dem Schlafräume, Kinder-





zimmer, Bad und Toilette liegen. Und dort noch ein kleiner Raum für unsere Gäste. Denn Gregor und Otto wollen uns sicher oft besuchen.“

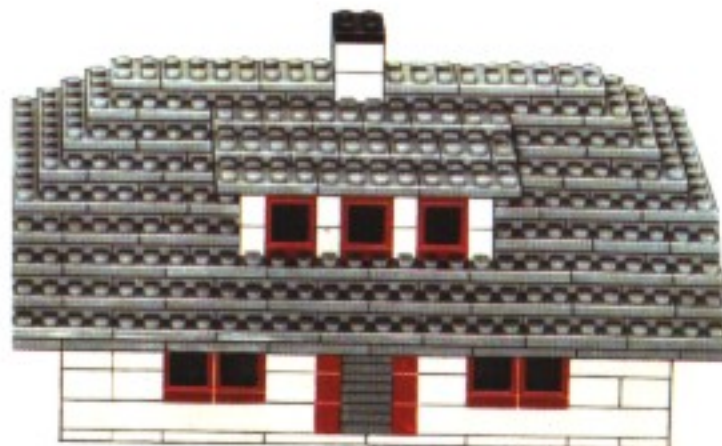
„Oh ja,“ sagen die Freunde.

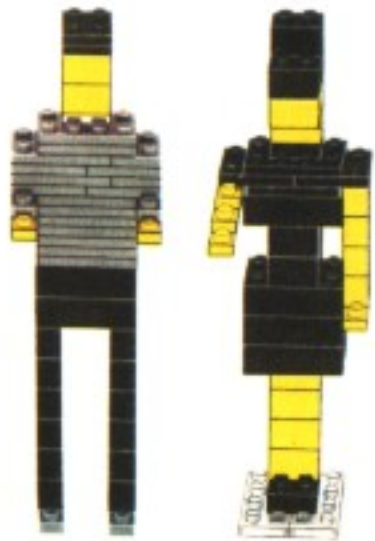
Vater holt aus der Tasche einen Plan. „Hier seht ihr die Bauzeichnung. Dies ist der Grundriß. Und so wird das fertige Haus aussehen.“ Alle beugen sich über den Plan.

„Und das wird alles Garten?“ fragt Lilo.

„Ja, hier kommt eine Terrasse und dort ein kleiner Spielplatz für euch.“

„Werden wir auch einen Teich haben, Vati? Mit Gold-

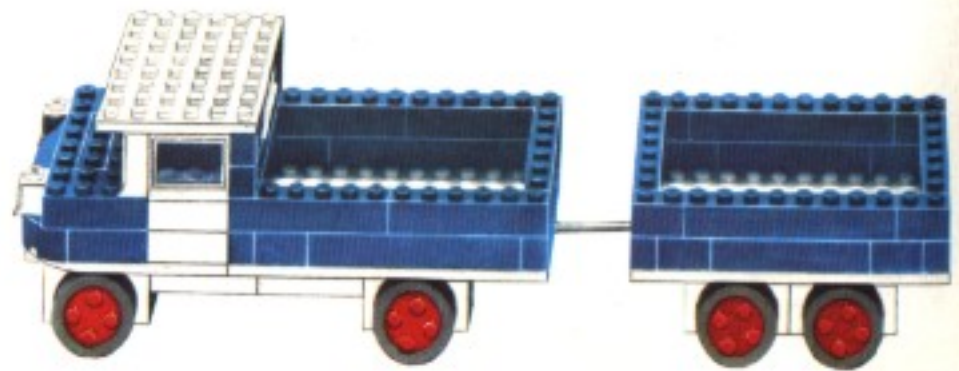
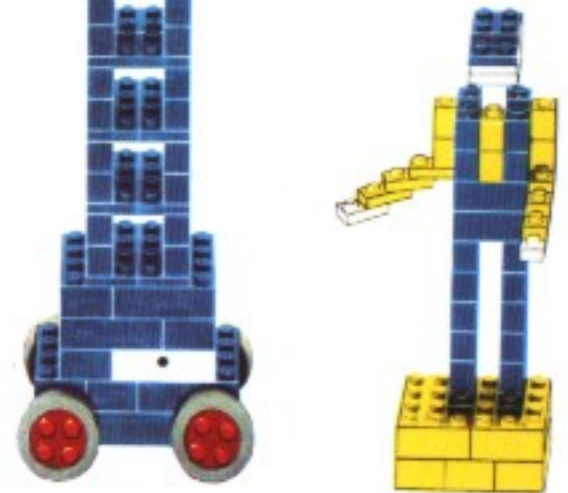
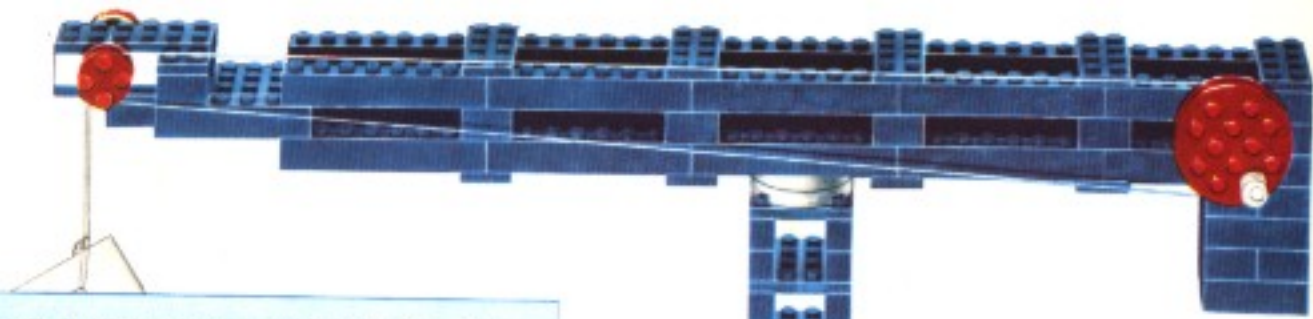


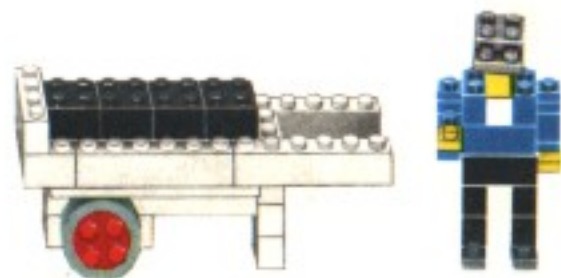
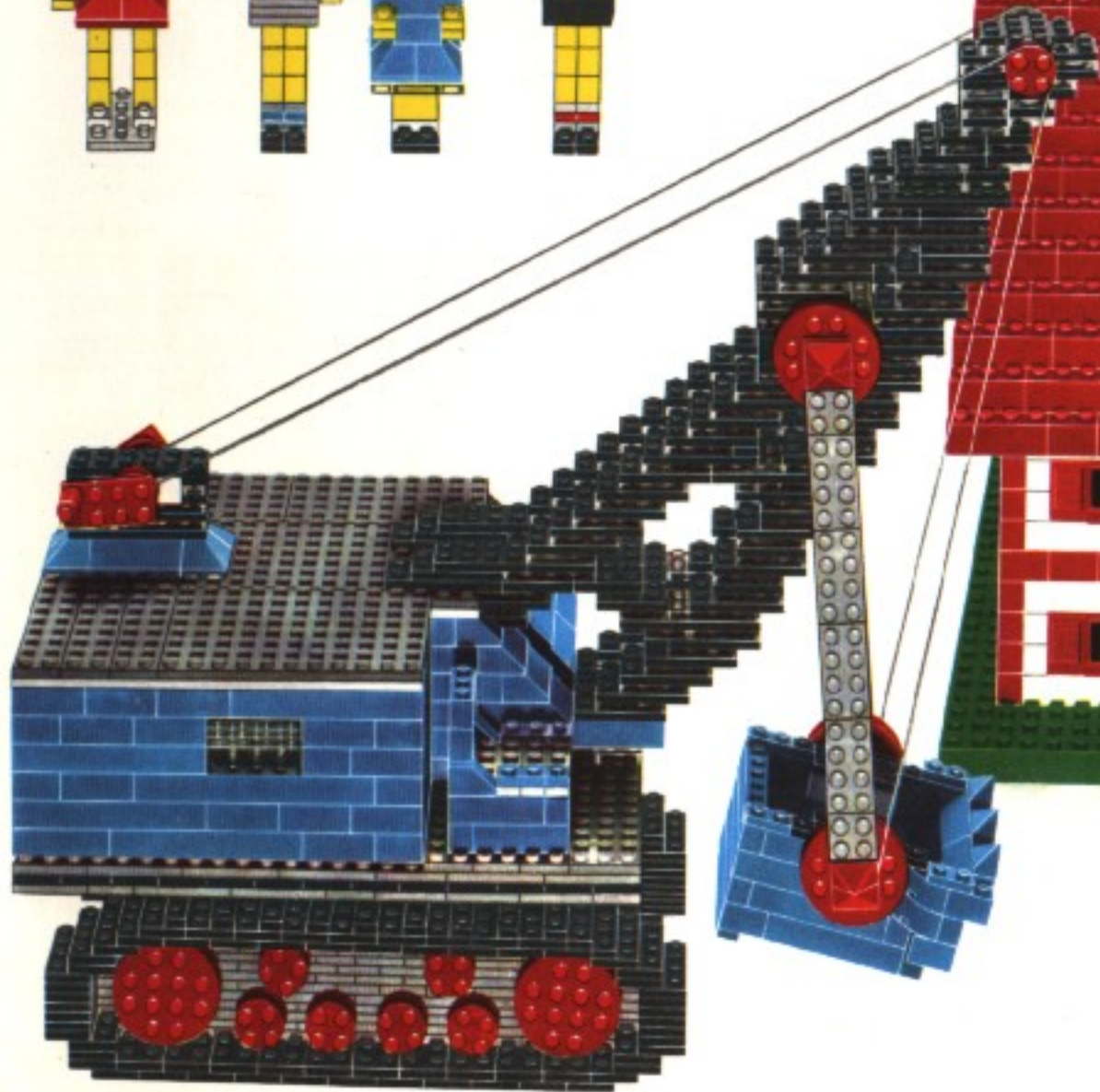
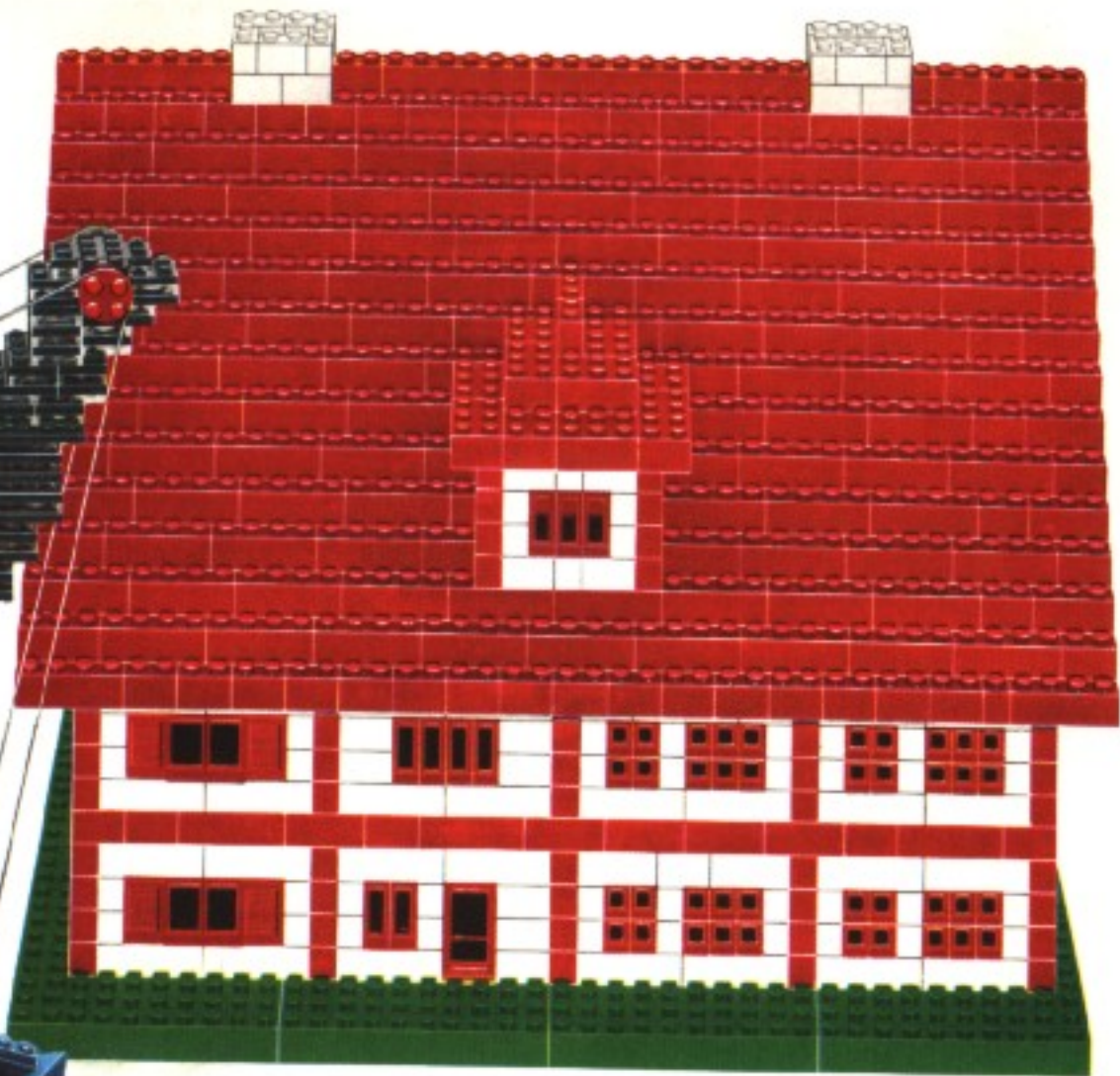
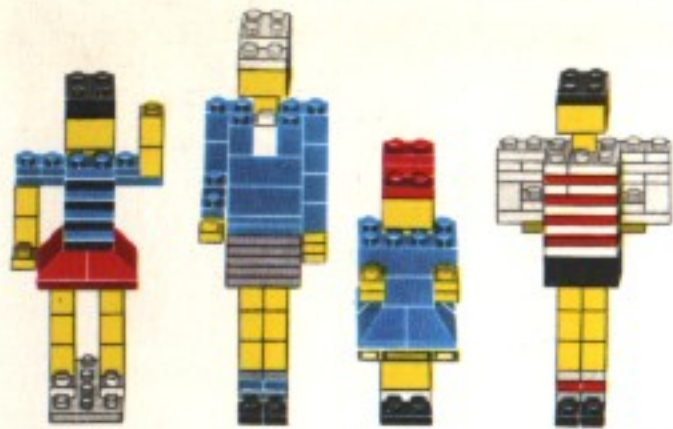


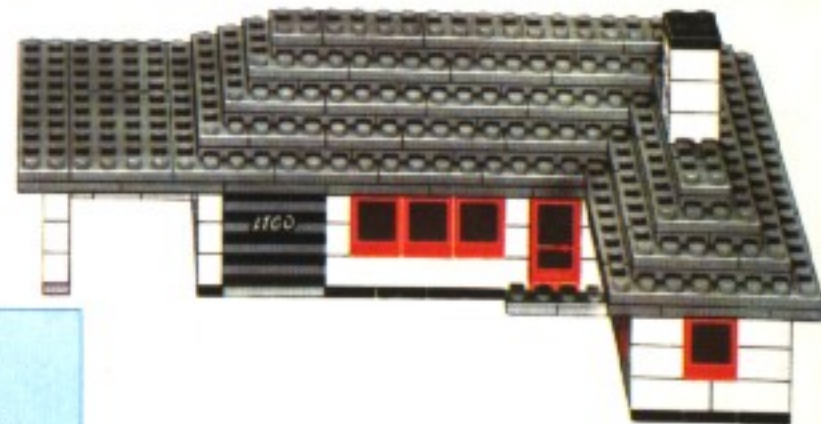
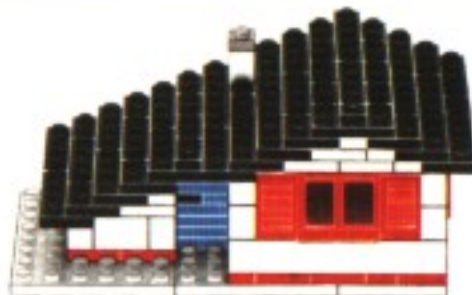
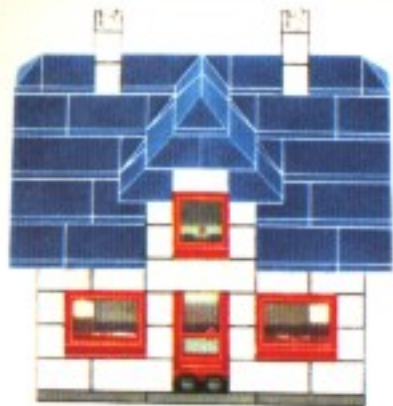
fischen und Fröschen? Bitte, bitte!" bettelt Lilo. Aber Vater winkt ab, er hat den Bauführer entdeckt. Er heißt Herr Müller. „Ihr könnt gleich hierbleiben und helfen,“ sagt Herr Müller zu den Jungen.

„Was können wir tun?“ Eckard zieht schon die Jacke aus. Aber Herr Müller winkt erschrocken ab. „Auf Baustellen haben Kinder nichts zu suchen. Es war nur ein Spaß. Aber wenn ihr eingezogen seid, bleibt noch genug für euch zu tun.“

„Ich möchte auch einmal richtige Häuser bauen wie Sie!“ sagt Eckard. „Dann übe schon mal tüchtig mit Lego-Steinen!“ nickt Vater. „So, aber nun wollen wir gehen.“







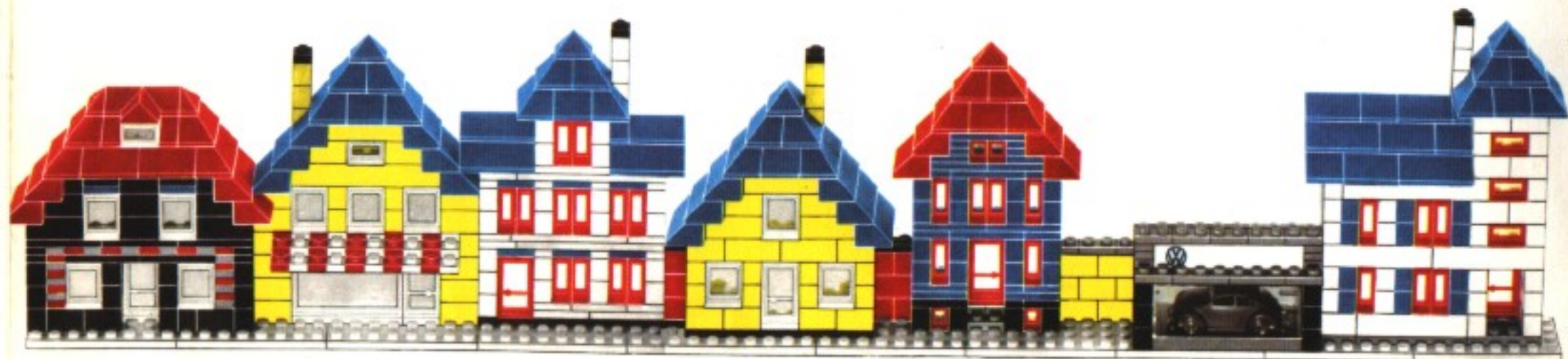
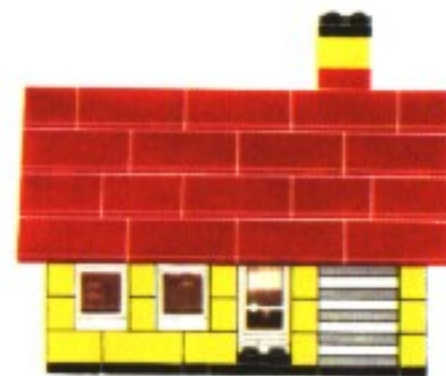
„Wo ist Lilo?“ Mutter blickt sich suchend um.
Lilo ist fort.

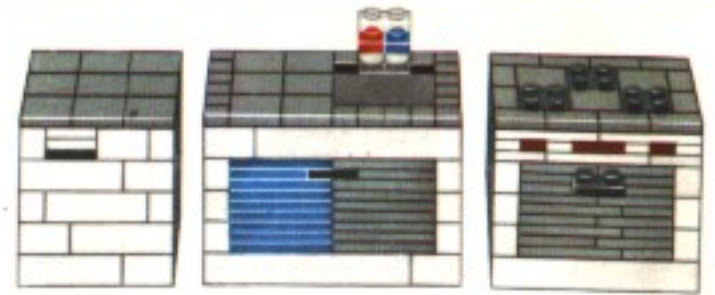
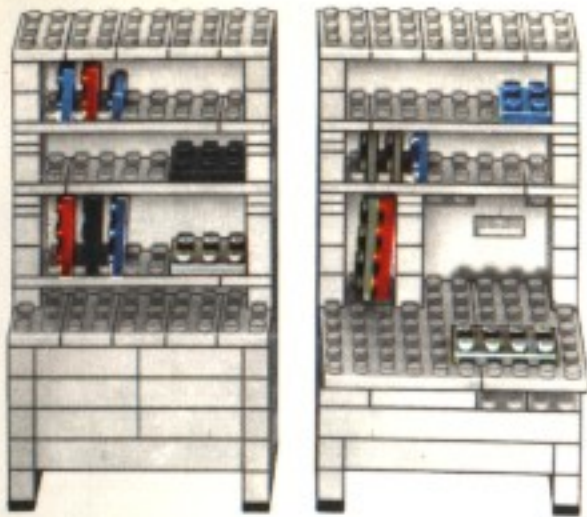
Herr Müller wird sehr ernst. „Kinder dürfen nicht alleine die Baustelle betreten, das ist zu gefährlich.“

„Lilo! Lilo!“ rufen die Kinder.

„Da ist sie ja!“ Gregor zeigt auf einen Lehmhügel. Lilo kommt angehopst. Sie hält etwas in den geschlossenen Händen. „Ich habe einen Frosch!“ ruft sie, „einen ganz lebendigen Frosch, den will ich in den Teich setzen.“

Nun muß Herr Müller doch lachen. „Na dann setz' ihn nur in die Pfütze. Ich werde jeden Tag für ihn Fliegen fangen.“

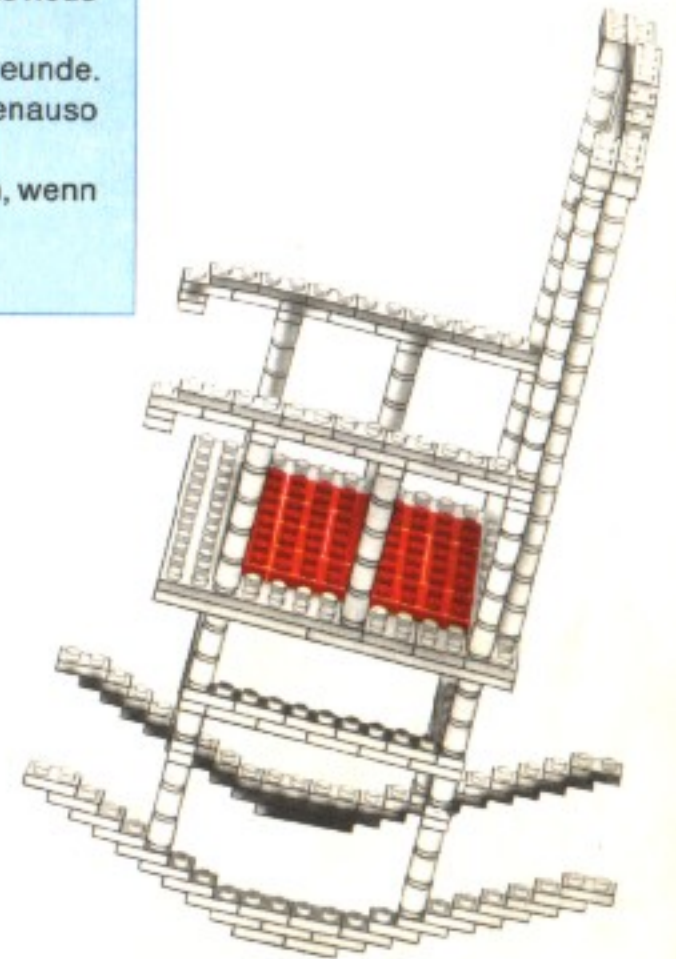
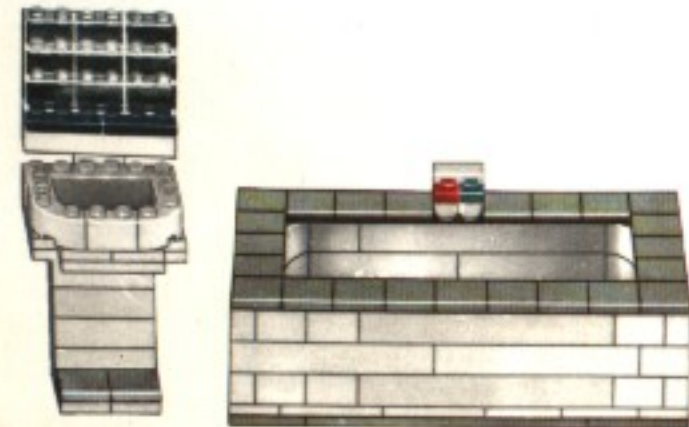




Lilo erzählt auf der Heimfahrt immerzu von dem Frosch. Eckard hört gar nicht hin. Zu Hause bittet er Vater um die Bauzeichnung. Er möchte ein Lego-Haus genau nach dem Entwurf bauen. Damit Onkel Fred weiß, wie das neue Haus aussieht.

Als Eckard sein Modell fertig hat, staunen die Freunde. Toll! Das Lego-Haus sieht bis in die letzte Ecke genauso aus, wie das große Haus auf der Bauzeichnung.

Eckard wird sicher einmal richtige Häuser bauen, wenn er groß ist!





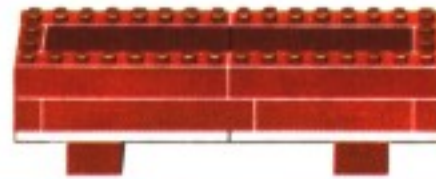
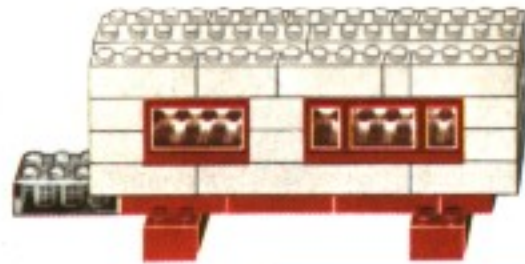
A detailed LEGO train set is displayed against a dark blue night sky with a yellow crescent moon and several yellow stars. The train set includes a black steam locomotive pulling a red passenger train, a red freight train, and a blue passenger train. A white platform with a sign that reads 'HAMBURG HB' is in the center. In the background, there are several buildings, including a large white building with many windows and a tall blue building. The scene is lit with warm yellow lights, suggesting a sunset or sunrise.

Auf dem Bahnhof

Heute kommt
Onkel Fred zurück.

„Wollen wir ihn abholen?“ fragt Eckard, „Onkel Fred kommt mit der Bahn!“ Lilo stimmt sofort zu. Natürlich kommen auch die Freunde mit, denn am Bahnhof ist immer etwas los.

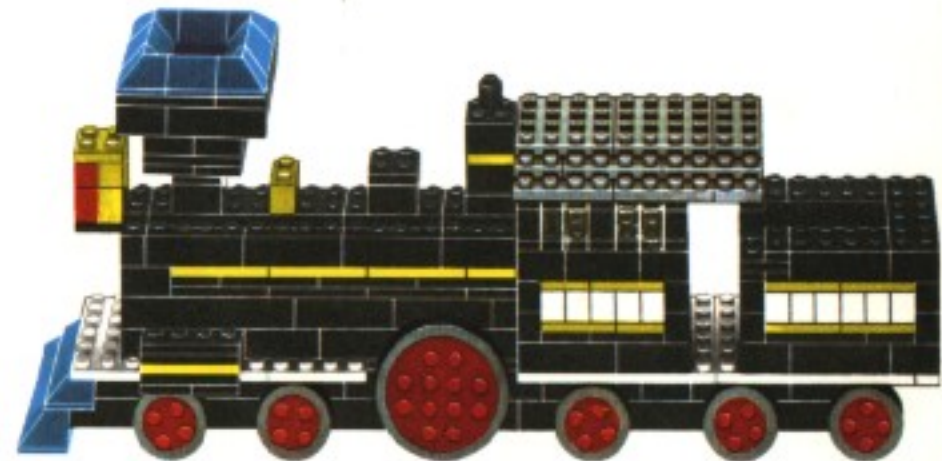
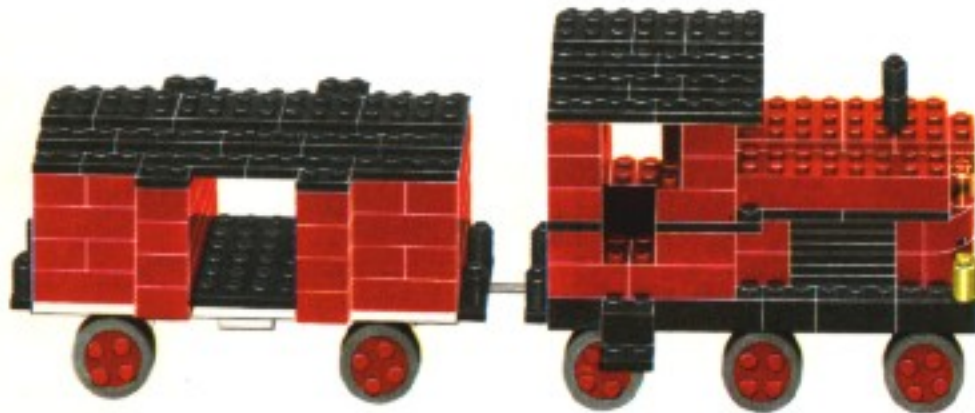
Schon das Leben und Treiben in der großen Halle ist interessant. Wieviel Menschen kommen und gehen! Da steht ein Inder mit einem Turban, dort ein Afrikaner in seiner malerischen Tracht. Die fremden Sprachen wirbeln durcheinander.

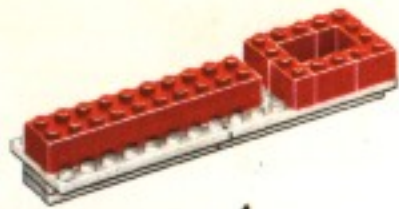


Lilo macht es Spaß, von einem Kiosk zum andern zu gehen und die vielen bunten Dinge zu betrachten: Bücher, Zeitschriften, Blumen, Süßigkeiten, Lederwaren, Andenken! Aber die Jungen rufen: „Gleich kommt der Zug an.“

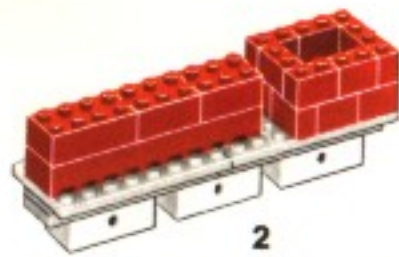
Also schnell auf den Bahnsteig 6. Mit der Rolltreppe. Lilo wäre beinahe auf einem verkehrten Bahnsteig gelandet. Die Halle ist aber auch verwirrend groß. Die große Glas-kuppel spannt sich über acht Bahnsteige mit vierzehn Gleisen.

Jetzt fährt ein Güterzug in die Halle. Er hält nicht, sondern fährt langsam weiter. Was er alles transportiert:

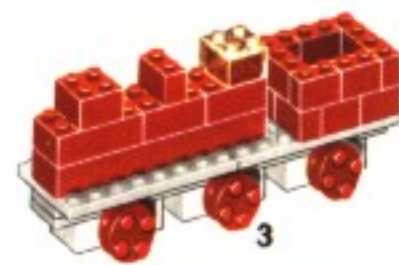




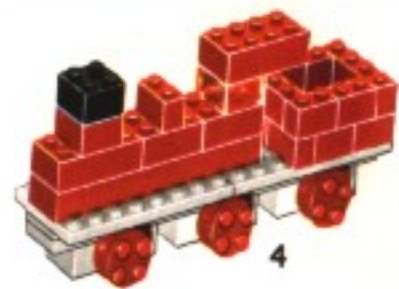
1



2



3



4

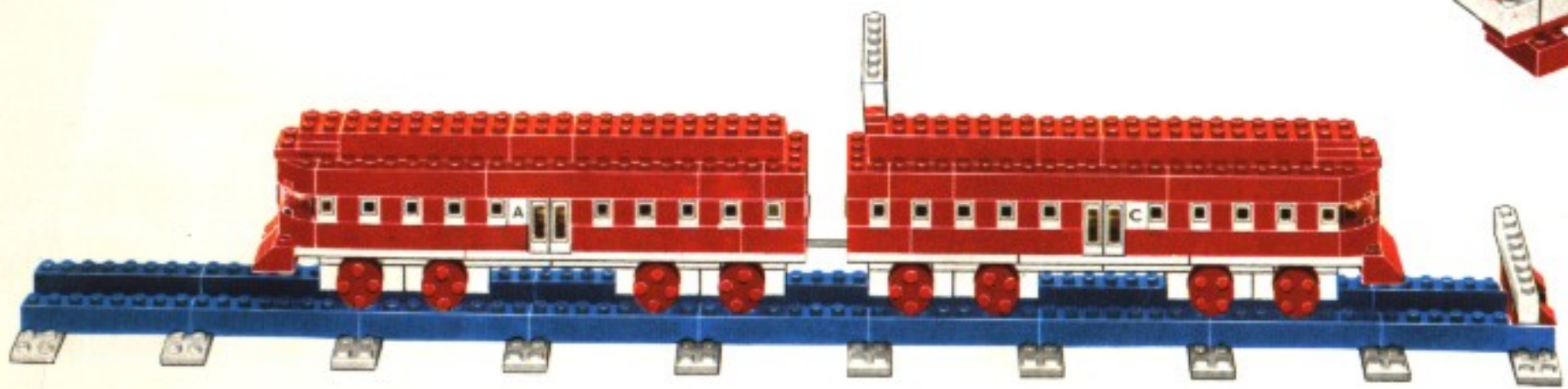
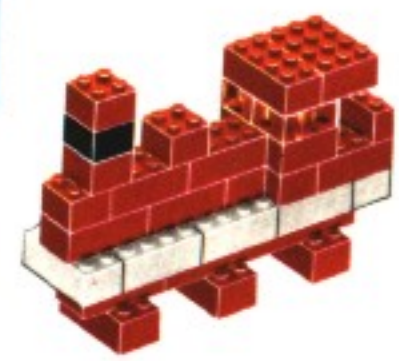
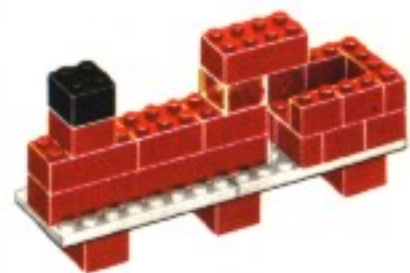


Autos, Holz, Kohlen! Auch ein paar Kühlwagen sind anhängt.

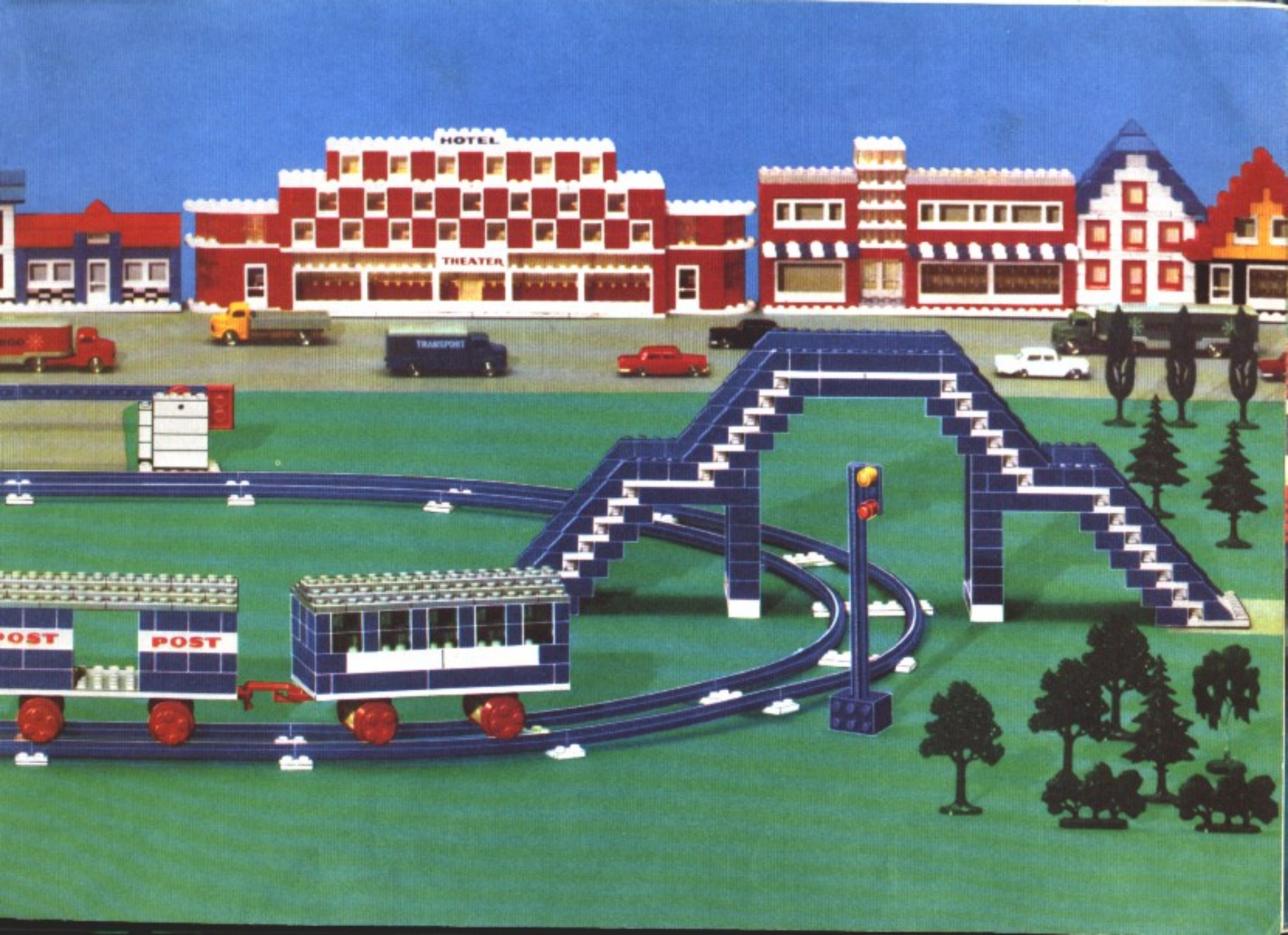
Auf einem anderen Gleis läuft ein D-Zug ein. Stehen die Kinder vielleicht doch auf dem falschen Bahnsteig? Lilo ist ganz aufgeregt und will in das kleine Haus des Fahrdienstleiters laufen. Aber Gregor hält sie zurück.

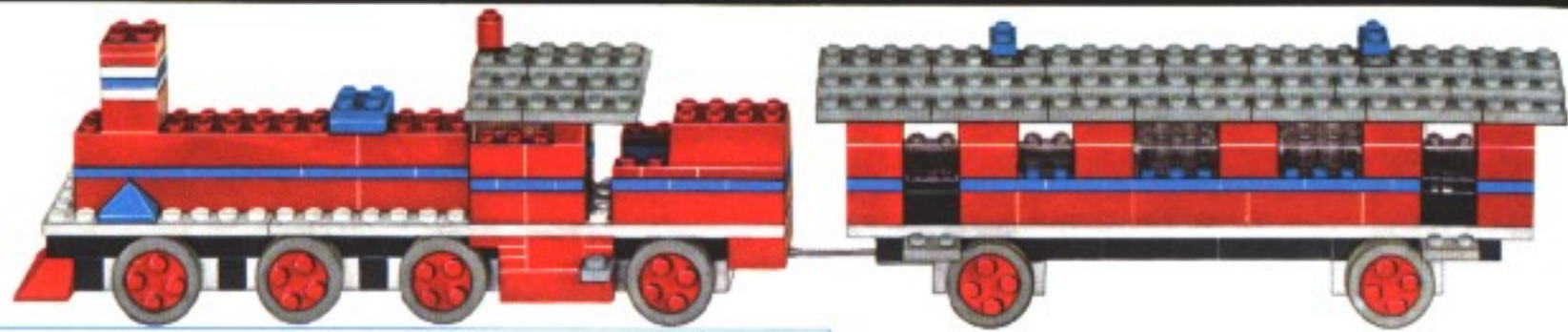
„Der Zug fährt doch aus der verkehrten Richtung ein. Onkel Fred kommt von München, also von Süden. Kinder, ich sehe jetzt den Zug!“ Gregor irrt sich aber auch. Es ist ein Güterzug mit Tankwagen.

„Jetzt sind schon fünf Minuten drüber, der Zug hat doch







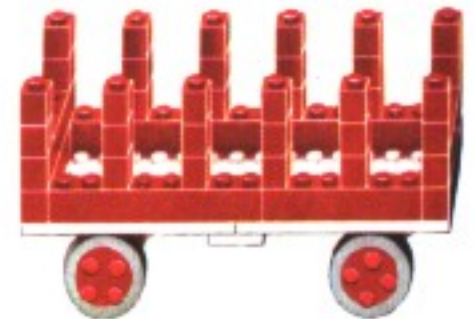
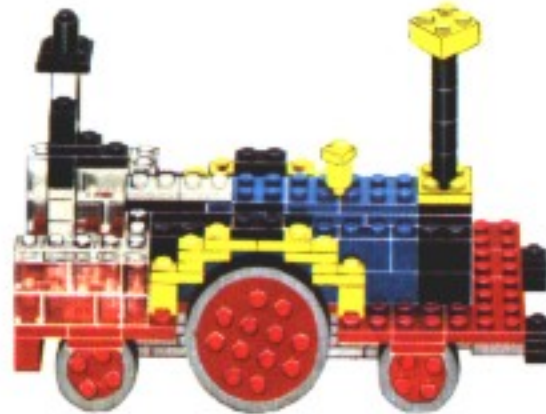
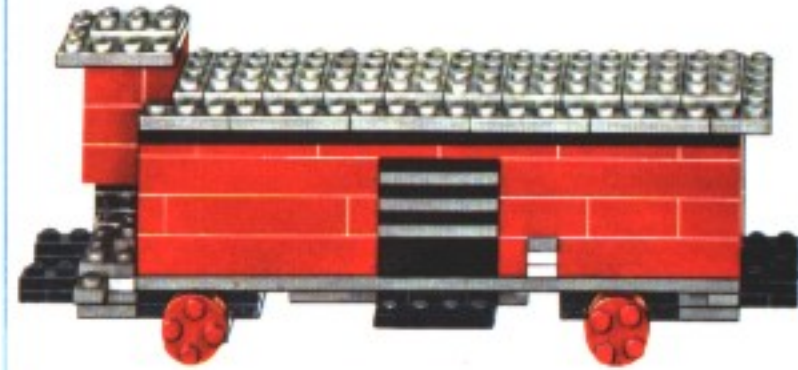


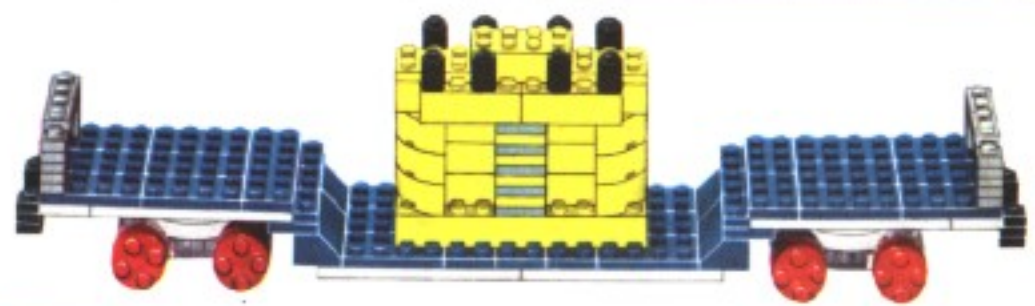
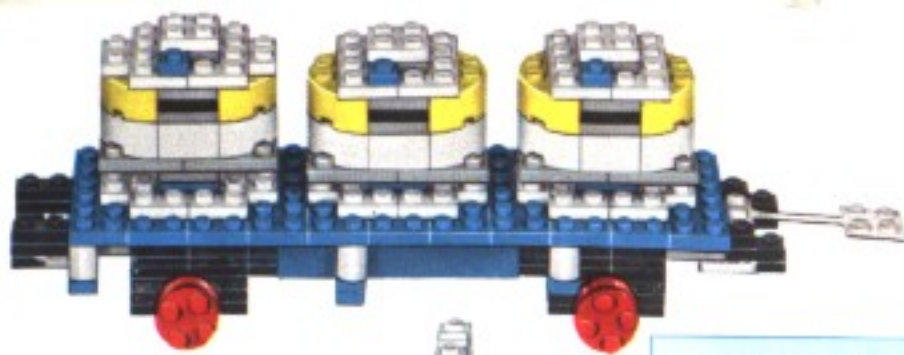
Verspätung!" Lilo will gerade zum Fahrdienstleiter laufen, da sieht sie eine rote Lok, die ohne Wagen durch die Halle fährt. „Sieht die aber komisch aus, vorne und hinten ganz gleich. Ist das eine alte Lokomotive?“

„Im Gegenteil, eine ganz moderne! Eine Diesel-Rangierlok!“ erklärt Gregor.

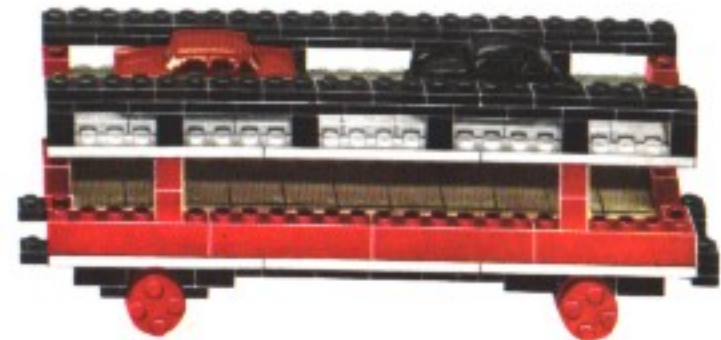
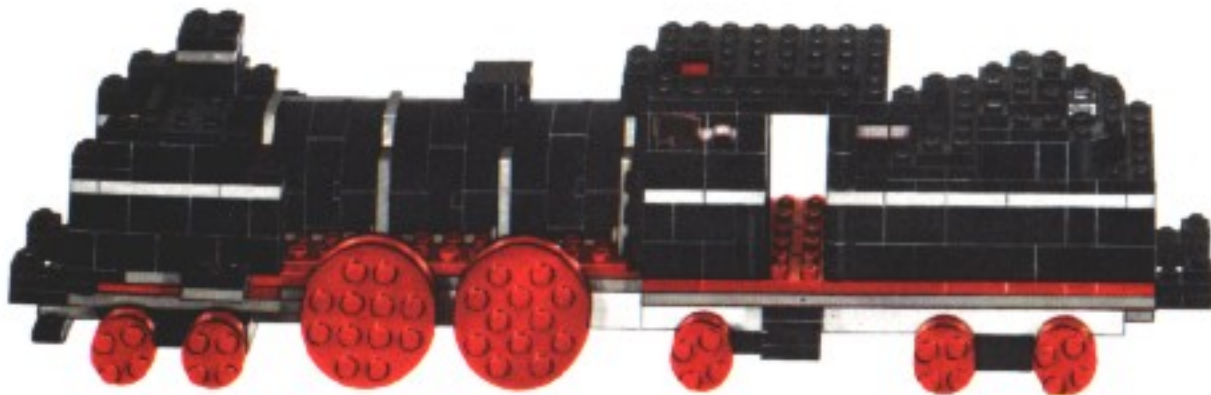
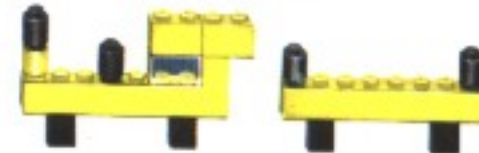
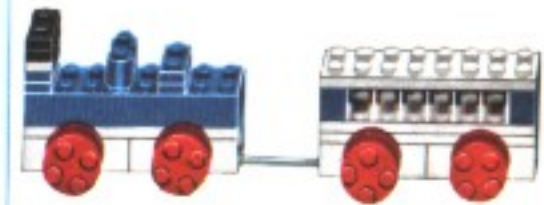
„Achtung, Achtung!“ ertönt es aus dem Lautsprecher. „Der TEE aus Richtung München läuft jetzt auf Gleis 12 ein. Bitte von der Bahnsteigkante zurücktreten.“

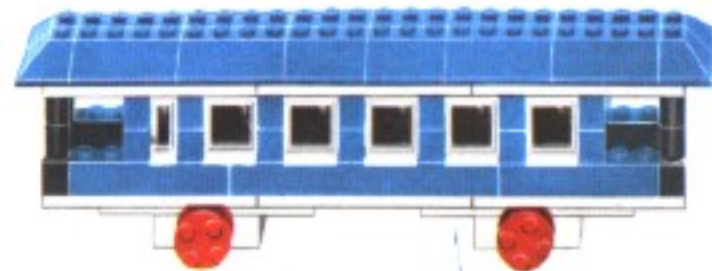
Der Zug fährt langsam ein und hält, Türen öffnen sich, die ersten Reisenden steigen aus. „Da ist Onkel Fred!“ ruft Eckard. Nein, es ist ein fremder Mann.





„Wir sind ja auch dumm, daß wir alle zusammenstehen,“ sagt der große Gregor, „wenn Onkel Fred nun die andere Rolltreppe benutzt, geht er uns durch die Lappen.“
 „Ich laufe dorthin,“ ruft Eckard, „Lilo bleibt in der Mitte stehen, Otto am Zeitschriftenkiosk und Gregor an der ersten Rolltreppe.“ Die Kinder stürmen auseinander.
 „Heda, Platz frei!“ ruft der Mann auf der Elektro-Gepäckkarre. Lilo springt erschrocken zur Seite und – genau in Onkel Freds Arme hinein.
 „Lilo!“ sagt er, „das ist aber nett! Sind die andern auch da?“ Die Kinder kommen von allen Seiten angelaufen. Es gibt eine sehr laute und sehr fröhliche Begrüßung.





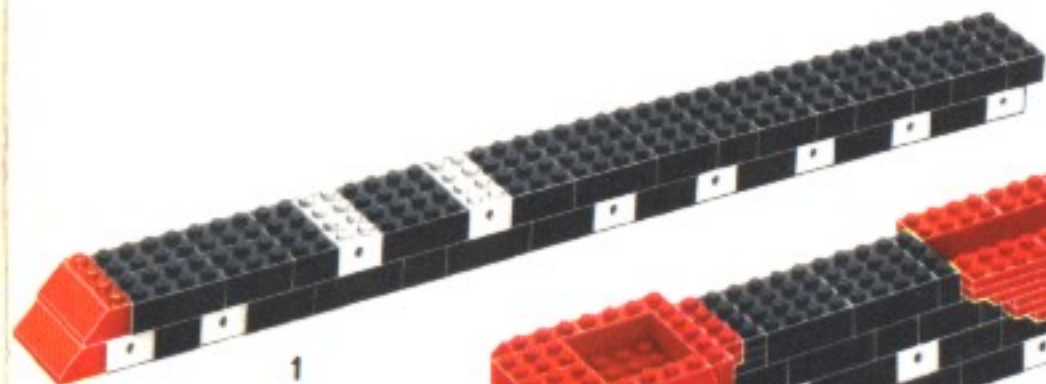
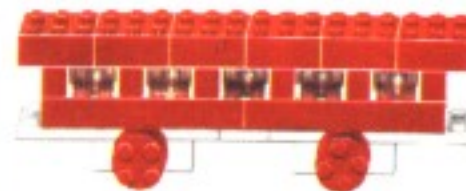
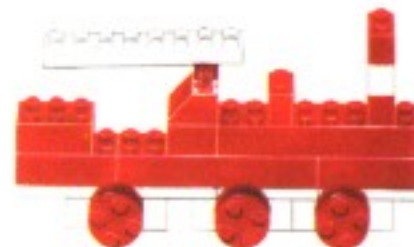
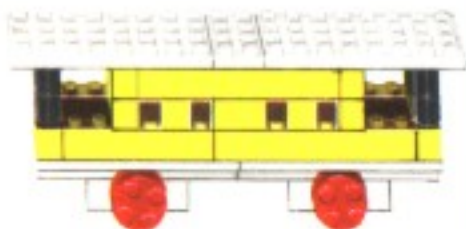
Sie gehen zusammen zur Treppe. Plötzlich bleibt Onkel Fred stehen.

„Meine Aktenmappe! Kinder, ich habe meine Aktenmappe im Zug vergessen.“

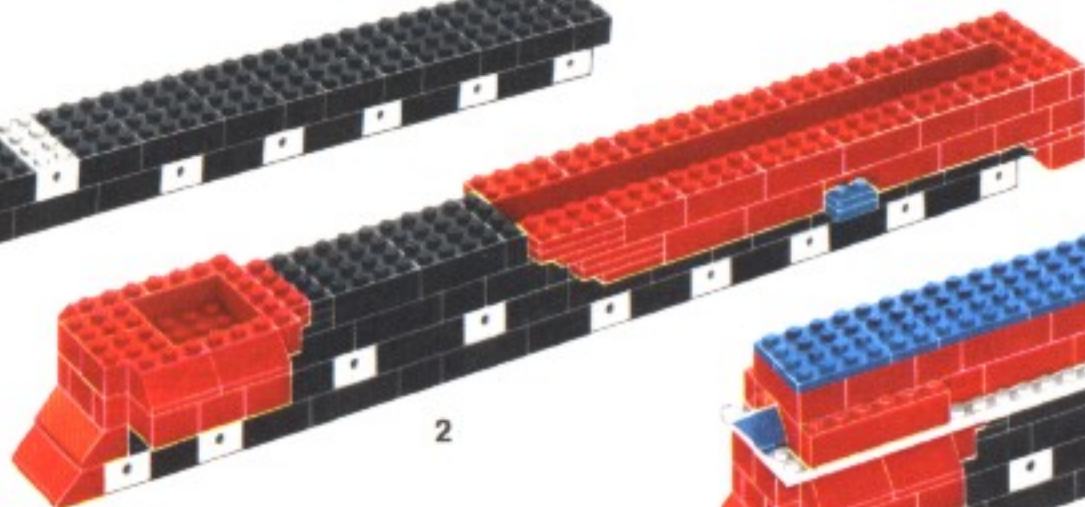
Gerade zieht der TEE an ihnen vorbei aus der Halle.

Gregor schaltet sofort. „Wir müssen schnell zum andern Bahnsteig. Dort läuft gerade der Stadtschnellzug ein. Mit dem sind wir früher am Endbahnhof als der TEE, weil der noch unterwegs an zwei Bahnhöfen hält.“

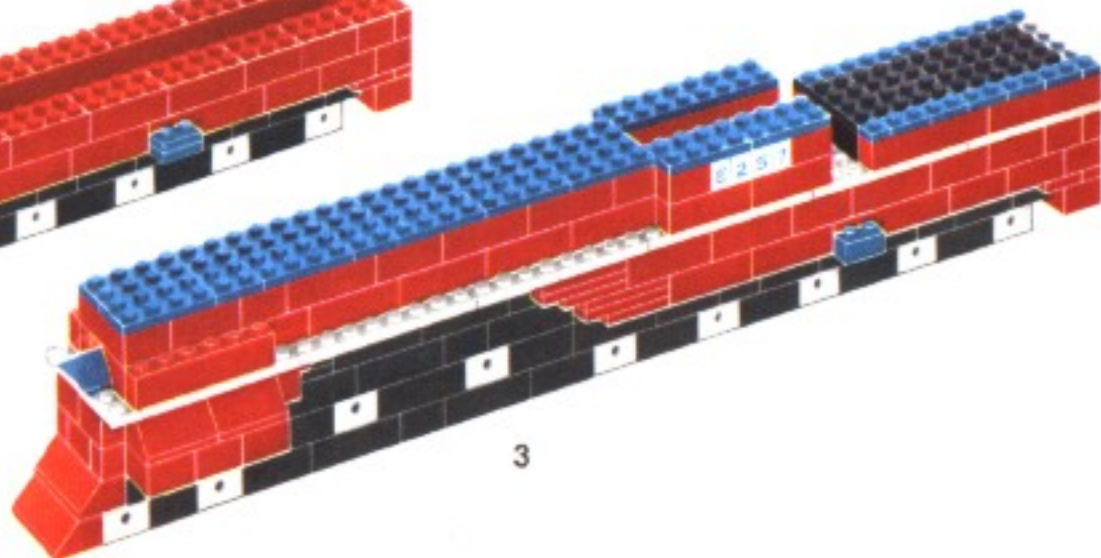
Los! Onkel Fred beginnt zu laufen! Alle Kinder folgen. Die Leute schimpfen hinter ihnen her. Aber gerade, als sich die Türen des elektrischen Zuges zu schließen be-



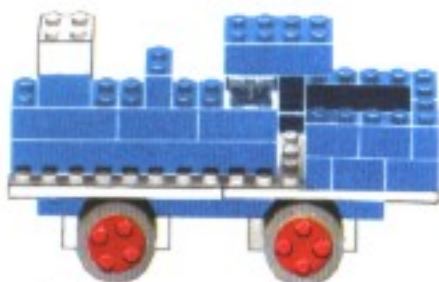
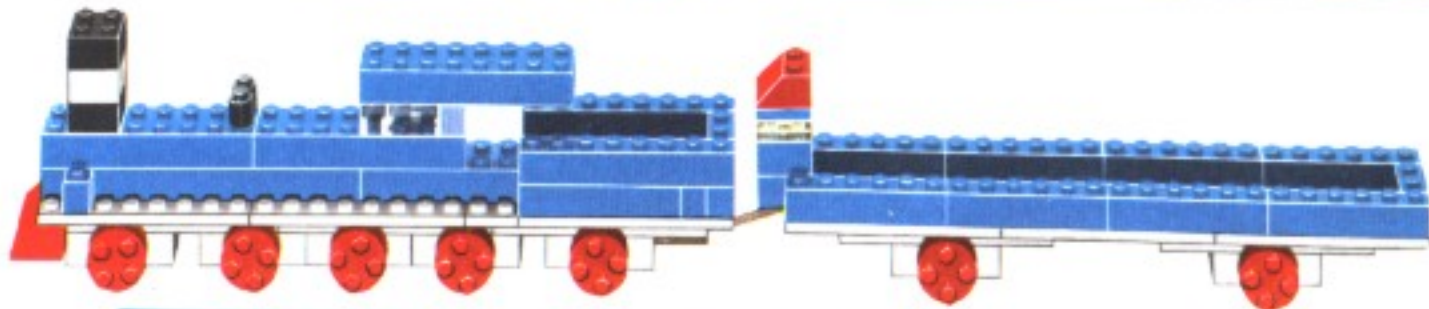
1



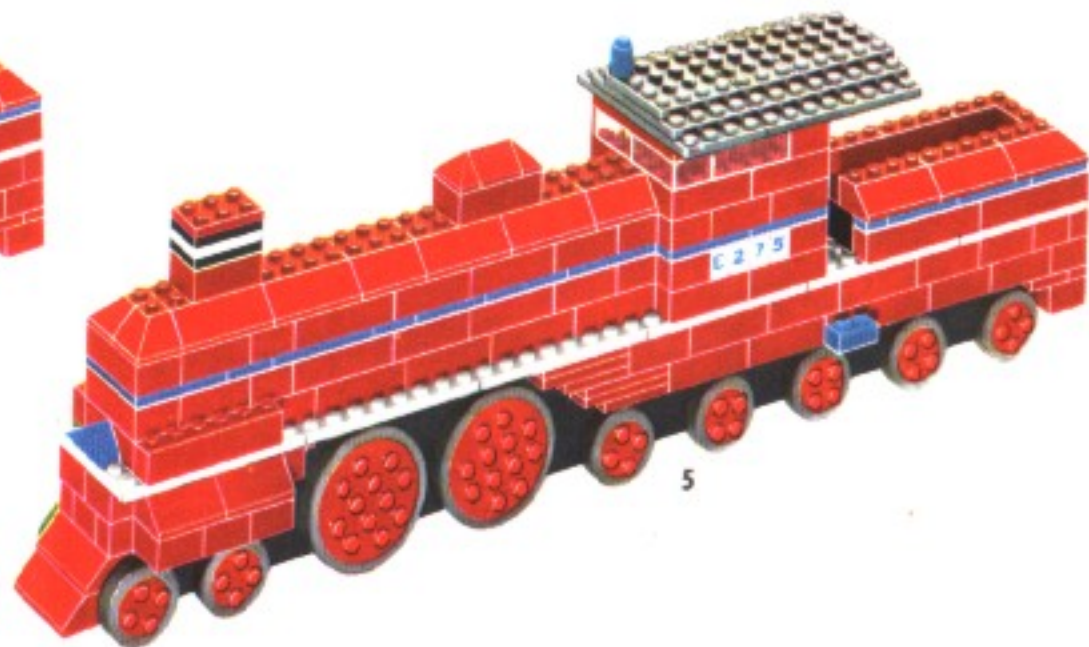
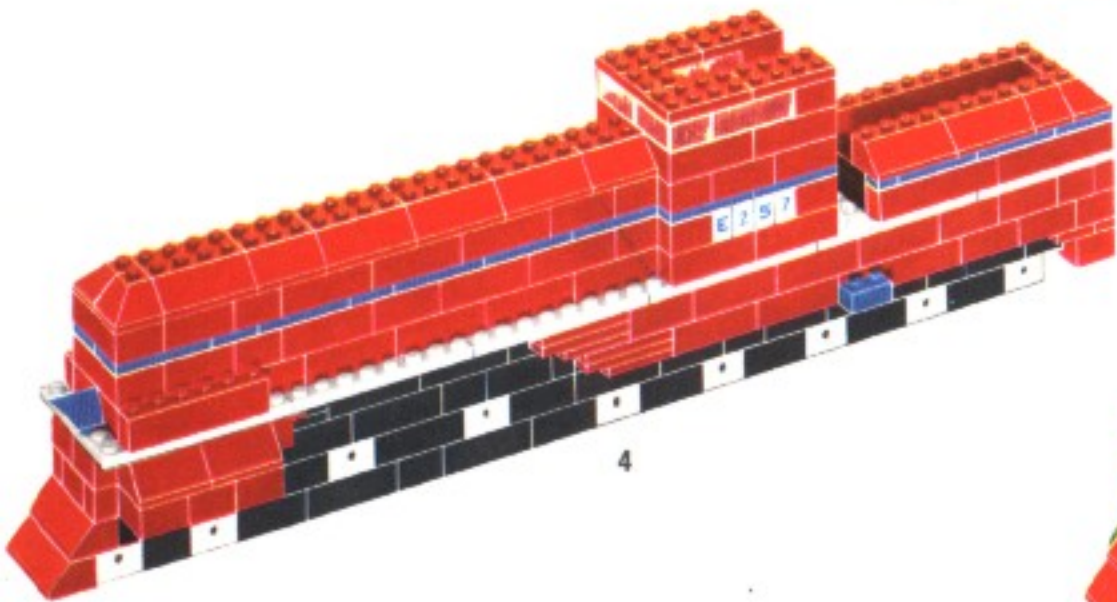
2



3



ginnen, sind Onkel Fred und die Kinder hineingesprungen. Sie schnappen nach Luft wie Fische. Geschafft! Am großen Stellwerk geht es vorbei zum nächsten Bahnhof, an dem der TEE gerade hält. Er fährt zusammen mit dem Stadtschnellzug an. Es wird ein regelrechtes Wettrennen. Aber am nächsten Bahnhof muß der Fernzug wieder länger halten. Als er in die Halle des Kopfbahnhofes einfährt, sind die Kinder und Onkel Fred schon aus dem Abteil ihres früher eingelaufenen Zuges gesprungen. Onkel Fred läuft am TEE entlang. Dieses war der Wagen! Er springt hinein, und einen Augenblick später erscheint er am Fenster. Triumphierend schwenkt er die Tasche. „Hier ist sie!“



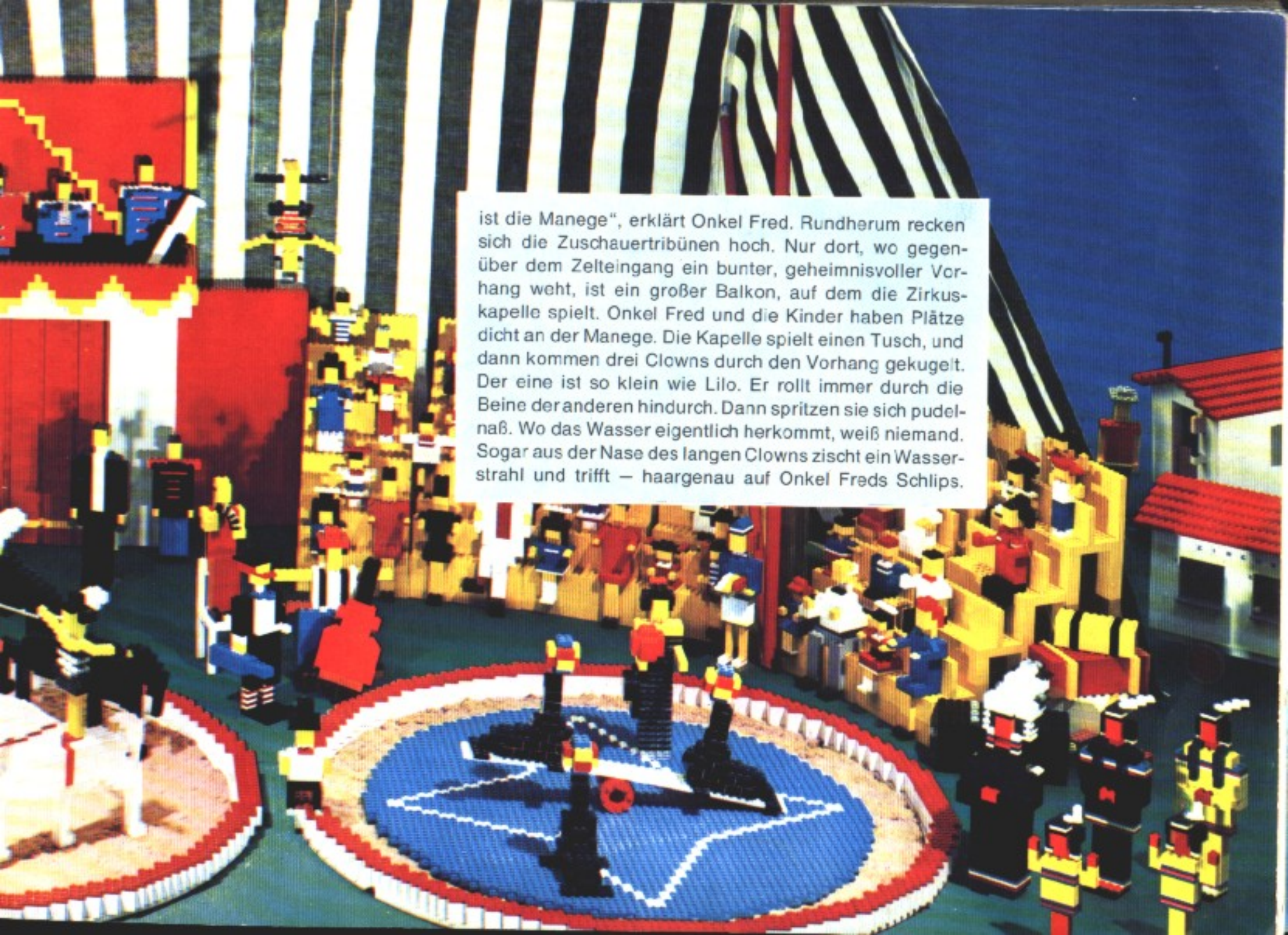
Im Zirkus

„Was habe ich hier?“ fragt Onkel Fred und hält vier Karten in die Höhe.

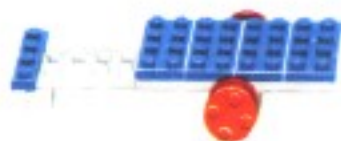
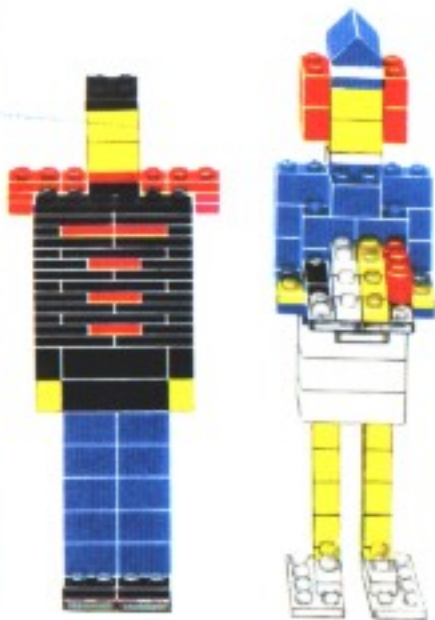
„Karten für den Zirkus!“ ruft Eckard. „Hurra, Hurra!“

Am Nachmittag fahren sie los. Die Spannung steigt, je länger die Fahrt dauert, und als dann das große Zirkuszelt endlich auftaucht, muß Onkel Fred seine Mannschaft energisch zur Ruhe ermahnen. Vor dem Zelt steht ein grüner Wagen mit der Aufschrift CASSA. Weil sie schon Karten haben, können sie gleich durch den mit bunten Fähnchen geschmückten Eingang gehen. In der Mitte des Zeltes ist ein kreisrunder, mit Sand gefüllter Platz. „Das





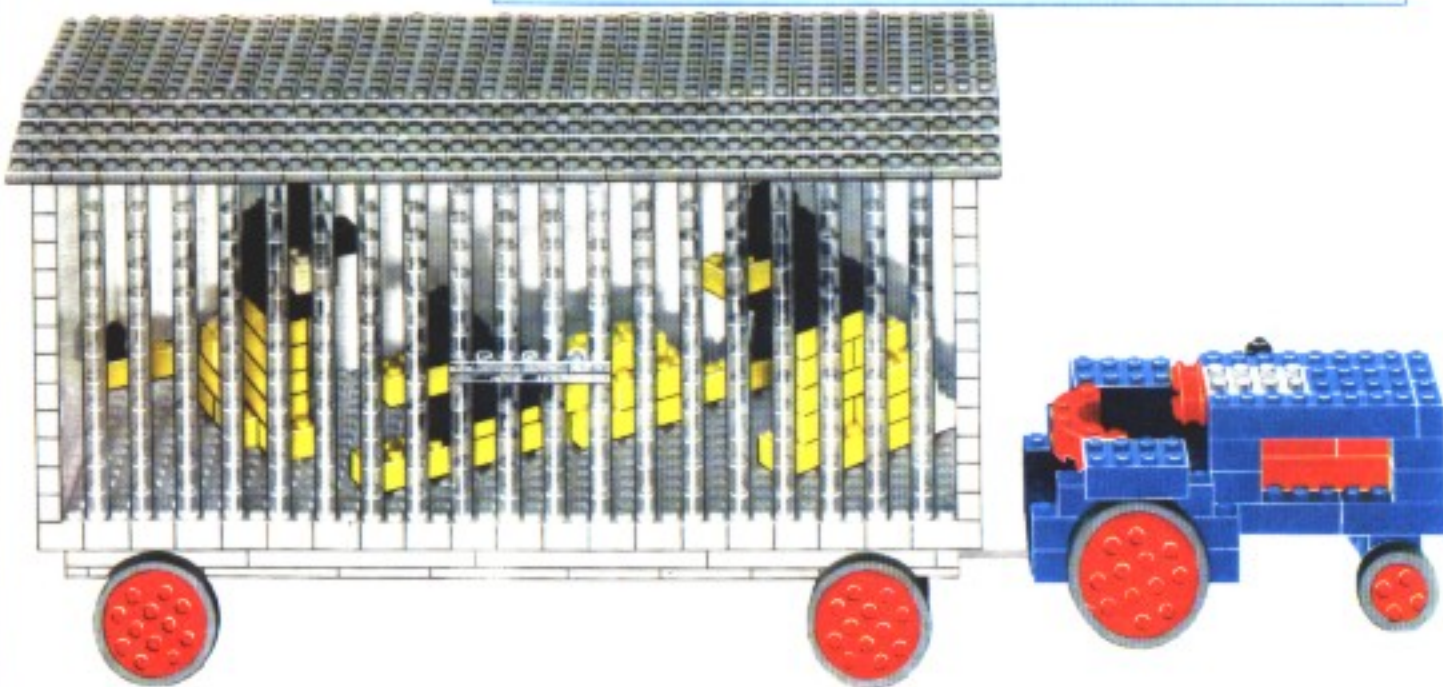
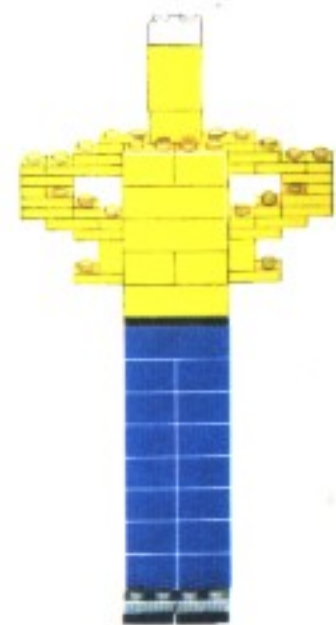
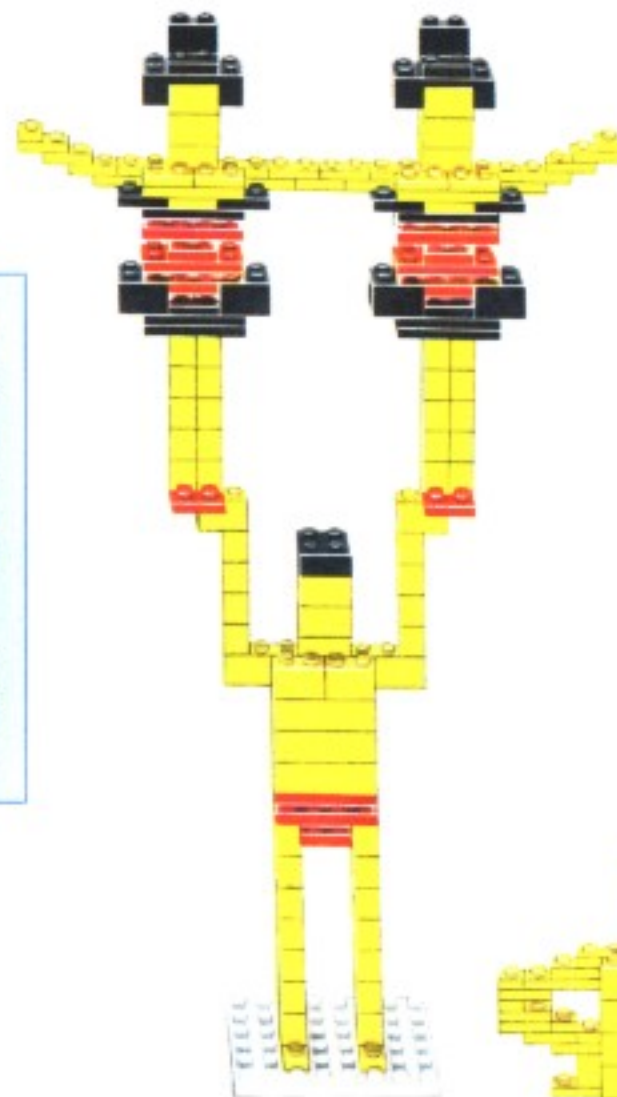
ist die Manege“, erklärt Onkel Fred. Rundherum recken sich die Zuschauertribünen hoch. Nur dort, wo gegenüber dem Zelteingang ein bunter, geheimnisvoller Vorhang weht, ist ein großer Balkon, auf dem die Zirkuskapelle spielt. Onkel Fred und die Kinder haben Plätze dicht an der Manege. Die Kapelle spielt einen Tusch, und dann kommen drei Clowns durch den Vorhang gekugelt. Der eine ist so klein wie Lilo. Er rollt immer durch die Beine der anderen hindurch. Dann spritzen sie sich pudelnaß. Wo das Wasser eigentlich herkommt, weiß niemand. Sogar aus der Nase des langen Clowns zischt ein Wasserstrahl und trifft – haargenau auf Onkel Freds Schlips.

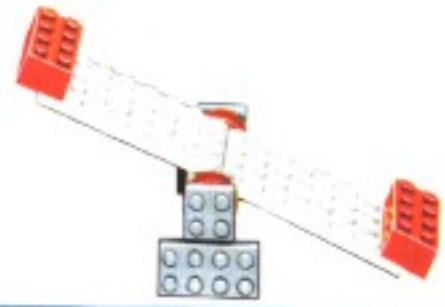
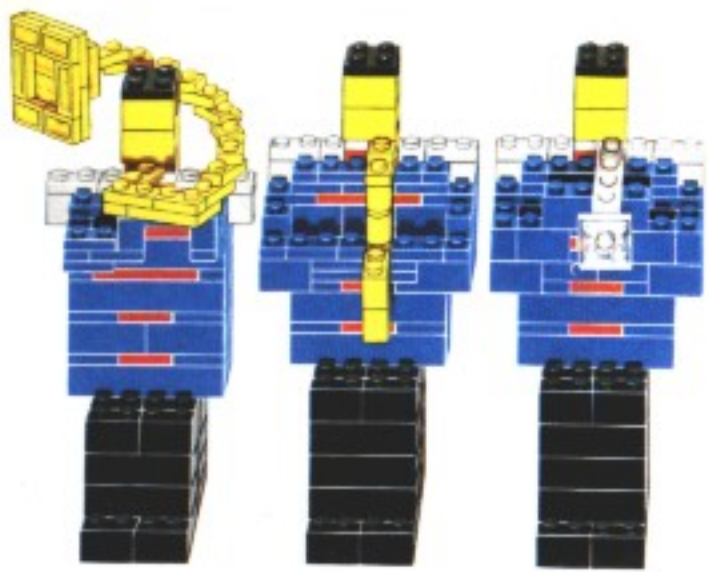


Alle lachen, auch Onkel Fred. Er bindet seelenruhig den Schlips ab und hängt ihn zum Trocknen über die Lehne.

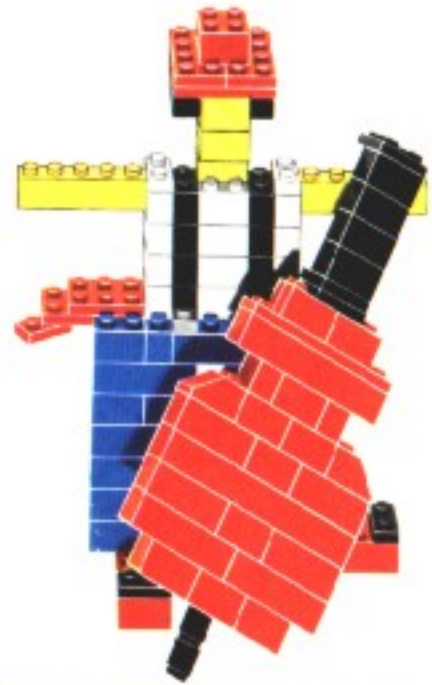
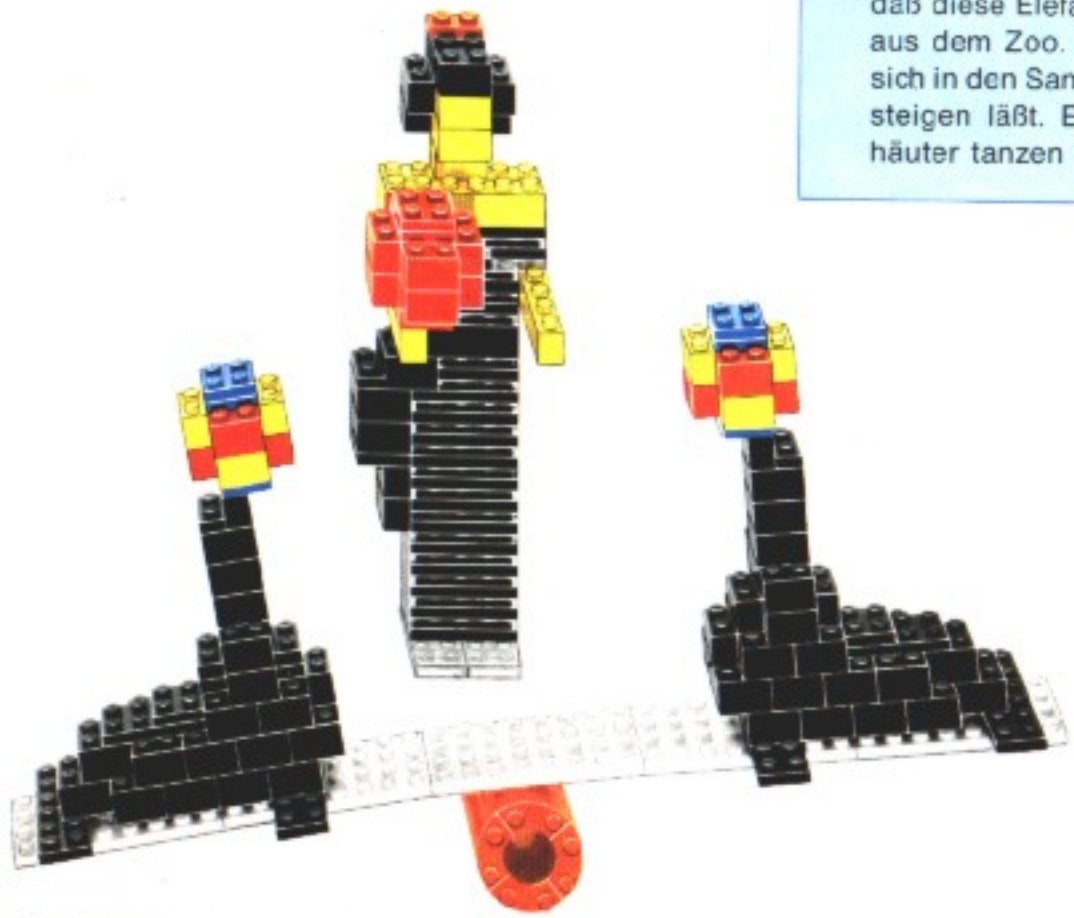
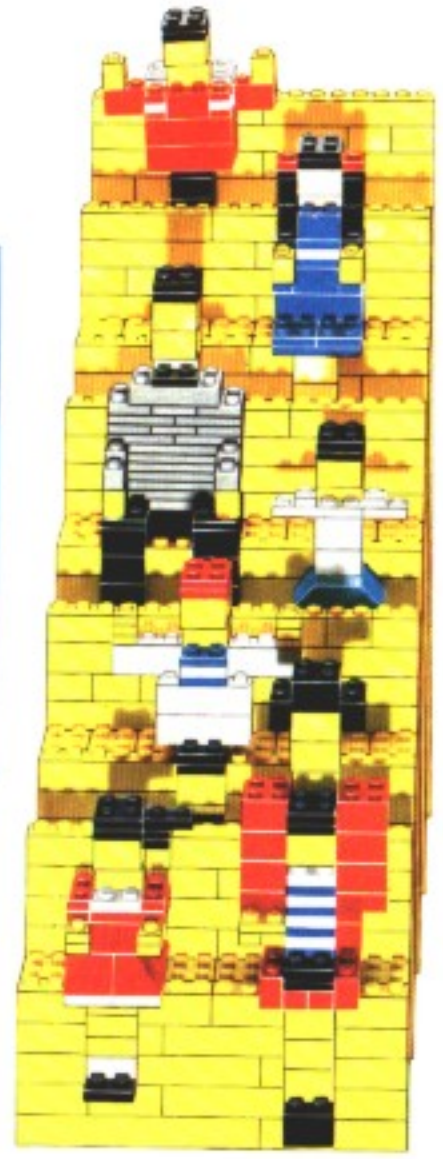
Der kleine Clown kugelt nun zum Ausgang durch die Beine der Pferde hindurch, die jetzt in die Manege kommen. Ein Herr im Frack – „das ist der Herr Direktor!“ sagt Onkel Fred – führt mit den prächtig geschmückten Rappen und Schimmeln eine große Dressur vor. Zum Schluß tanzen die Pferde einen richtigen Walzer.

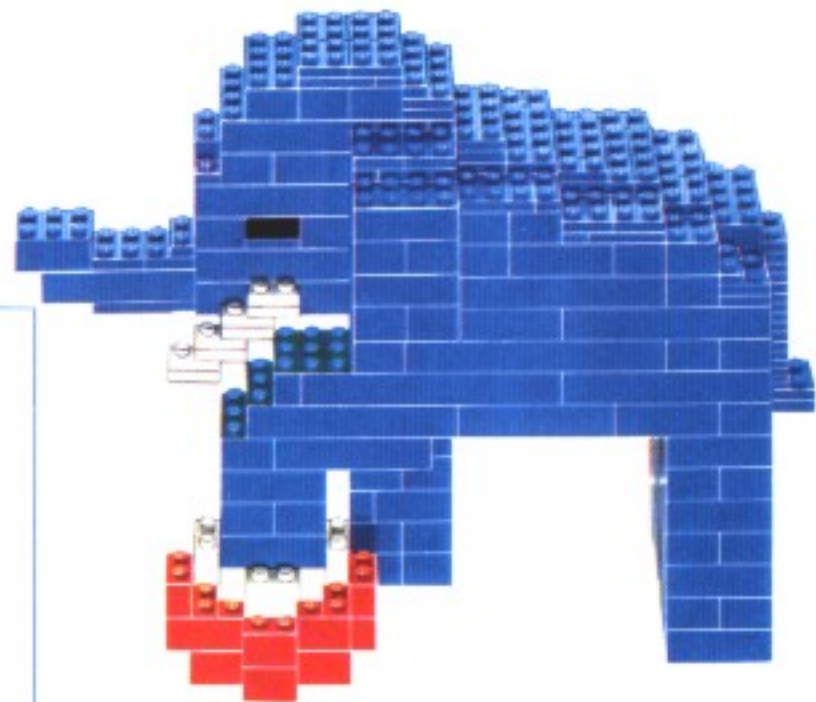
Nun wird über die Manege ein großes Netz gespannt. Zwei Männer und ein Mädchen in silberglänzenden Trikots klettern an Strickleitern zur Kuppel empor. Dort schwingen sie sich auf Trapeze. Lilo hält sich die Augen





zu. Sie will nicht hinsehen. Nun hört sogar die Zirkuskapelle mit dem Marsch auf, nur die Trommel ist zu hören. Das Publikum ist mäuschenstill. „Donnerwetter, dreifacher Salto!“ sagt Onkel Fred. Erst als die Leute klatschen, macht Lilo die Augen auf. Aber nun kommt es noch schlimmer: Die Elefanten! Sie ziehen ganz dicht an den Kindern vorüber, jeder Elefant hat mit dem Rüssel den Schwanz seines Vordermannes gepackt. Lilo findet, daß diese Elefanten viel größer sind als die brave Jenny aus dem Zoo. Wie mutig ist die kleine Dompteuse, die sich in den Sand legt und die Elefanten über sich hinwegsteigen läßt. Ein Peitschenknall – und alle acht Dickhäuter tanzen und machen „Männchen“.

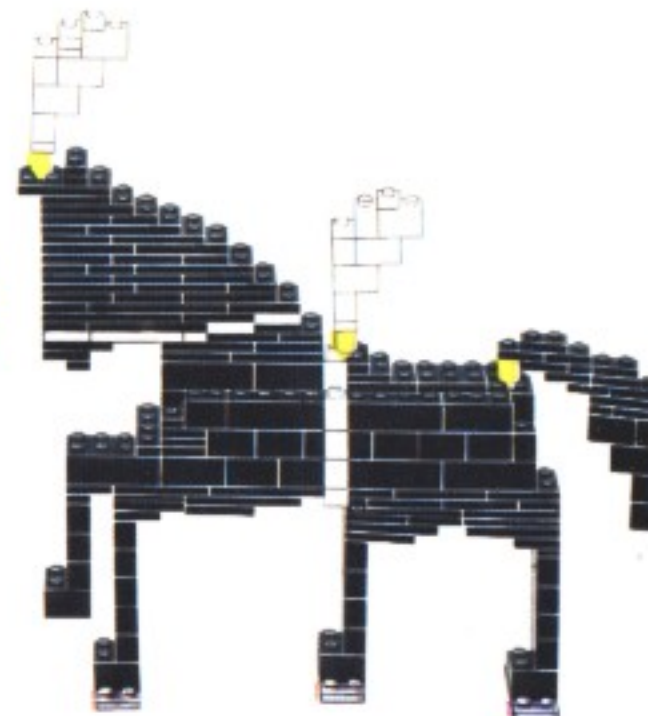


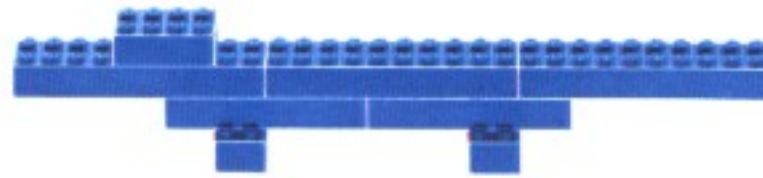
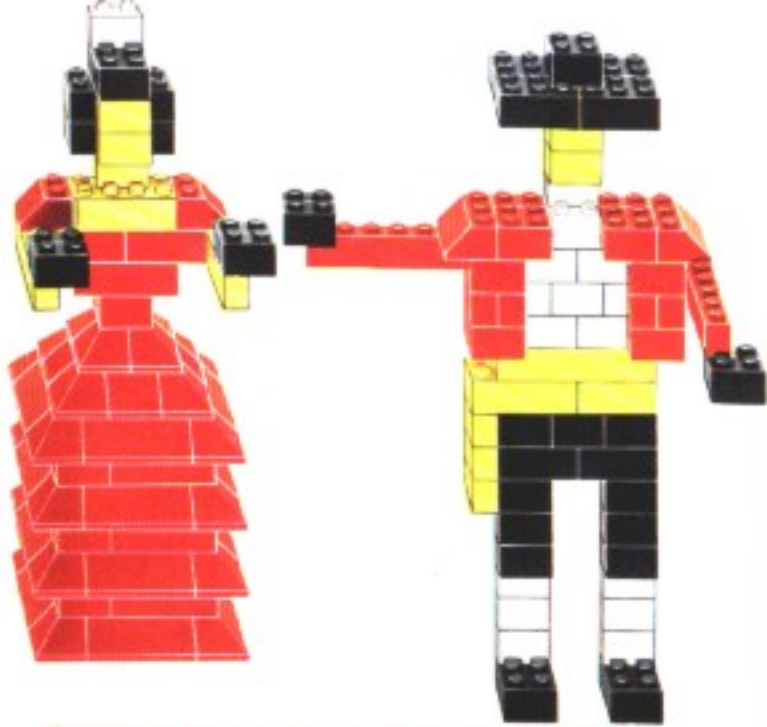


Was sind aber friedliche Elefanten gegen gefährliche Löwen und Tiger! Ein großer Käfig wird aufgebaut, und dann kommen sie schon fauchend durch den Gittergang. Schwupp, sitzt Lilo auf Onkel Freds Schoß. Sie mag nicht sehen, wie die großen Katzen ihren Dompteur angreifen. „Alles Spiel!“ beruhigt Onkel Fred die zitternde Lilo. Und dann wird es noch ganz dunkel, nur der brennende Reifen ist zu sehen, durch den die Tiger springen.

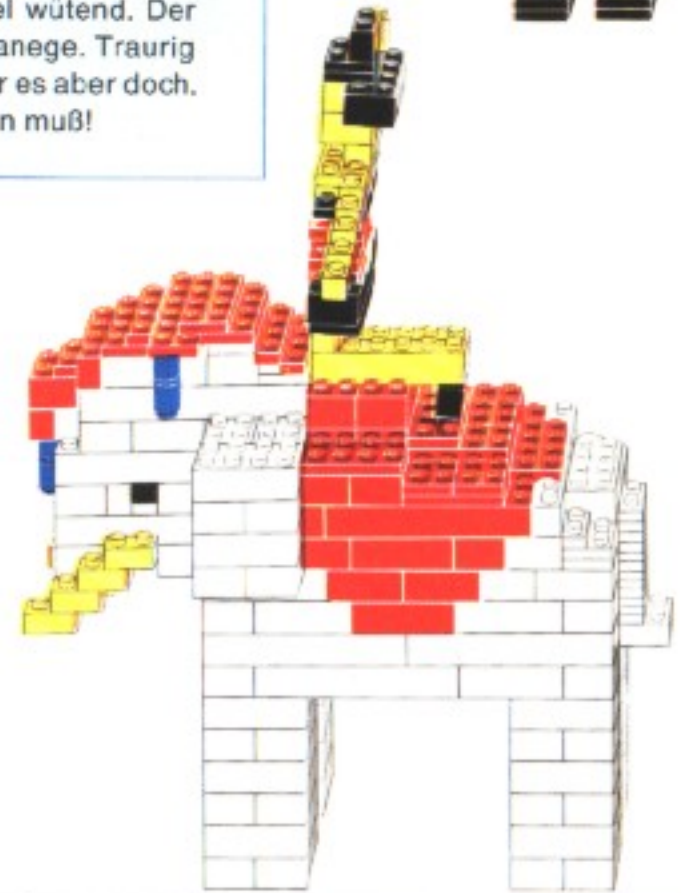
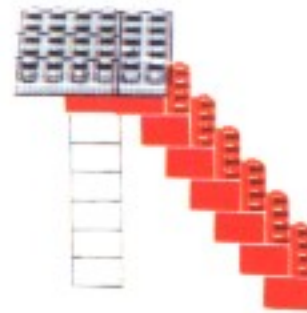
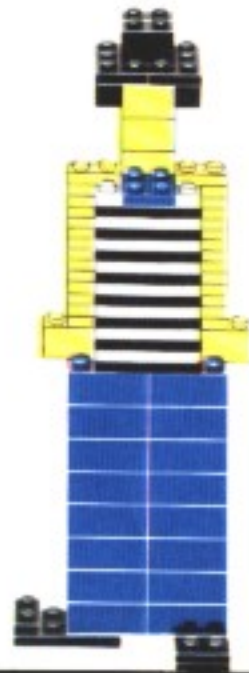
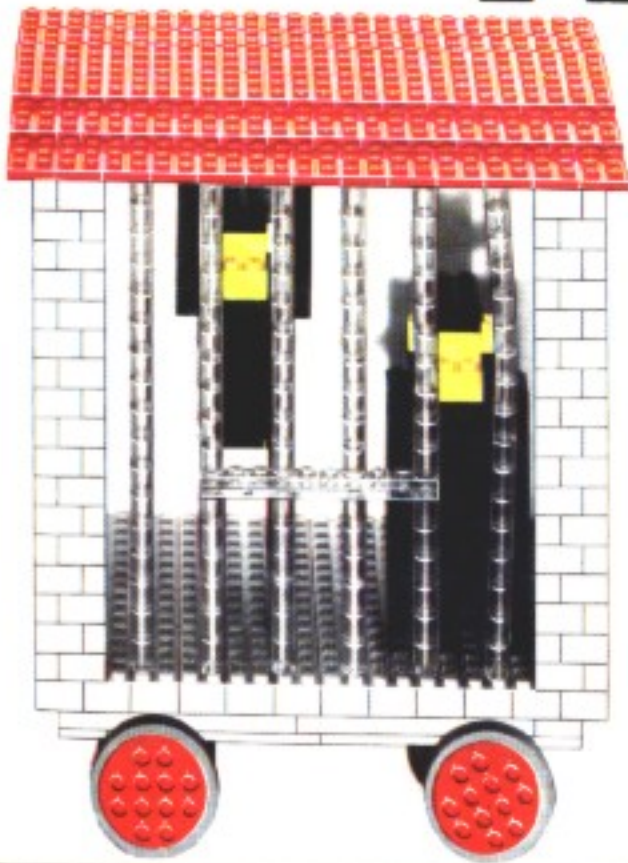
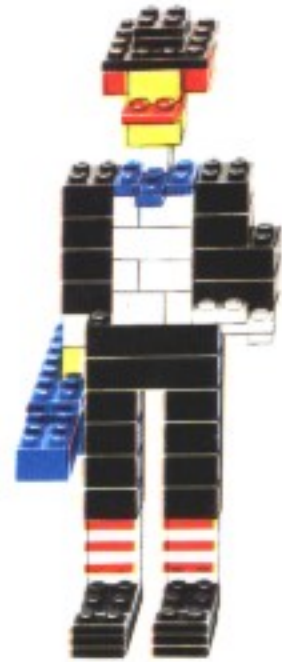
Endlich ist die Raubtierdressur vorbei. Lilo rutscht auf ihren Stuhl zurück. Jetzt kommen wieder die Clowns, danach Jongleure, Reiter, und immer wieder Tiere.

„Wer den Esel reiten kann, bekommt hundert Mark!“





verkündet zum Schluß der Lautsprecher. Da springt ein Mann in die Manege, setzt zum Sprung auf den Eselsrücken an und – liegt schon im Sand. Der Esel hat ihn hinterrücks erledigt. „Ich kenne den Trick,“ prahlt Gregor, „man muß verkehrt sitzen und den Schwanz packen.“ „Versuche es doch,“ stichelt Otto. Da springt Gregor in die Manege, ehe Onkel Fred ihn zurückhalten kann. O, Gregor! Er hat sich das so großartig vorgestellt. Als Gregor den Schwanz packt, wird der Esel wütend. Der Junge fliegt im hohen Bogen durch die Manege. Traurig kehrt er auf seinen Platz zurück. Schön war es aber doch. Wenn er nun auch ein paar Tage humpeln muß!



A detailed LEGO airport scene. In the background, a large white building with a yellow sign that says "HOTEL" stands on a green lawn. To the right, a large grey airport terminal building features several flags on its roof. A small red and white airplane is flying in the blue sky above. In the foreground, a red and white checkered taxi is parked on a grey tarmac. A yellow taxi with "FOLLOW ME" written on its side is also visible. A blue and white airplane is on the right, with a blue minifigure standing nearby. A red and black luggage cart is being pushed by a blue minifigure. A red and white airplane is on the ground in the lower center, surrounded by red traffic cones. A blue and white airplane is on the left, with a blue minifigure standing next to it. A small red and white airplane is flying in the sky above the hotel.

HOTEL

Auf dem Flugplatz

Gestern ist ein Telegramm gekommen. Für Onkel Fred. Er muß sofort nach New York zurückkehren.

Das ist eine Aufregung! Onkel Fred hat nach vielem Hin und Her einen Platz in der Maschine nach New York bekommen, alles ist gepackt, das Auto ist zurückgegeben. Onkel Fred hat noch bis zur letzten Minute telefoniert, und nun sitzen sie im Taxi, das sie zum Flughafen bringen soll.

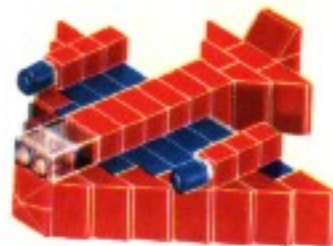
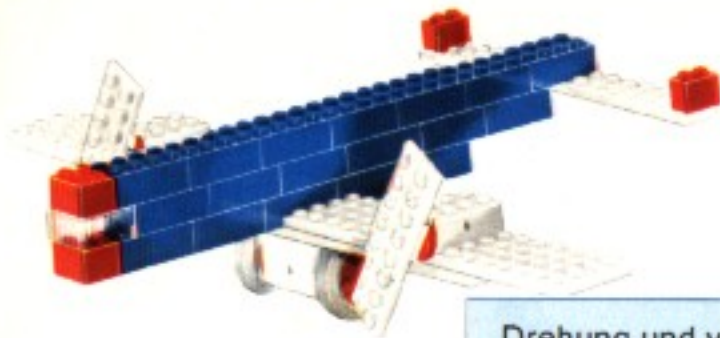
Der große Gregor kennt das Flughafengebäude gut,



denn sein Bruder ist Flugkapitän.

Das Taxi hält vor dem Eingang. „Was ist denn das?“ fragt Lilo und zeigt auf einen seltsamen Turm gegenüber dem Gebäude. Ein großes Drahtgestell dreht sich ununterbrochen im Kreise.

„Das ist der Radarturm,“ antwortet Gregor, weil Onkel Fred mit dem Gepäck zu tun hat. Es ist nicht mehr viel Zeit bis zum Abflug. Onkel Fred geht an den Schalter der Fluggesellschaft, bei der er gebucht hat, zeigt seine Flugkarte und reicht die Koffer über den Tisch. Ein Mann nimmt sie ab und setzt sie auf das rollende Förderband hinter dem Schalter – sie gleiten langsam davon, machen eine



Drehung und verschwinden hinter einer Klappe.

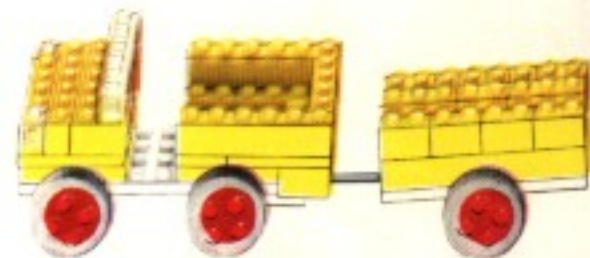
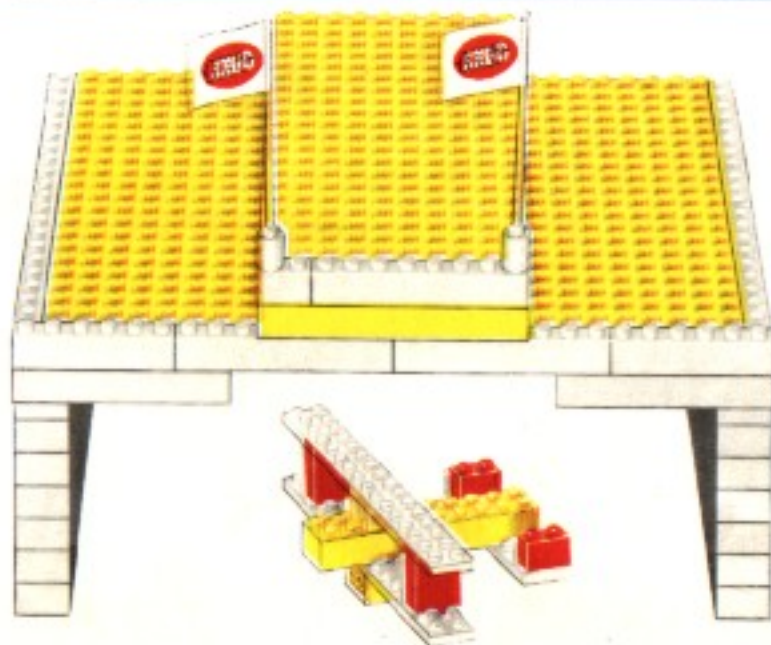
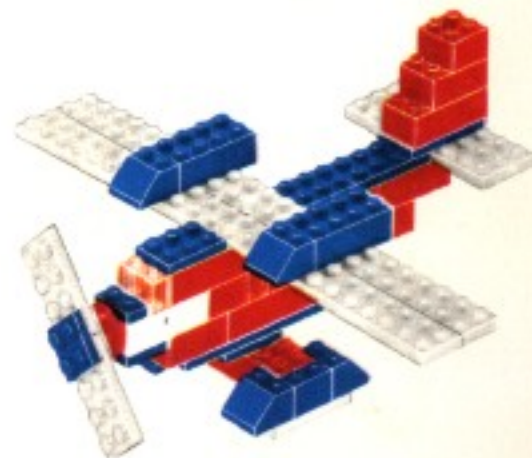
„Onkel Fred, deine Koffer sind weg!“ ruft Lilo entsetzt. Sie will unter dem Tisch hindurchkriechen, aber Gregor zieht sie zurück.

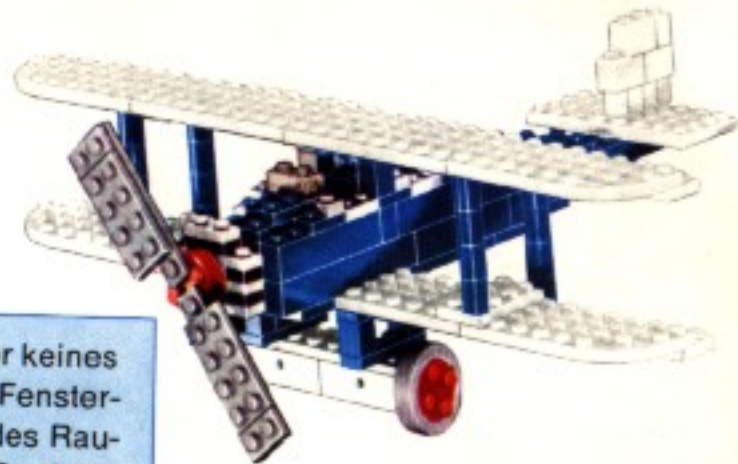
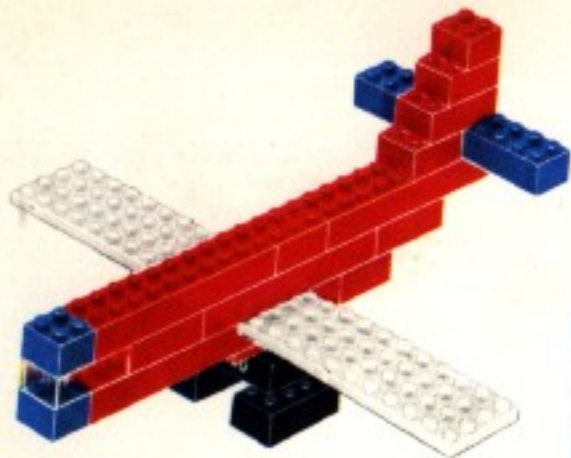
„Mach keinen Unsinn, die Koffer werden doch gesondert zur Maschine gebracht, das Gepäck brauchen die Passagiere nicht zu tragen.“

Lilo ist beruhigt.

Onkel Fred blickt auf den elektrischen Zeitanzeiger. 18.35 Uhr steht darauf. „Wir haben noch ein paar Minuten Zeit, kommt mit in die Abflughalle.“

Sie sieht wie ein großer Wartesaal aus. Onkel Fred



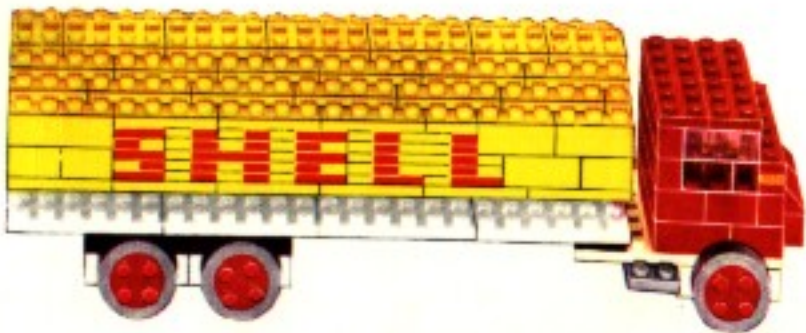
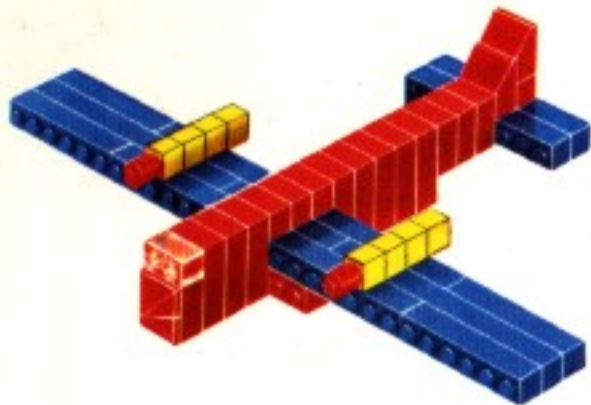


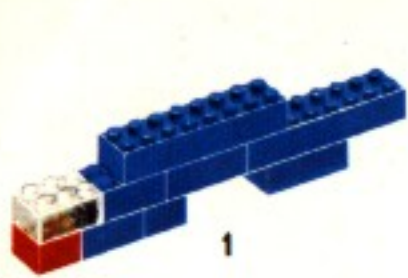
fragt: „Wer trinkt mit mir eine Limonade?“ – aber keines der Kinder antwortet. Sie sind zu der gläsernen Fensterwand gelaufen, die sich über die ganze Breite des Raumes hinzieht. Von hier aus hat man einen großartigen Ausblick auf den Flugplatz.

„Da hinten steht schon die Boeing,“ sagt Gregor. „Das ist bestimmt der Düsenklipper, mit dem Onkel Fred nach Amerika fliegt.“

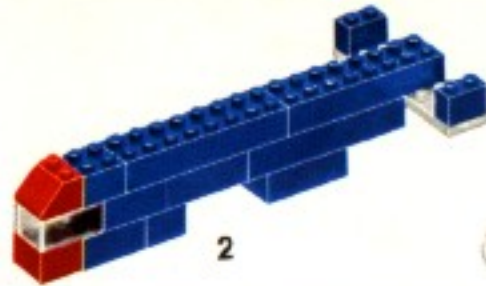
„Und die Maschine, die da gerade aufgetankt wird, Greg?“

„Das ist nur eine viermotorige für den kontinentalen Flugverkehr!“ Gregor weiß wirklich gut Bescheid.

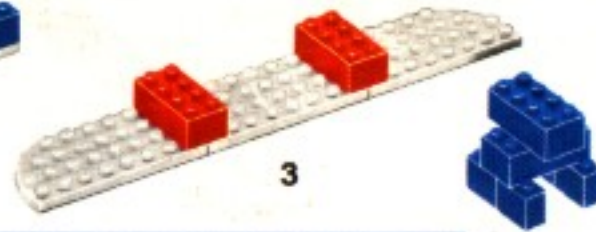




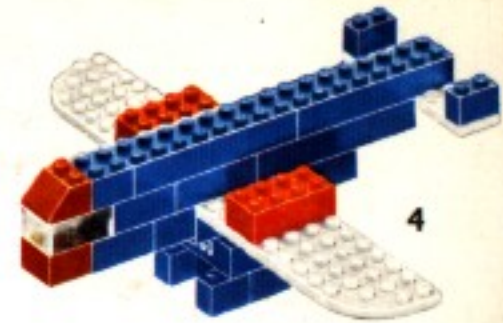
1



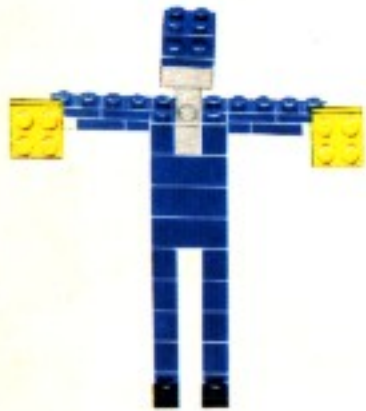
2



3



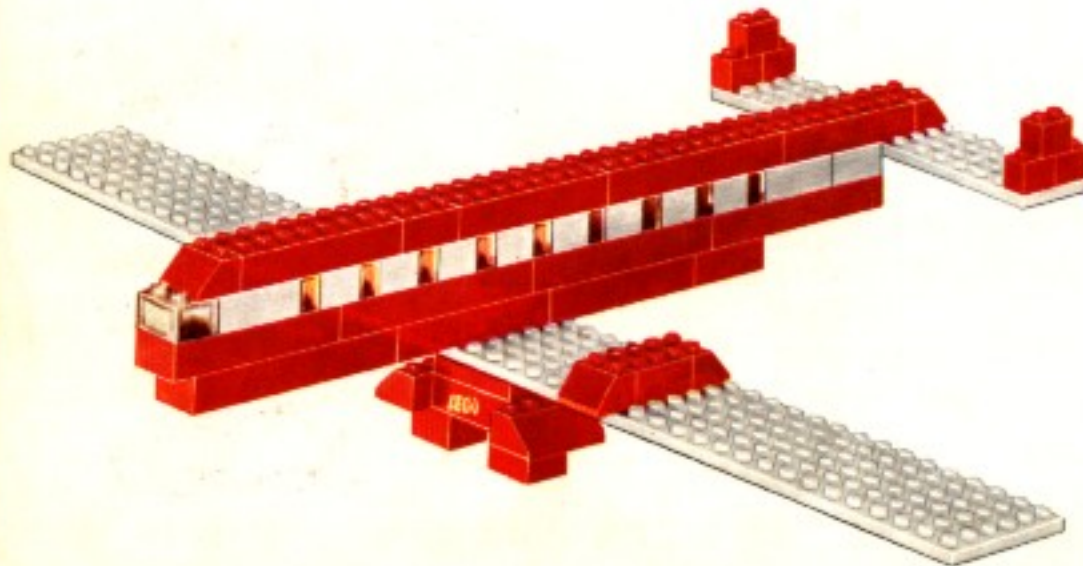
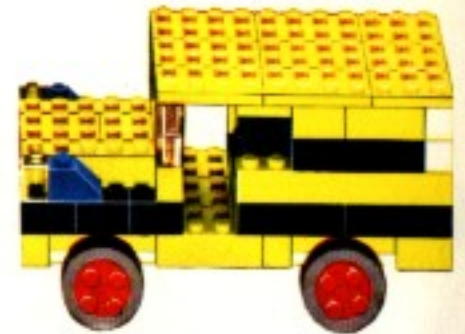
4



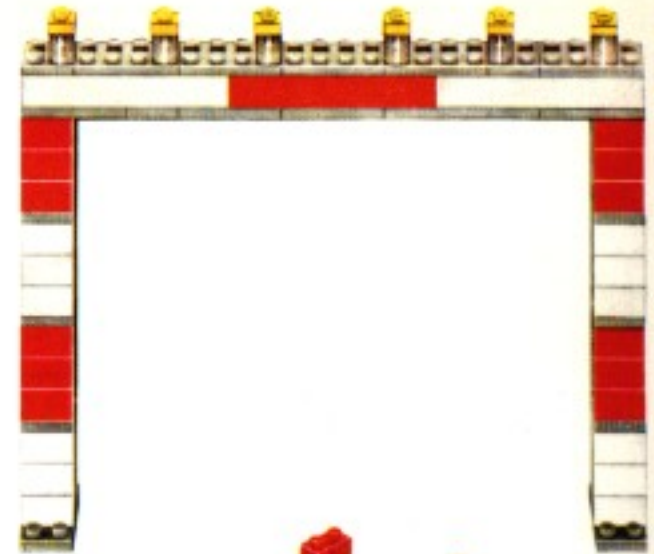
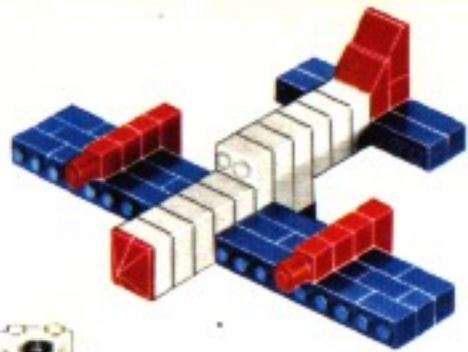
„Ich möchte auch einmal Pilot werden,“ sagt Gregor. Onkel Fred schlägt dem Jungen auf die Schulter. „Gut, mein Freund, dann kommst du mich besuchen. Oder wir machen mal zusammen einen Flug um die Welt.“

„PAA nach New York, Abflug 19.12 Uhr . . .“ verkündet eine Stimme im Lautsprecher. Sie wiederholt die Durchsage in englischer und französischer Sprache. Über einer der gläsernen Türen blinkt ein rotes Licht auf.

Onkel Fred reicht den Kindern noch einmal die Hand. „So, Ladies and Gentlemen, nun ist es soweit. Auf Wiedersehen, meine Lego-Kinder. Es war eine schöne Zeit mit euch. Ich schreibe bald, und ihr schreibt mir wieder. Und







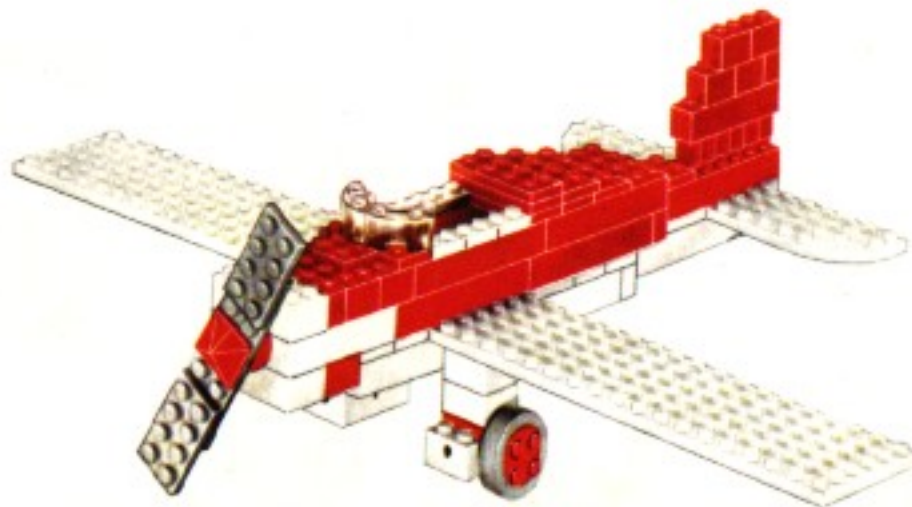
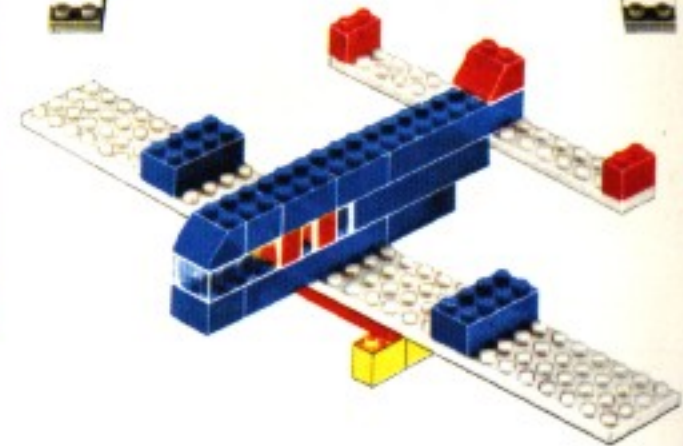
baut weiter solch schöne Dinge mit euern Lego-Steinen."

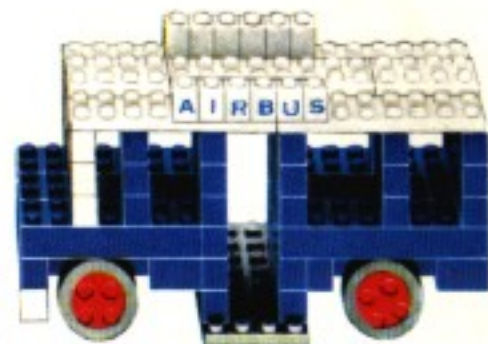
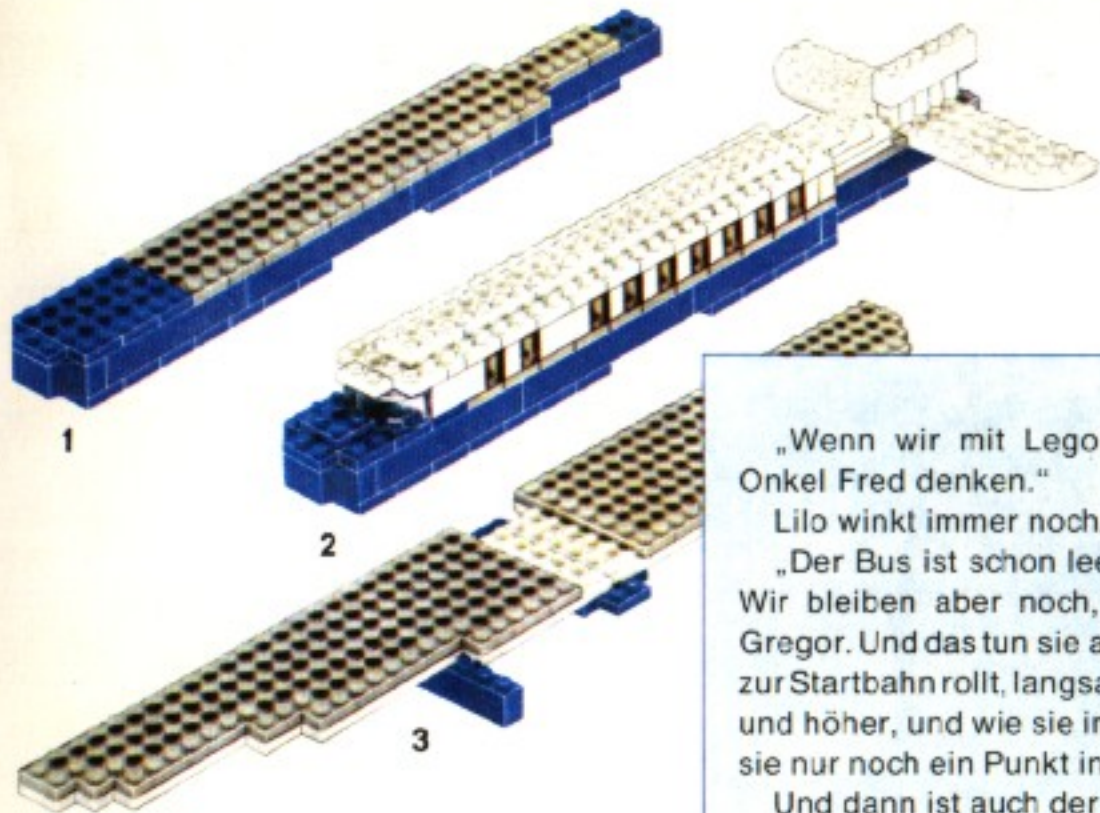
Die Kinder hängen sich an seine Arme. „Auf Wiedersehen, Onkel Fred! Vergiß uns nicht, Onkel Fred! Komm bald wieder, Onkel Fred!“

Als letzter Passagier geht Onkel Fred durch die Glas-türe. Als er in den Bus steigt, der die Passagiere zu der Maschine bringt, dreht er sich noch einmal um und winkt.

„Onkel Fred! Onkel Fred!“ rufen die Kinder. Es klingt gar nicht fröhlich. Der Abschied von dem immer lustigen und so klugen Onkel fällt schwer.

„Das waren die schönsten Ferien, obgleich wir gar nicht fortgefahren sind,“ meint Gregor.



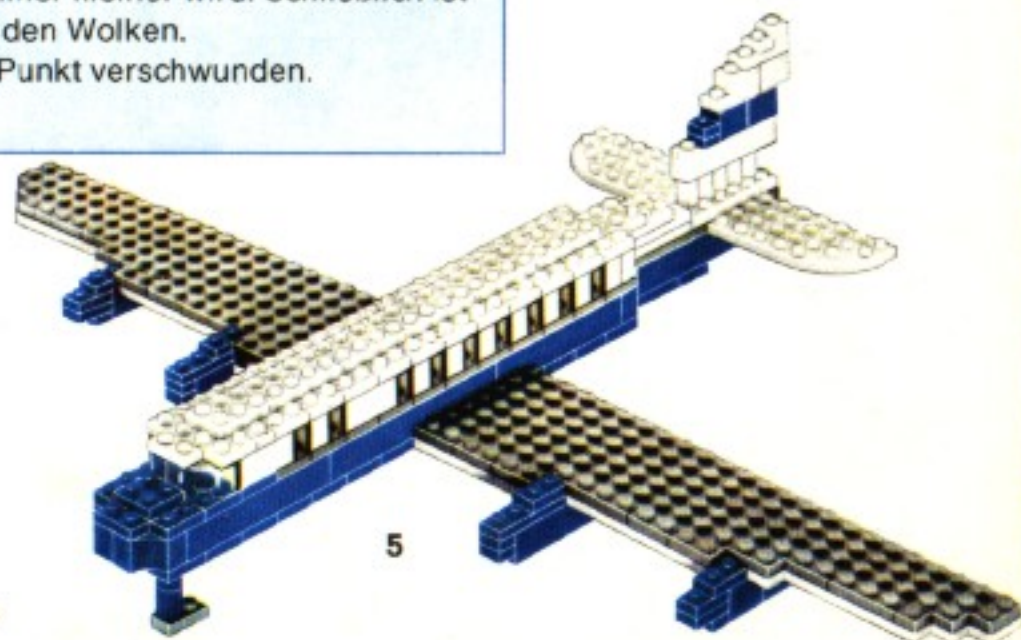
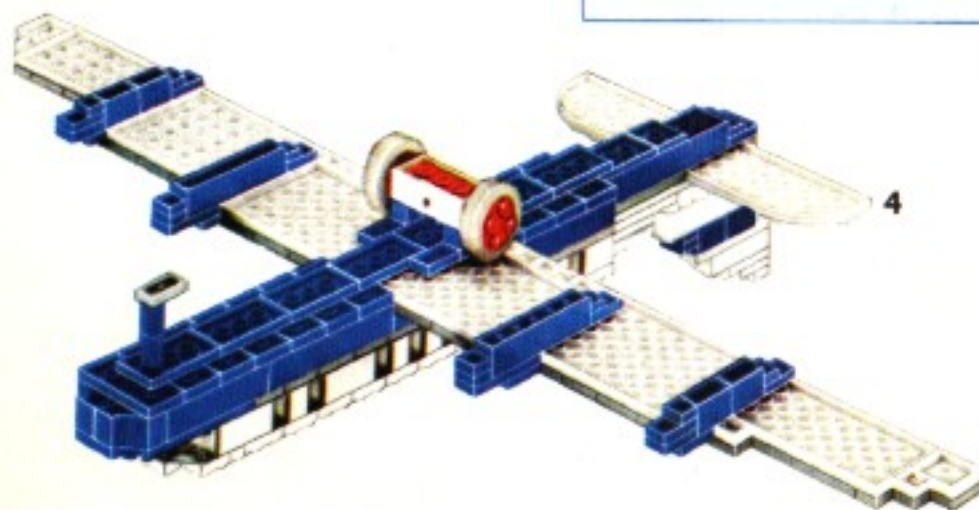


„Wenn wir mit Lego bauen, werden wir immer an Onkel Fred denken.“

Lilo winkt immer noch. „Ob er uns sieht?“

„Der Bus ist schon leer, sie sind alle in der Maschine. Wir bleiben aber noch, bis die Boeing abfliegt,“ sagt Gregor. Und das tun sie auch. Sie sehen, wie die Maschine zur Startbahn rollt, langsam sich vom Boden erhebt, höher und höher, und wie sie immer kleiner wird. Schließlich ist sie nur noch ein Punkt in den Wolken.

Und dann ist auch der Punkt verschwunden.







Wir bauen die Neue Welt

Morgen ziehen Lilo und Eckard mit ihren Eltern in das neue Haus! Es sieht schrecklich aus in der leeren Wohnung. Nur die Betten stehen noch da, ein paar Stühle, ein Tisch. Auch die Spielsachen sind schon verpackt. Die Lego-Steine sind aber nicht mit in die Spielkiste gewandert. Eckard hat sie in einen kleinen Koffer getan, den er tragen will. Denn mit den Lego-Steinen kann man sich in der leeren Wohnung noch am besten die Zeit vertreiben.

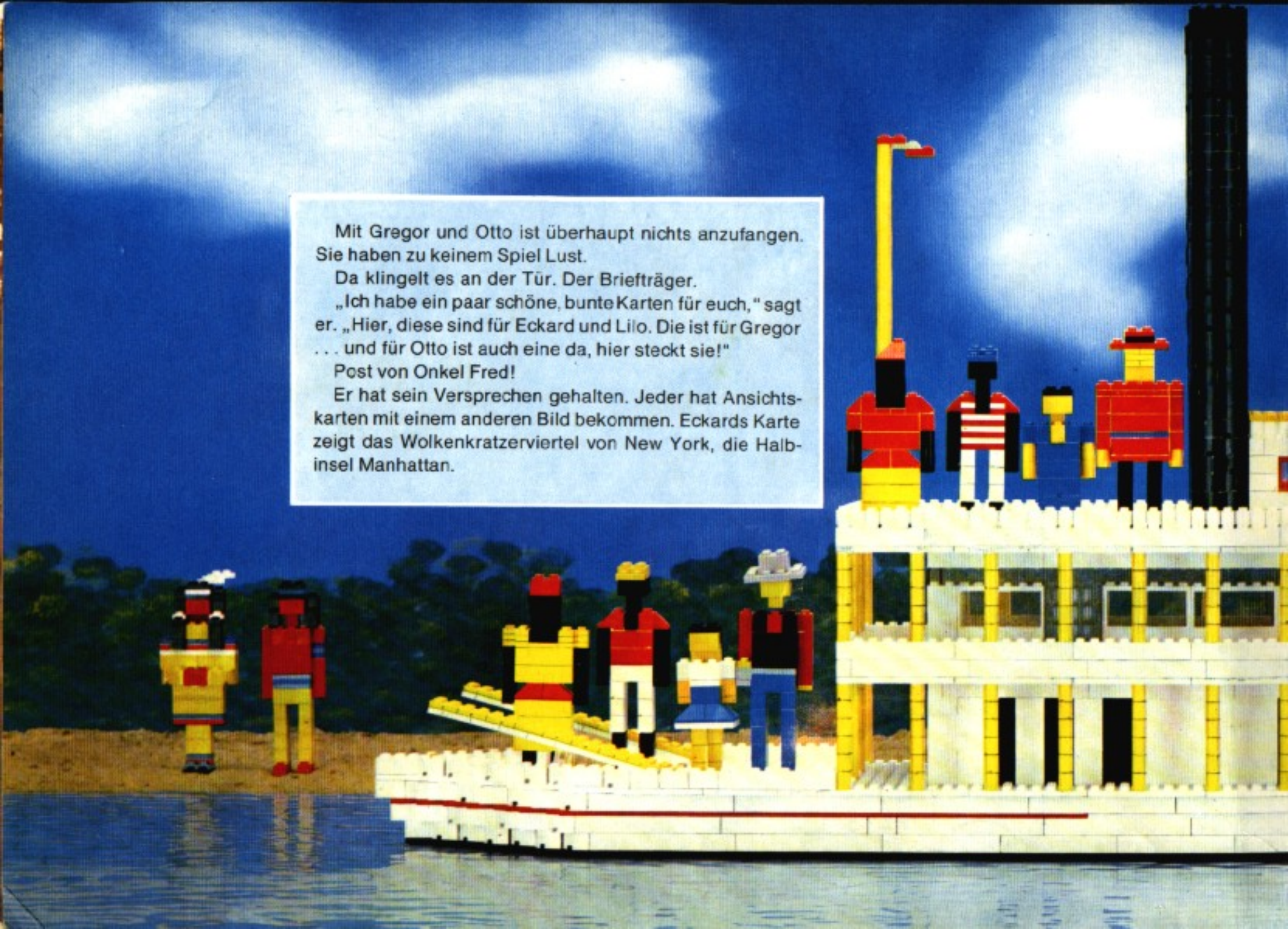
Mit Gregor und Otto ist überhaupt nichts anzufangen.
Sie haben zu keinem Spiel Lust.

Da klingelt es an der Tür. Der Briefträger.

„Ich habe ein paar schöne, bunte Karten für euch,“ sagt er. „Hier, diese sind für Eckard und Lilo. Die ist für Gregor . . . und für Otto ist auch eine da, hier steckt sie!“

Post von Onkel Fred!

Er hat sein Versprechen gehalten. Jeder hat Ansichtskarten mit einem anderen Bild bekommen. Eckards Karte zeigt das Wolkenkratzer Viertel von New York, die Halbinsel Manhattan.





TOM SAWYER

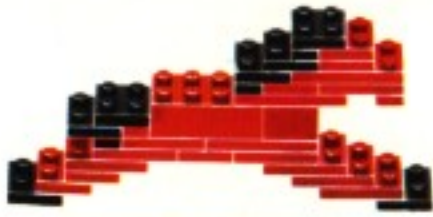




3

2

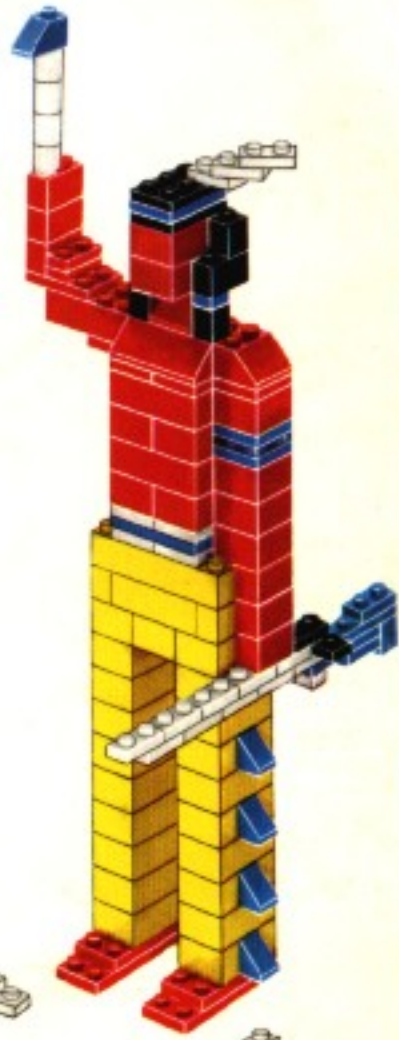
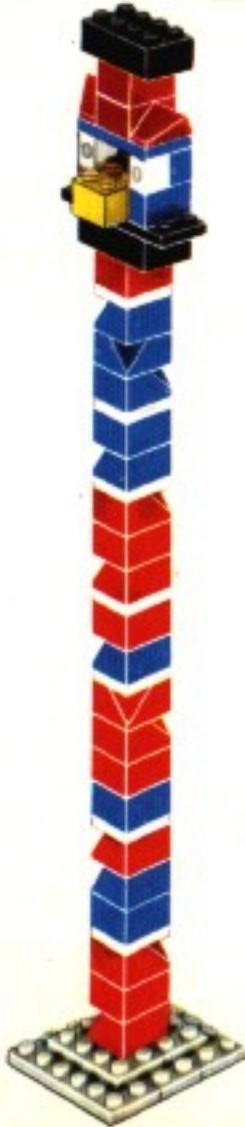
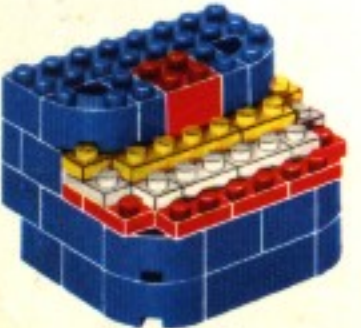
1



„Lieber Eckard,“ schreibt Onkel Fred, „Ich sende Dir, Lilo, Gregor und Otto ein paar Karten aus Amerika. Du bekommst natürlich als zukünftiger Baumeister ein Foto von den Wolkenkratzern. Der höchste ist übrigens das Empire State Building, es ist 385 Meter hoch und hat 102 Stockwerke mit 6 400 Fenstern. Was müßtest Du für einen riesigen Lego-Kasten haben, um das nachzubauen. Aber ein kleiner Wolkenkratzer macht auch schon Spaß.“

„Oh ja,“ ruft Eckard, „ich baue mal einen Wolkenkratzer. Ich baue ihn so hoch, bis ich keine Steine mehr habe.“

Gregor steht plötzlich auf: „Ich gehe meine Lego-Steine holen, denn ihr braucht ja eure, wenn ihr Amerika







4



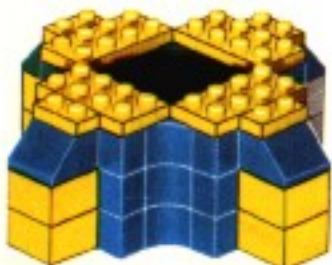
3a



3



2



1



5



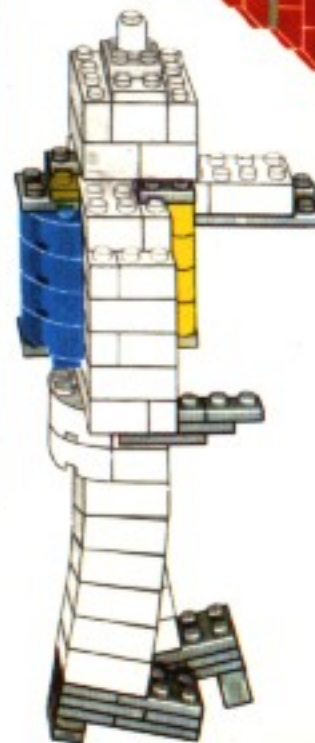
bauen wollt. Ich will nämlich versuchen, diese Rakete nachzubauen. Onkel Fred hat mir die Aufnahme von dieser Mondrakete gesandt."

„Du, das ist aber nicht so leicht, die nachzubauen!“ meint Otto.

„Das reizt mich ja gerade.“

Otto geht Gregor nach. „Dann hole ich auch meine Steine. Ich will versuchen, den alten Mississippidampfer nachzubauen. Der ist hier auf meiner Karte abgebildet. Onkel Fred schreibt dazu: „Hättest Du auch Kapitän auf diesem gemütlichen alten Kasten werden wollen?“

„Und was hast du für eine Karte, Lilo?“







„Ganz was Komisches, alles durcheinander. Ein Indianerdorf und eine ganz alte Lokomotive, Urwelttiere, Raketen und eine Ritterburg.“

„Was ist denn das für ein Salat? Zeig mal her!“ Eckard nimmt Lilo die Karte aus der Hand. Er liest:

Liebe Lilo, hier möchte ich Dir und allen Kindern Disneyland zeigen, das Kinderparadies Amerikas. Ihr kennt ja bestimmt Walt Disney, der so herrliche Zeichentrickfilme macht. Hier in Disneyland hat er alle seine Phantasiegestalten aufgebaut, seine Mickey-Maus, Donald Duck, Goofy, Cinderella und wie sie alle heißen. Aber Ihr seht in dieser Zauberwelt auch Indi-



aner, Cowboys, die ersten Siedler mit ihrem Treck, ihr könnt in die graue Vorzeit oder in die Zukunft blicken, in das Jahr 2000, denn hier in Disneyland gibt es nichts, was es nicht gibt. Ihr würdet aus dem Staunen nicht herauskommen.

Euer Onkel Fred

Lilo hat die Karte wieder an sich genommen. Sie weiß nicht, was sie bauen soll. Vielleicht den Hubschrauber mit dem Bild der lustigen Mickey-Maus, der über Disneyland kreuzt? Oder das Indianerdorf mit den bunten Zelten und dem Totempfahl? Lilo entschließt sich für das Indianerdorf. Weil sie da ganz bunte Steine nehmen kann.

Als Gregor kommt, ist Eckard schon bei seinem Wolkenkratzer. Und als Otto endlich eintrifft, einen alten Schuhkarton mit Lego-Steinen unter dem Arm, ist der Wolkenkratzer schon zehn Stockwerke hoch.

„Wo warst du denn so lange?“ fragt Lilo.

„Mein Karton fiel auseinander. Ich habe die Steine auf der Treppe wieder aufsammeln müssen.“

Gregor schüttelt den Kopf. „Das ist ja alles durcheinander wie Kraut und Rüben. Ich habe mir einen Kasten gebastelt. Seht mal: jede Sorte hat ihr Fach. So habe ich alle Steine gut greifbar, und sie sind leicht in Ordnung zu halten. Aber nun los.“

So bauen sie Amerika auf. Mit Wolkenkratzern, Weltraumraketen, dem alten Mississippidampfer und Indianerzelten. Als sie fertig sind, sagt Eckard:

„Jetzt schreiben wir an Onkel Fred!“

Gregor holt eine Postkarte, und dann schreiben sie:





Lieber Onkel Fred!
Du hast uns eine große
Freude mit Deinen schönen
Karten gemacht. Wir
haben alles nachgebaut.
So ist ein richtiges
Lego-Amerika entstanden.
Schade, daß Du es nicht
sehen kannst. So prima
wie heute haben wir noch
nie gebaut.

Viele Grüße Deine

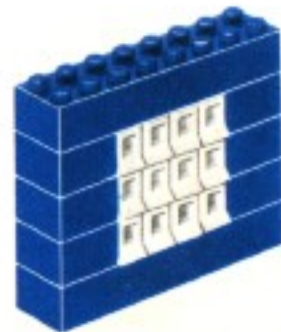
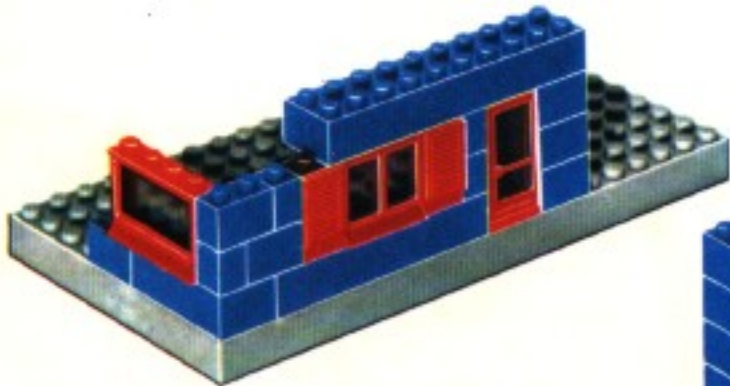
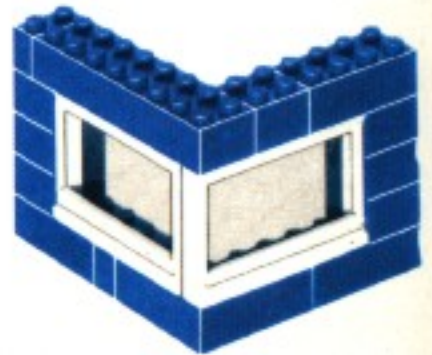
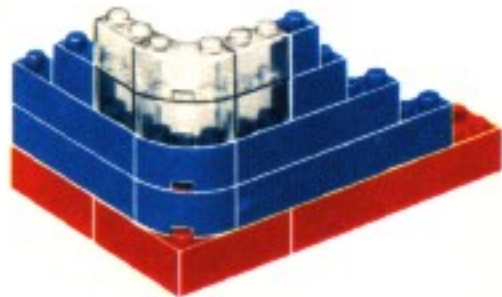
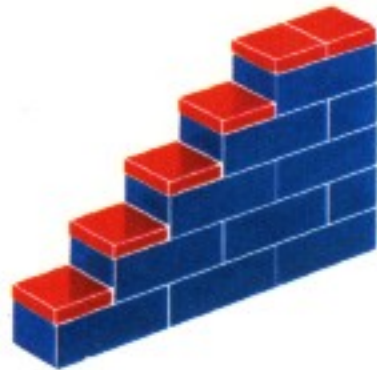
Lilo

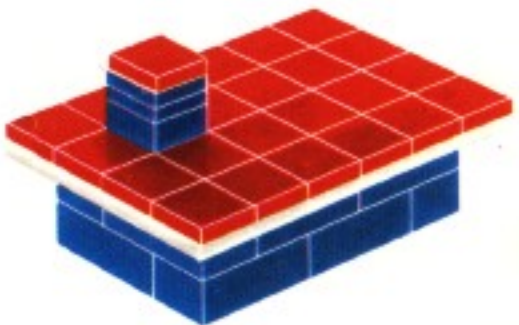
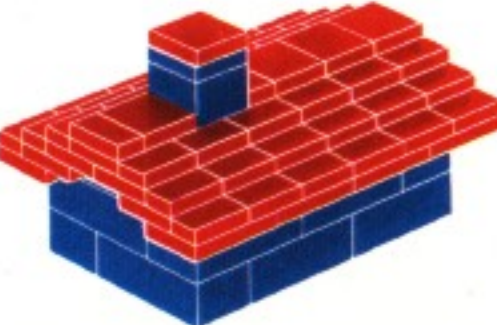
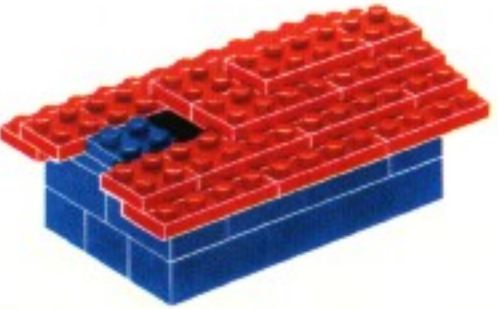
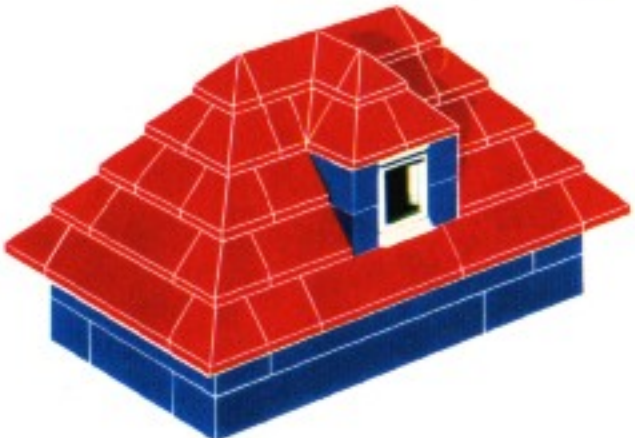
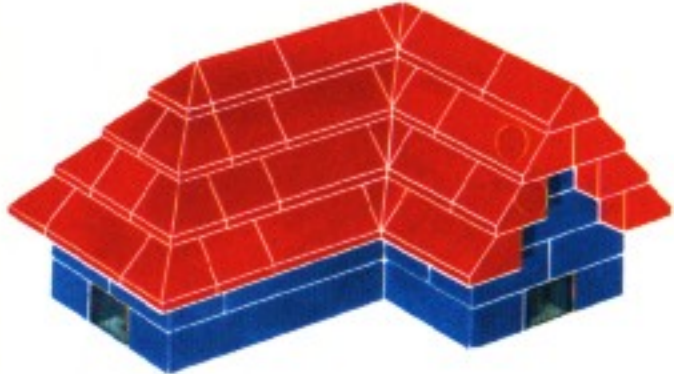
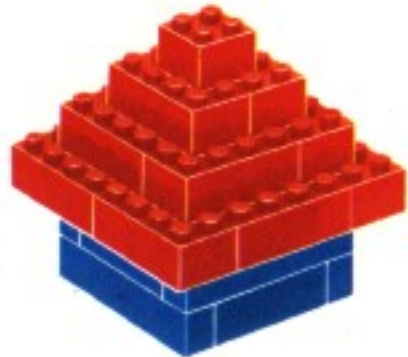
Ekhard

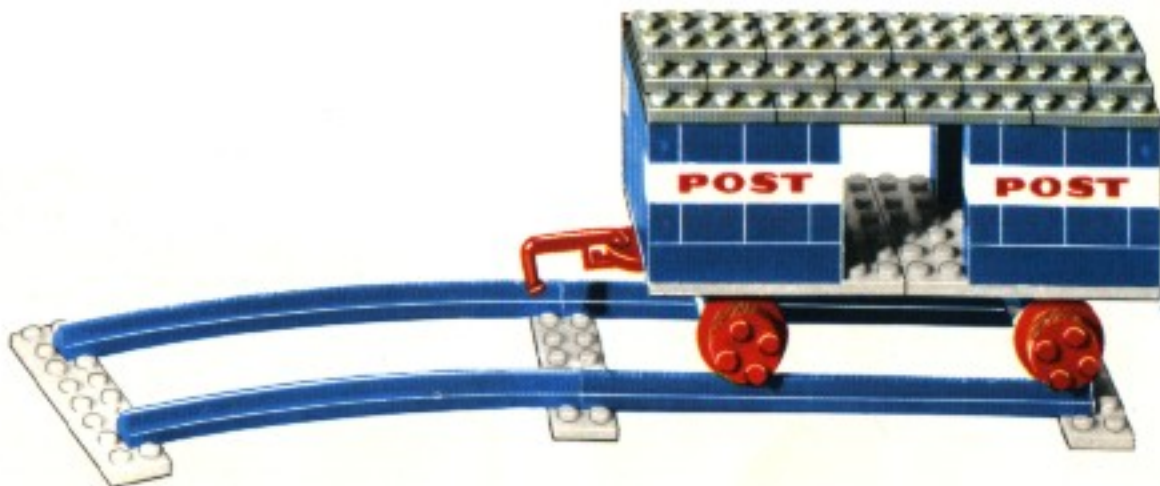
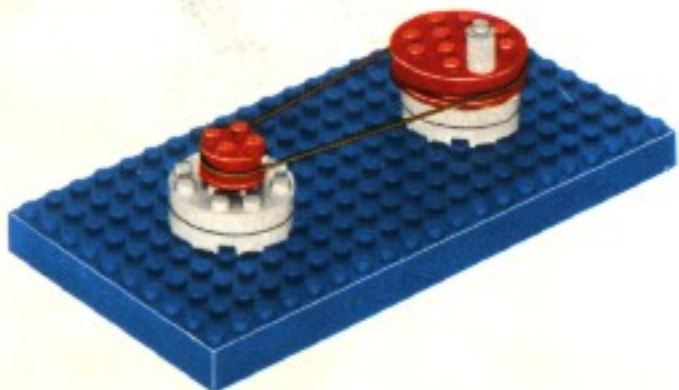
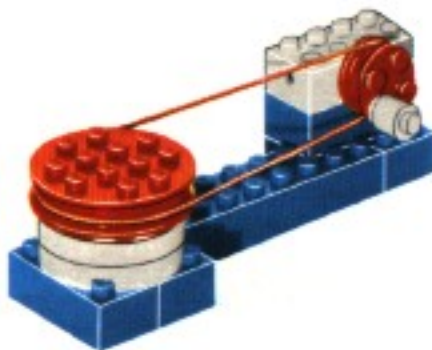
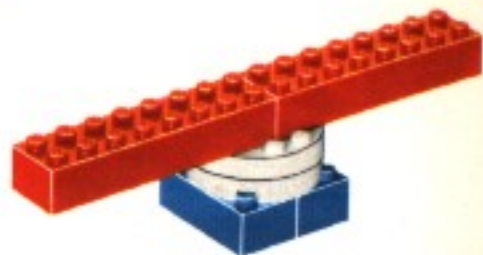
Gregor

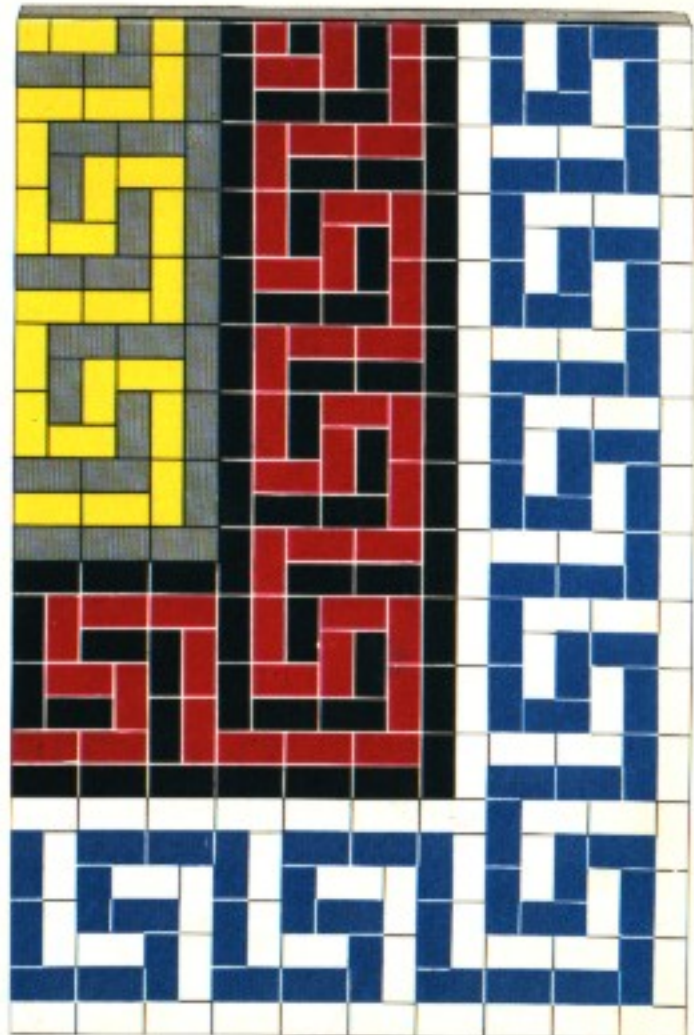
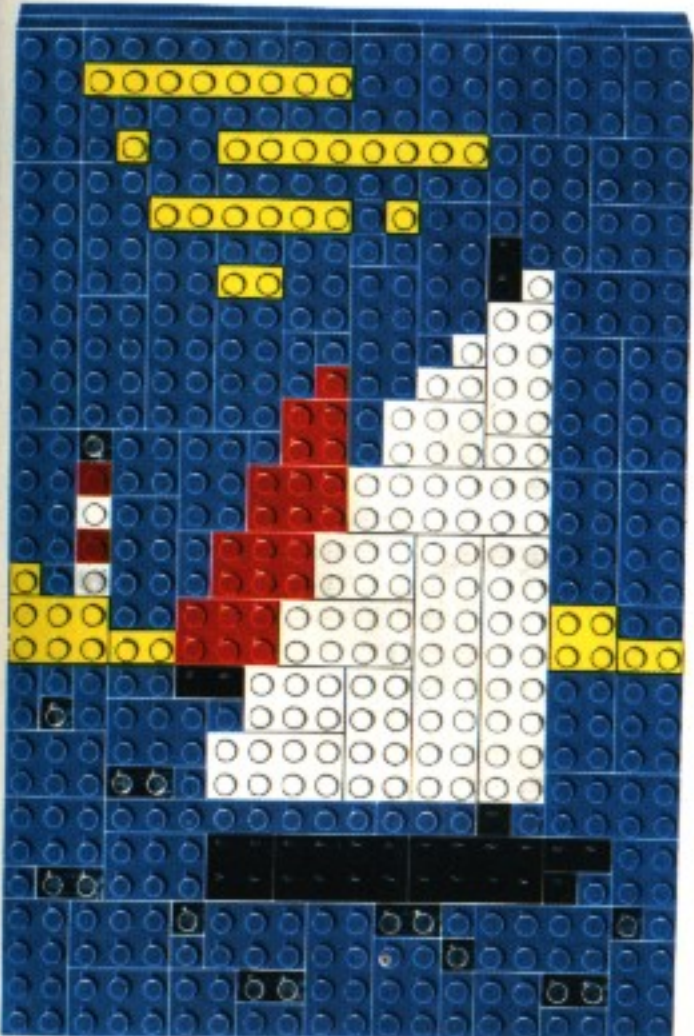
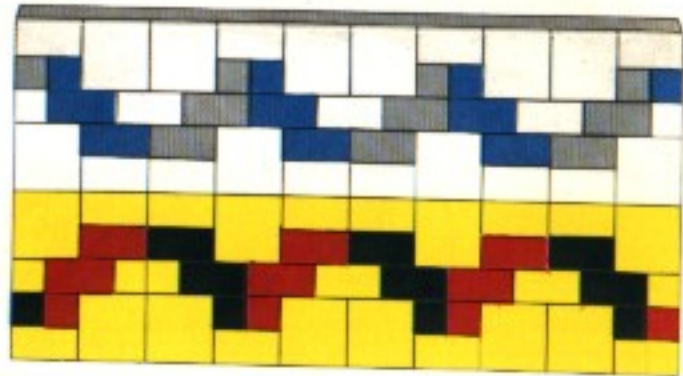
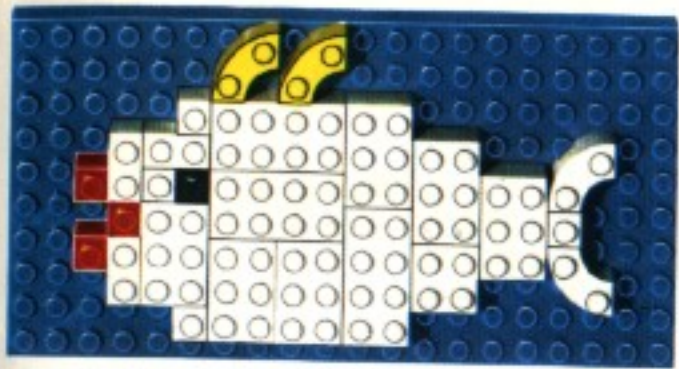
Otto

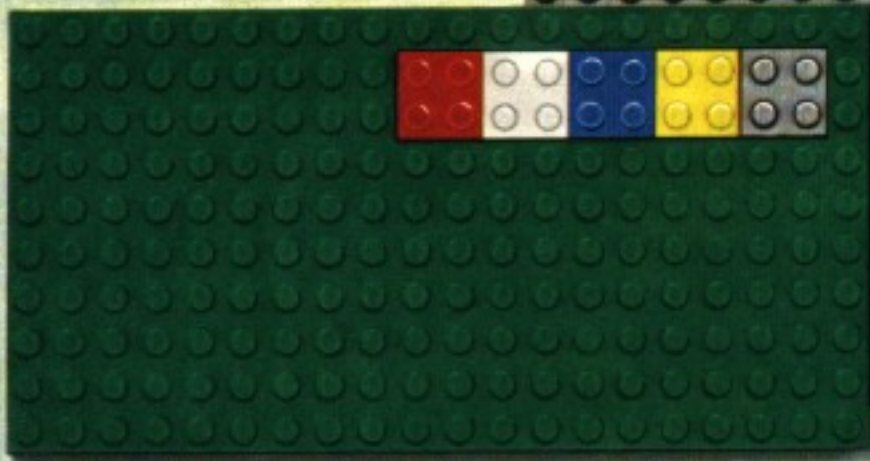
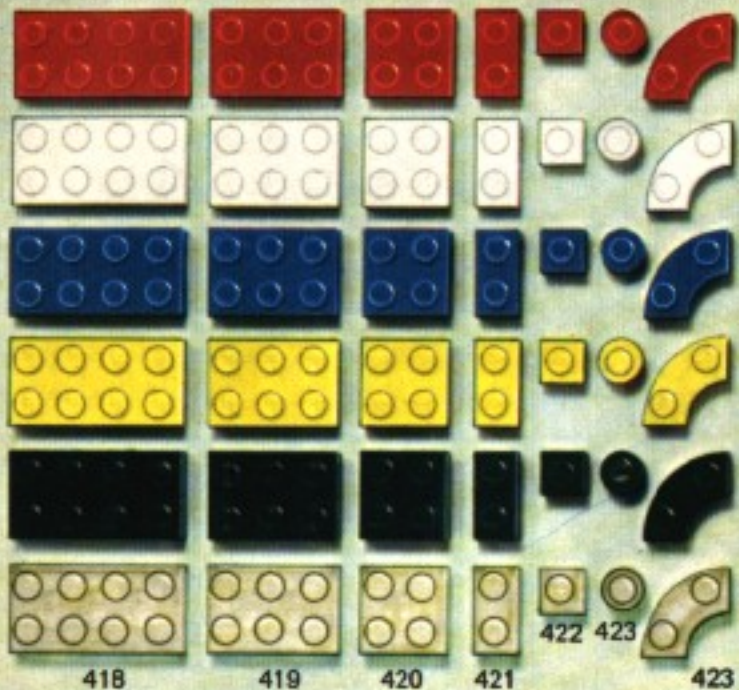
Kinder





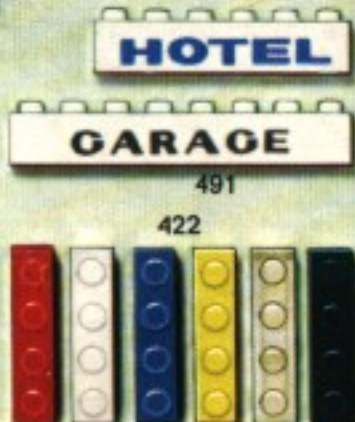
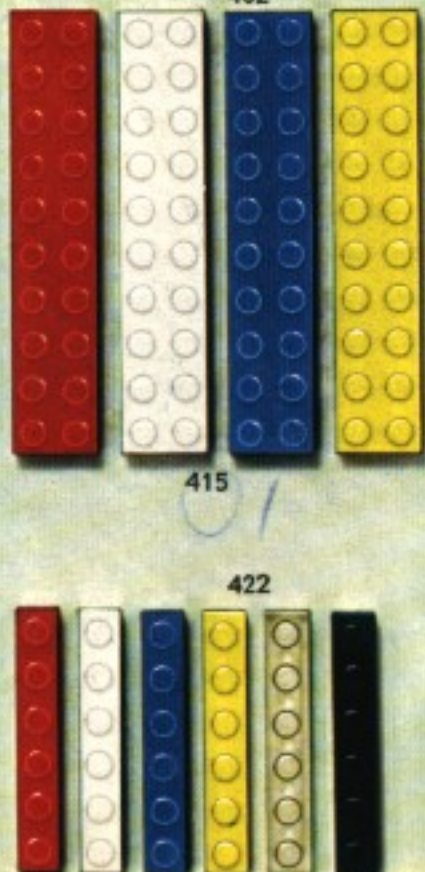
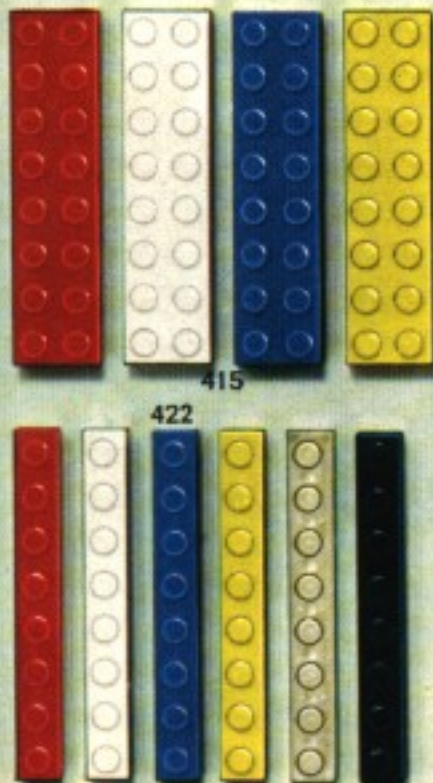
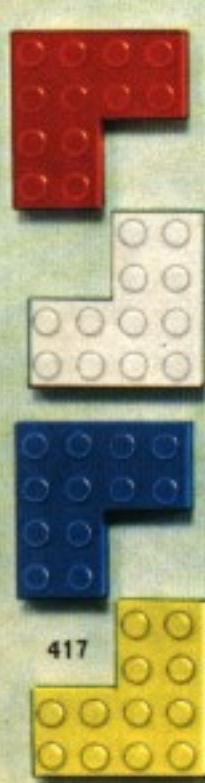


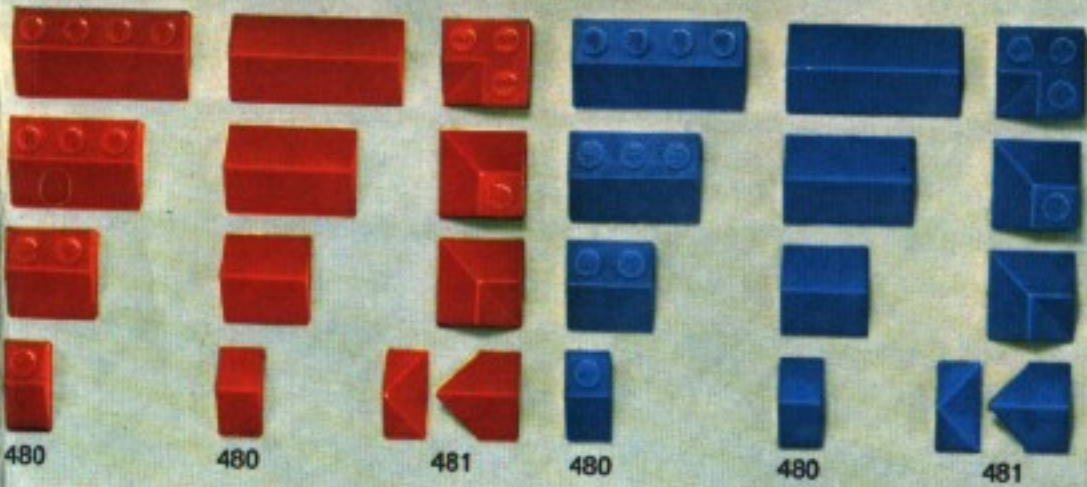




700

799 (40 x 40 cm)



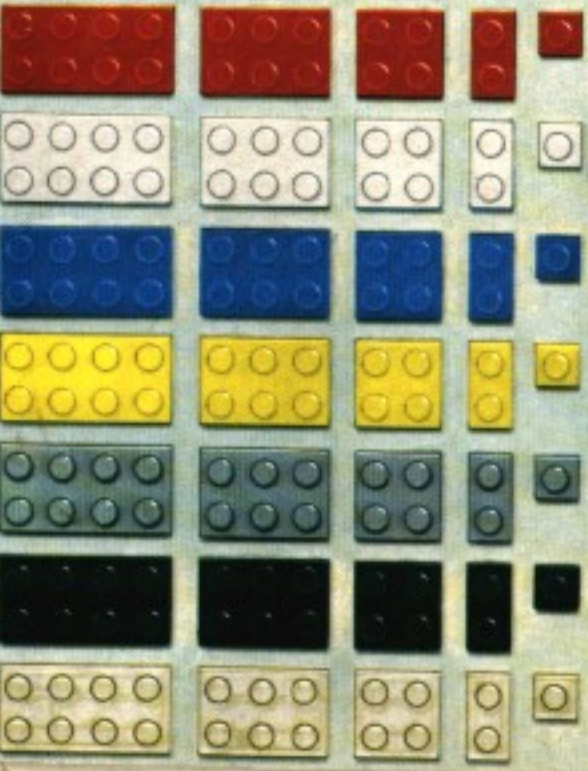


480 480 481 480 480 481



489

Flachsteine 470



491



490



491

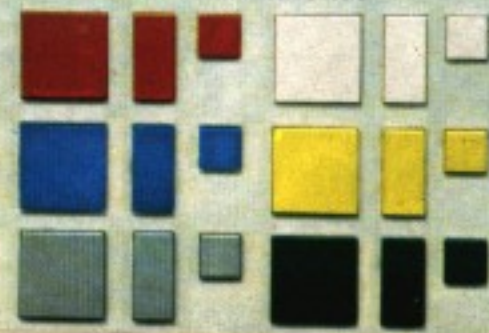


491

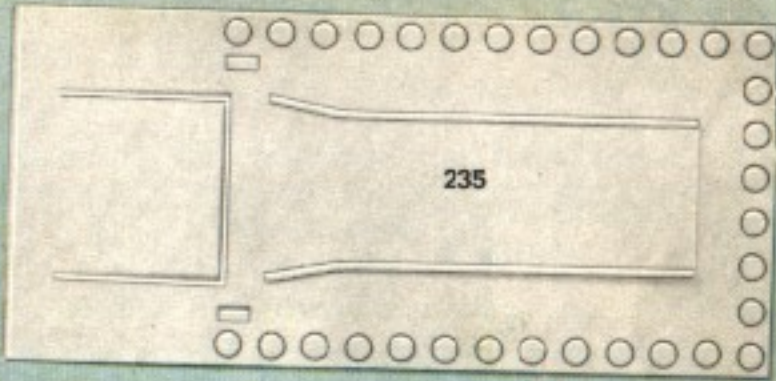


490

Abdecksteine 471



485



235



235



235



492

492

492

492

492

492

492

493

493

493

493

493

493

493



492/493



601



603



605



607



649



651



652



653



654



655



656



657



658



659



661



662



664



665



666



667



668



400



402

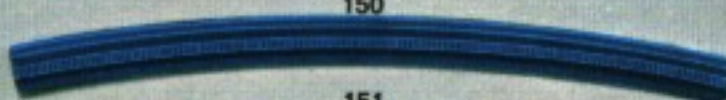


400/
401

Eisenbahnrad



150



151



151

Eisenbahn-Kupplung



401

400/401



Elektromotor 100



Batteriekasten 101



239

